Bestandesaufnahme Sozialstrukturen im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager

Teil I: Sozioökonomisches Profil der provisorischen Standortregionen

Standortregion Bözberg

Im Auftrag des Bundesamtes für Energie BFE
Rüschlikon, Januar 2011

rütter+partner
sozioökonomische forschung + beratung

Auftraggeber
Bundesamt für Energie BFE, Projektbegleitung: Simone Brander

Auftragnehmer
Rütter+Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung

Autoren / Autorinnen
Dr. Heinz Rütter (Projektleitung)
Christian Schmid (Projektkoordination)
Andreas Rieser
Sabine Schneiter
Edward Weber
Alex Beck
Dr. Ursula Rütter-Fischbacher
Anja Umbach-Daniel

Adresse
Rütter+Partner, Weingartenstr. 5, 8803 Rüschlikon
+41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

Zusammenfassung 4

1. **Einleitung und Zielsetzung** 9
2. **Methodisches Vorgehen** 12
3. **Übersicht provisorische Standortregionen** 16
   - 3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter 17
   - 3.2 Ausgewählte Indikatoren 27
4. **Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Bözberg** 40
   - 4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur 45
   - 4.2 Politik 71
   - 4.3 Wirtschaft 76
   - 4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation 92

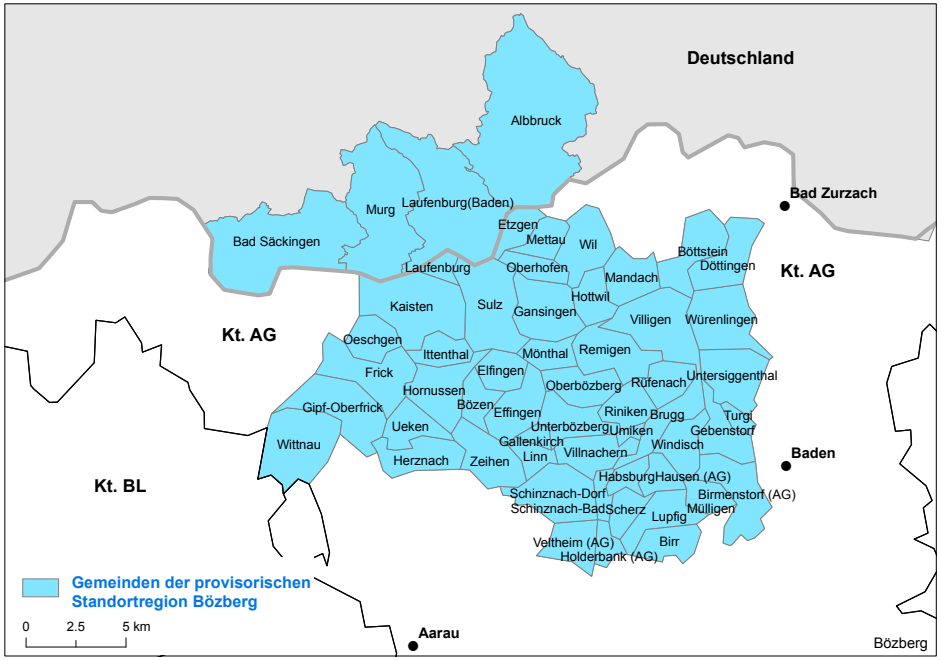
Anhang 94

Quellenverzeichnis 95

Zusammenfassung

Sozioökonomisches Profil

- Ziel der Vorarbeiten für die regionale Partizipation im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu erfassen, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Die Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen besteht aus einem sozioökonomischen Profil der provisorischen Standortregionen (Teil I) und der Erfassung organisierter Interessen und Gruppen (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Bözberg** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren).
- Die provisorische Standortregion Bözberg liegt nördlich von Aarau und westlich von Baden und umfasst Gemeinden des Kantons Aargau sowie vier deutsche Gemeinden im Landkreis Waldshut.



Vergleich mit der gesamten Schweiz

- Die Region Bözberg ist fast doppelt so dicht besiedelt wie die Schweiz. Die Einwohnerzahl ist seit 1950 überdurchschnittlich stark gewachsen, verglichen mit der gesamten Schweiz. Auch gegenüber 1990 ist die Standortregion stärker gewachsen als das Schweizer Mittel. Einzelne Gemeinden der Region waren jedoch von einem Rückgang betroffen.

- Bözberg ist eine eher junge Region. Der Altersindex[a] liegt in beinahe allen Gemeinden unter dem Schweizer Durchschnitt.
- Im Vergleich zur gesamten Schweiz wohnen durchschnittlich etwas mehr Personen in einem Haushalt; der Anteil Familienhaushalte ist deutlich höher.
- Der soziale Status[a] der Bevölkerung liegt in der Region leicht über jenem der Schweiz.
- Bözberg verfügt über einen leicht geringeren Anteil an Personen mit tertiärer Bildung[a] als die Schweiz sowie über einen höheren Anteil Personen ohne Bildungsabschluss.
- Bürgerlich-traditionelle Lebensmodelle[a] sind weniger häufig als im Schweizer Mittel. In Brugg und umliegenden Gemeinden sind die Einwohner/innen noch weniger traditionell orientiert als im übrigen Teil der Region.
- In der Region Bözberg konnten im Durchschnitt 16.5 Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) pro 1‘000 Einwohner/innen identifiziert werden. Damit steht die Region Bözberg im Vergleich zu den anderen provisorischen Standortregionen (14 bzw. 15 Gruppen pro 1‘000 Einwohner/innen) zusammen mit der Region Wellenberg an der Spitze.
- Die Anteile ausländischer Personen in der Region sind tiefer als im schweizerischen Durchschnitt. Die ausländische Bevölkerung stammt vor allem aus EU/EFTA-Ländern (63.9 %), davon zu grossen Teilen aus Deutschland und Italien.
- Der Fremdsprachigkeitsindex der Region Bözberg[a] (47) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Damit ist der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung kleiner, welchem aufgrund von Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen.
- Angehörige einer christlichen Glaubensgemeinschaft[a] sind in der Region leicht stärker vertreten als in der gesamten Schweiz. Im Vergleich zum Schweizer Mittel (41.8 %) gehört ein überdurchschnittlich hoher Anteil der römisch-katholischen Kirche an (43.5 %, Volkszählung 2000).

[a] Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

- Die Arbeitslosenquote liegt etwas über dem Durchschnitt der Schweiz.
- Bei den letzten Nationalratswahlen wiesen alle Teile der Region eine hohe Wahlbeteiligung auf. Im Vergleich zum Schweizer Mittel wählte ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Stimmbürger/innen Rechtsparteien.
- Die Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) pro Einwohner/in ist im regionalen Mittel deutlich tiefer als im Schweizer Durchschnitt. Die Anzahl Beschäftigte ist zwischen 2001 und 2008 vergleichsweise schwächer gewachsen, viele Gemeinden haben sogar Beschäftigte verloren.
- Die grössten Branchen der Region[a] sind Gewerbe/Industrie, Handel und unternehmensbezogene Dienstleistungen[b]. Die Branche Energie und Wasserwirtschaft ist zwar bezüglich der Beschäftigtenzahl eher eine kleine Branche, hat aber im Vergleich zur Branche in der Schweiz eine überdurchschnittliche Bedeutung (hoher Standortquotient).

[a] Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

Unterschiede zwischen den Teilräumen und Gemeinden

- Die provisorische Standortregion Bözberg ist geprägt durch räumliche Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, der politischen Ausrichtung und Beteiligung sowie der Wirtschaftsstruktur.
- Gemeinden im Osten der Region Bözberg gehören zur Agglomeration Baden–Brugg. Zusätzlich zum Arbeitszentrum Brugg weist die Region eine Reihe weiterer Arbeitszentren auf (z. B. Villigen, Frick, Laufenburg).
- Die deutschen Gemeinden weisen hohe Einwohnerzahlen und eine hohe Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) auf (Bad Säckingen, Murg, Laufenburg und Albbruck). Allen deutschen Gemeinden gemeinsam ist ein hoher Anteil Personen über 65 Jahre.
- Viele Gemeinden der Region Bözberg sind unvollständig tertiäristiert oder können als «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor» bezeichnet werden. Ausserdem verzeichnet die Region Bözberg einige Wohngemeinden.

[b] Immobilien, Vermietung, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung

- In Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) konnten in diesem Bericht I – ausgehend von den dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils – weitere, auch nicht-organisierte Gruppen identifiziert werden: Ältere Personen, Ausländische Wohnbevölkerung, Familien, Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren, die Branchen Gewerbe/Industrie, Landwirtschaft und Energie und Wasserwirtschaft, die Gemeinden der Agglomeration Baden–Brugg sowie Zupendler/innen.

1. Einleitung und Zielsetzung

- Die regionale Partizipation spielt im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Startteams, in Zusammenarbeit mit dem BFE in den potenziellen Standortregionen[a] die Partizipation vorzubereiten. Ziel der Vorarbeiten für die Partizipation ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Dabei ist gemäss Sachplan auf eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen, den Einbezug der betroffenen Gemeinden und der Bevölkerung zu achten. Neben den politischen Behörden sind Organisationen, Institutionen und nicht organisierte Bevölkerungsgruppen einzubeziehen.
- In einem ersten Schritt soll daher Klarheit über den Charakter der Regionen in den Bereichen Bevölkerung/Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die vorhandene Sozialstruktur geschaffen werden. Dazu werden verschiedene regionale Indikatoren erhoben und in Form von Karten dargestellt (Teil I) sowie sämtliche organisierte Interessen in einer Datenbank erfasst (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das sozioökonomische Profil der Standortregion Bözberg anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren). Kapitel 2 erklärt das methodische Vorgehen und Kapitel 3 gibt eine Übersicht über alle Standortregionen zu ausgewählten Indikatoren. Eine detaillierte Darstellung der Region anhand aller Indikatoren enthält das Kapitel 4.

[a] Im Folgenden Standortregionen oder Regionen genannt.

- Die provisorischen Standortregionen sind neu gebildete Regionen einzig auf Basis der geologischen Eignung für ein mögliches Tiefenlager und richten sich nicht nach bestehenden politischen Kriterien oder nach Raumplanungs- oder Wirtschaftsregionen. Die Standortregionen können daher sehr heterogen sein, das heisst die Gemeinden unterscheiden sich beispielsweise bezüglich Bevölkerungsdichte, wirtschaftlicher Tätigkeit oder politischer Ausrichtung.
- Das vorliegende sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Bözberg dient dazu, die Verhältnisse in der neu gebildeten Region zu charakterisieren. Es kann während des gesamten Verfahrens der regionalen Partizipation als Grundlage verwendet werden, um sich rasch über bestimmte Aspekte zu informieren (Nachschlagewerk).
- Die gezeigten Daten stellen eine Momentaufnahme dar, basierend auf den jeweils aktuellsten vorhandenen Werten. Bei einzelnen ausgewählten Indikatoren wird zusätzlich auch die Entwicklung dargestellt (z. B. Bevölkerung und Beschäftigung).

2. Methodisches Vorgehen

- Für jede der sechs Standortregionen wurden Daten auf Stufe Gemeinden zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft zusammengetragen. Sie stammen aus öffentlich zugänglichen Erhebungen und Registern des Bundesamtes für Statistik (BFS) und einzelner Kantone sowie des statistischen Amtes des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die Daten wurden zu einfach lesbaren Indikatoren aufbereitet und kartographisch, teilweise auch tabellarisch, dargestellt. Die Karteninhalte werden je mit einem kurzen Text beschrieben. Es wurden zwei Typen von Karten erstellt: Übersichtskarten für den Vergleich zwischen den Regionen (Kapitel 3) und detaillierte Karten für die Darstellung der Verhältnisse innerhalb einzelner Regionen (Kapitel 4). Die verwendeten Indikatoren werden jeweils in einem Textkasten genauer beschrieben, wenn der Inhalt des dargestellten Themas nicht bereits durch den Namen des Indikators erklärt wird.
- Wenn möglich werden für die einzelnen Indikatoren die Durchschnittswerte der Region mit dem Schweizer Mittel verglichen. In der Regel umfasst dabei der regionale Durchschnitt alle Gemeinden, inkl. diejenigen, die in Deutschland liegen. Bei einzelnen Indikatoren, für die keine vergleichbaren Daten für die deutschen Gemeinden verfügbar sind, bezieht sich der regionale Durchschnittswert nur auf die Schweizer Gemeinden (ist jeweils entsprechend vermerkt). Ferner ist darauf hinzuweisen, dass nicht bei jedem Indikator ein Durchschnitt für die gesamte Region, sondern nur ein Mittelwert der einzelnen Gemeindewerte berechnet werden konnte (ist jeweils ebenfalls vermerkt).

- Zusätzlich wurden die geologischen Standortgebiete und die provisorischen Planungsperimeter sowie die Zuordnung der Gemeinden zu diesen Abgrenzungen gemäss Etappe 1 des Sachplanverfahrens in Karten dargestellt (Kapitel 3.1).
- Zu den kartographisch dargestellten Indikatoren sind weitere ausgewählte, noch detailliertere Daten vorhanden. Bei Bedarf können basierend auf diesen Daten weitere spezielle Auswertungen erstellt werden.
- Ein Überblick über die Systematik der verwendeten Indikatoren wird auf der folgenden Seite 15 gegeben. Die Systematik gliedert sich in übergeordnete Themenbereiche (23), welchen mindestens ein Indikator pro Themenbereich zugeordnet wird (insgesamt 42 Indikatoren). Zusätzlich wird die Gemeindetypisierung für die Übersicht über die sozioökonomischen Verhältnisse dargestellt.

Themenbereich	Indikator	
Gemeindetypisierung		Gemeindetypen 2000
1 Bevölkerungsstand	1.1	Einwohnerzahl 2008
2 Bevölkerungsdichte	2.1	Bevölkerungsdichte 2008
3 Bevölkerungs-entwicklung	3.1	Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1950
	3.2	Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1990
4 Altersstruktur	4.1	Altersindex 2000
5 Anteil spezifische Altersgruppen	5.1	Anteil 0–19-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
	5.2	Anteil über 65-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
6 Haushaltsstruktur	6.1	Durchschnittliche Haushaltsgrösse in Anzahl Personen 2000
	6.2	Anteil Einpersonenhaushalte 2000
	6.3	Anteil Familienhaushalte 2000
7 Sozialer Status	7.1	Statusindex 2000
8 Bildungsstand	8.1	Anteil Personen mit tertiärer Bildung 2000
	8.2	Anteil Personen ohne Bildungsabschluss 2000
9 Individualisierung	9.1	Individualisierungsindex 2000
10 Organisation des sozialen Lebens	10.1	Anzahl Gruppen 2010 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
	10.2	Anzahl Gruppen 2010 pro 1'000 Einwohner/innen 2008 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
11 Ausländer/innen	11.1	Anteil ausländische Wohnbevölkerung 2008
	11.2	Anteil ausländische Wohnbevölkerung aus nicht-EU/EFTA-Ländern an allen Ausländer/innen 2008
	11.3	Ausländer/innen nach Herkunftsstaat 2008
12 Sprachen	12.1	Fremdsprachigkeitsindex 2000

Themenbereich	Indikator	
13 Religionen	13.1	Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft 2000
	13.2	Religionen und Glaubensgemeinschaften 2000
14 Arbeitslosigkeit	14.1	Arbeitslosenquote im Jahresmittel 2009
15 Allgemeines politisches Interesse	15.1	Wahlbeteiligung Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
16 Parteienstärke bei Wahlen	16.1	Anteil Rechtsparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.2	Anteil Mitteparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.3	Anteil Linksparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
17 Beschäftigte	17.1	Anzahl Beschäftigte 2008
	17.2	Anzahl Beschäftigte pro Wohnbevölkerung 2008
18 Branchenstärke	18.1	Bedeutung der Branchen 2008
	18.2	Standortquotient Landwirtschaft 2008
	18.3	Standortquotient Gastgewerbe 2008
	18.4	Standortquotient Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstl. für Unternehmen 2008
	18.5	Standortquotient Gesundheitswesen 2008
	18.6	Standortquotient 3. Wirtschaftssektor 2008
19 Beschäftigten-entwicklung	19.1	Veränderung Anzahl Beschäftigte 2008 zu 2001
20 Branchen-entwicklung	20.1	Veränderung der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor 2008 zu 2001
21 Pendler/innen	21.1	Zupendlerquote: Anzahl Zupendler/innen an Erwerbstätigen und Schüler/innen 2000
22 Bauinvestitionen	22.1	Bauinvestitionen in Wohngebäude pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
	22.2	Bauinvestitionen Total pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
23 Steuerbelastung	23.1	Direkte Bundessteuer pro Kopf natürliche Personen 2006
	23.2	Direkte Bundessteuer pro Kopf juristische Personen 2006

3. Übersicht provisorische Standortregionen

3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter

Standortregion	Anzahl Gemeinden			teilweise Zugehörigkeit zu		
	Total	in Deutschland	auch in anderen Standortregionen	Kanton	Agglomeration	Raumplanungsregion
Bözberg	49	4	0	AG	Baden-Brugg	Baden-Regio Brugg und Umgebung Fricktal Regio Lenzburg und Umgebung
Jura-Südfuss	47	0	0	AG SO	Aarau Olten-Lenzburg	Aarau und Umgebung Lenzburg und Umgebung Olten-Gösgen-Gäu Seetal AG, Suhrental Wiggertal, Wynental
Nördlich Lägern	49	6	4	AG SH ZH	Baden-Brugg Zürich	Baden-Regio Hochrhein-Bodensee Schaffhausen Zurzibiet, Zürcher Unterland
Südranden	42	5	28	SH TG ZH	Schaffhausen	Diessenhofen Schaffhausen Weinland
Wellenberg	8	0	0	NW OW	Stans	Nidwalden-Engelberg
Zürich Nord-Ost	39	4	26	SH TG ZH	Schaffhausen Winterthur	Diessenhofen Weinland Winterthur und Umgebung Schaffhausen
Total	**202***	**12***	**-**			

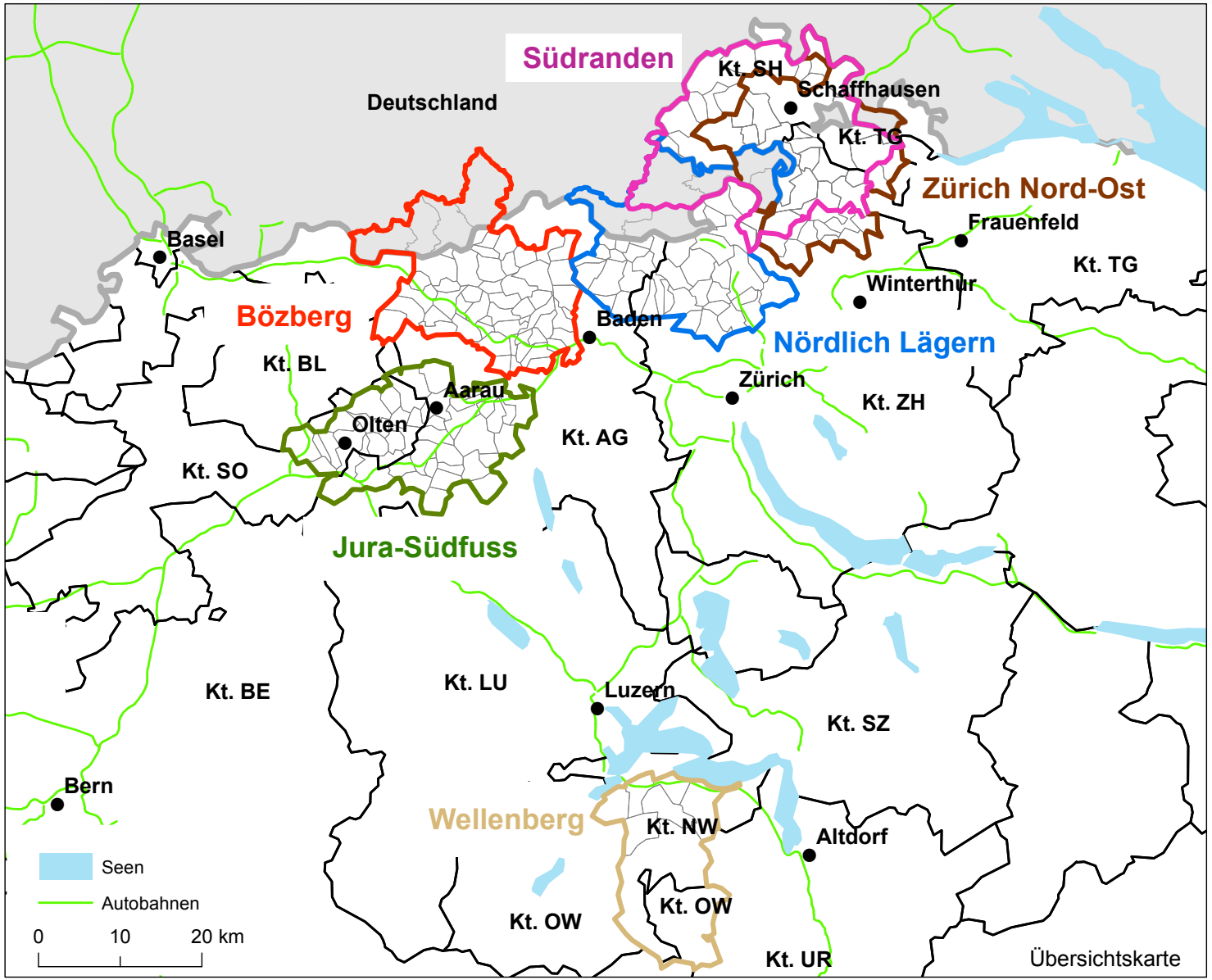
* Doppel- und Mehrfachzählungen ausgeschlossen

Quelle: BFE (2010): Provisorische Standortregionen, Sachplan, Etappe 1
BFS (2005): Die Raumgliederungen der Schweiz

6 provisorische Standortregionen mit 8 bis 49 Gemeinden

- Folgende 6 Standortregionen wurden gebildet:
  - Bözberg
  - Jura-Südfuss
  - Nördlich Lägern
  - Südranden
  - Wellenberg
  - Zürich Nord-Ost
- Vier Regionen enthalten deutsche Gemeinden: Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden, Zürich Nord-Ost.
- Das Gebiet der Standortregionen erstreckt sich – mit Ausnahme der Region Bözberg – jeweils auf zwei oder mehr Kantone (vgl. Karte S. 19). Die Regionen überschneiden sich in einigen Fällen (S. 20).
- Alle Regionen enthalten Gemeinden, die zu städtischen Agglomerationen gehören.
- Die Standortregionen überschneiden sich mit bis zu fünf Raumplanungsregionen (Jura-Südfuss).

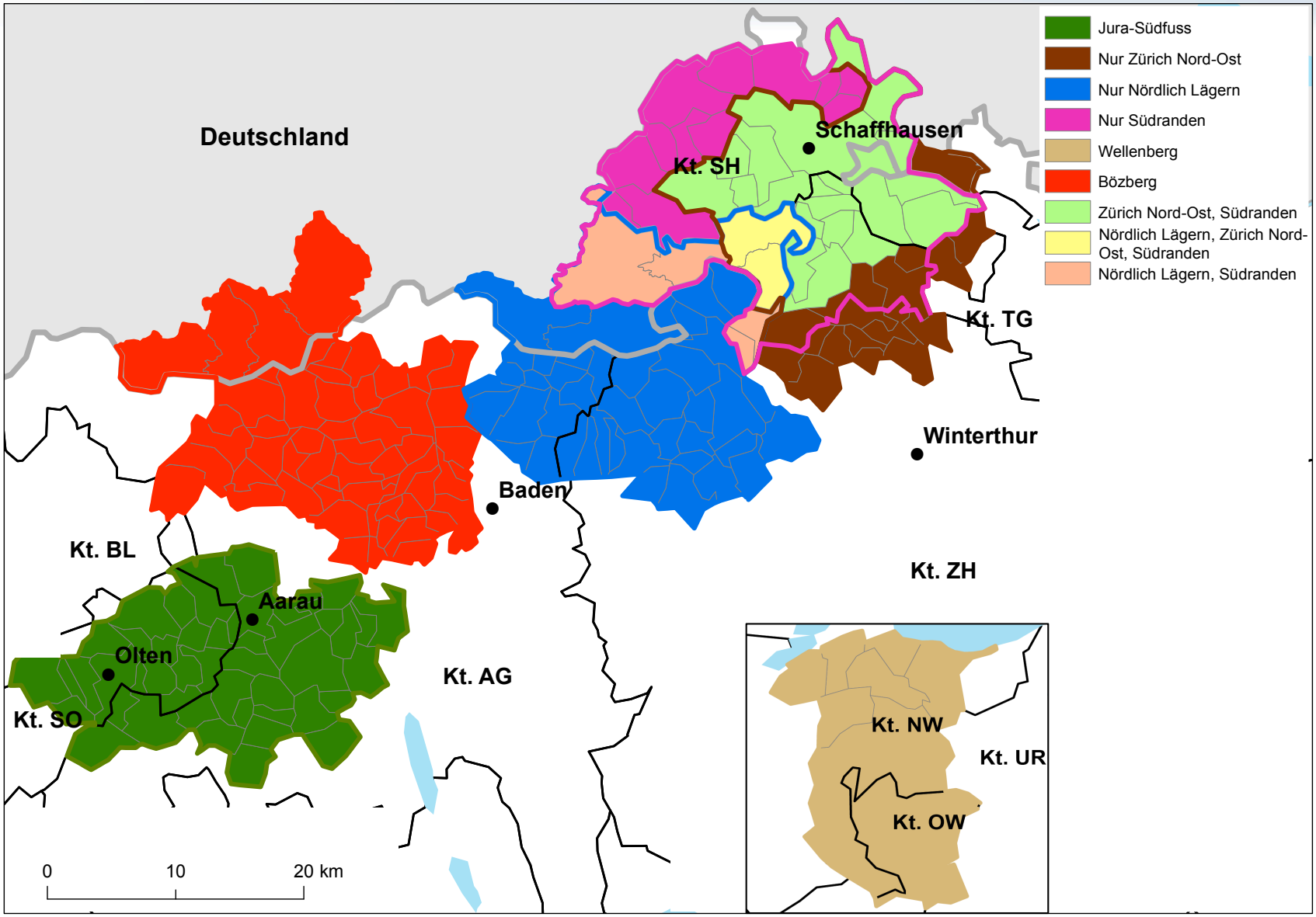
ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGIONEN



Quelle: swisstopo: Gemeindegrenzen GG 25

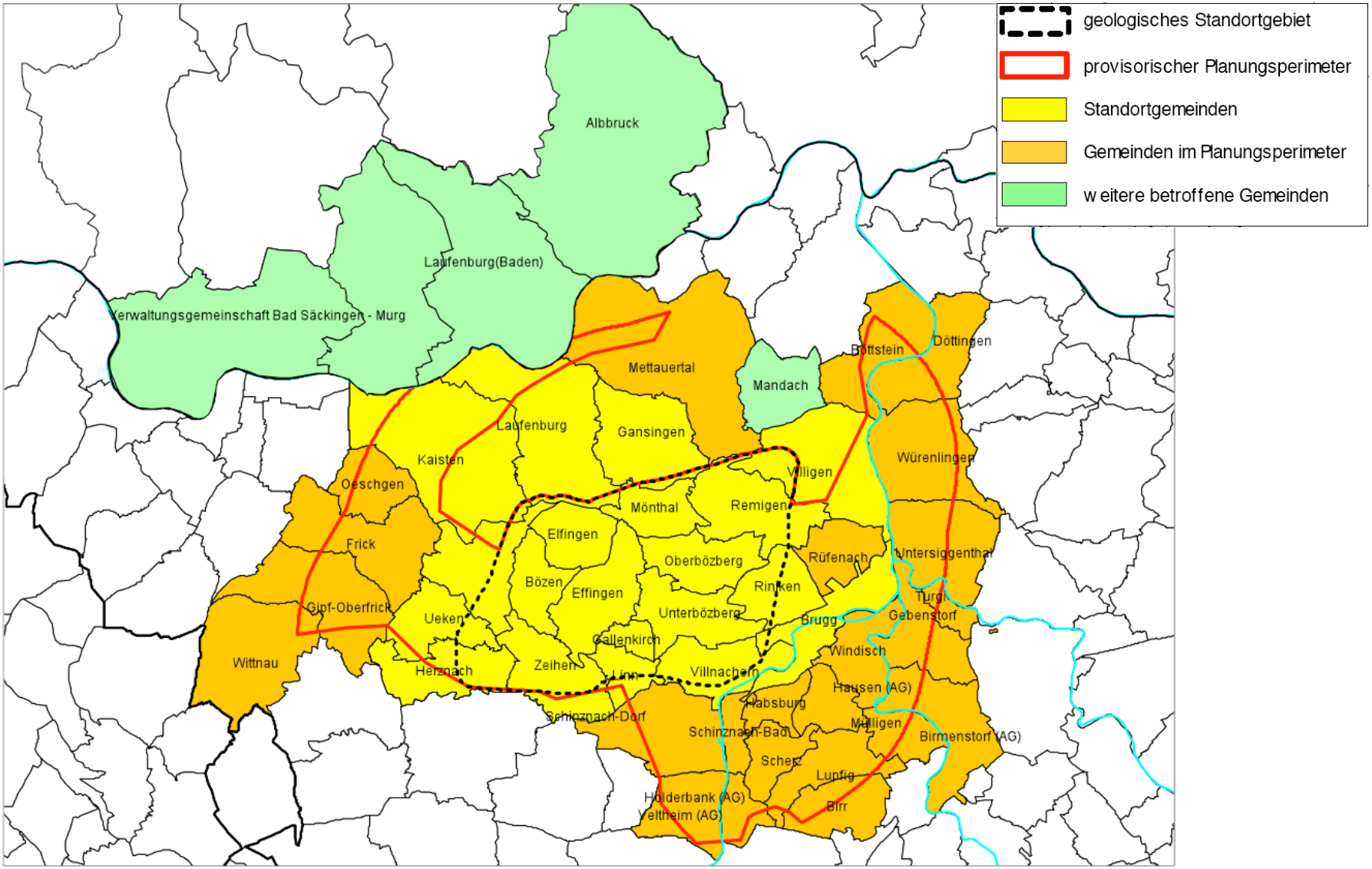
rütter+partner

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGIONEN



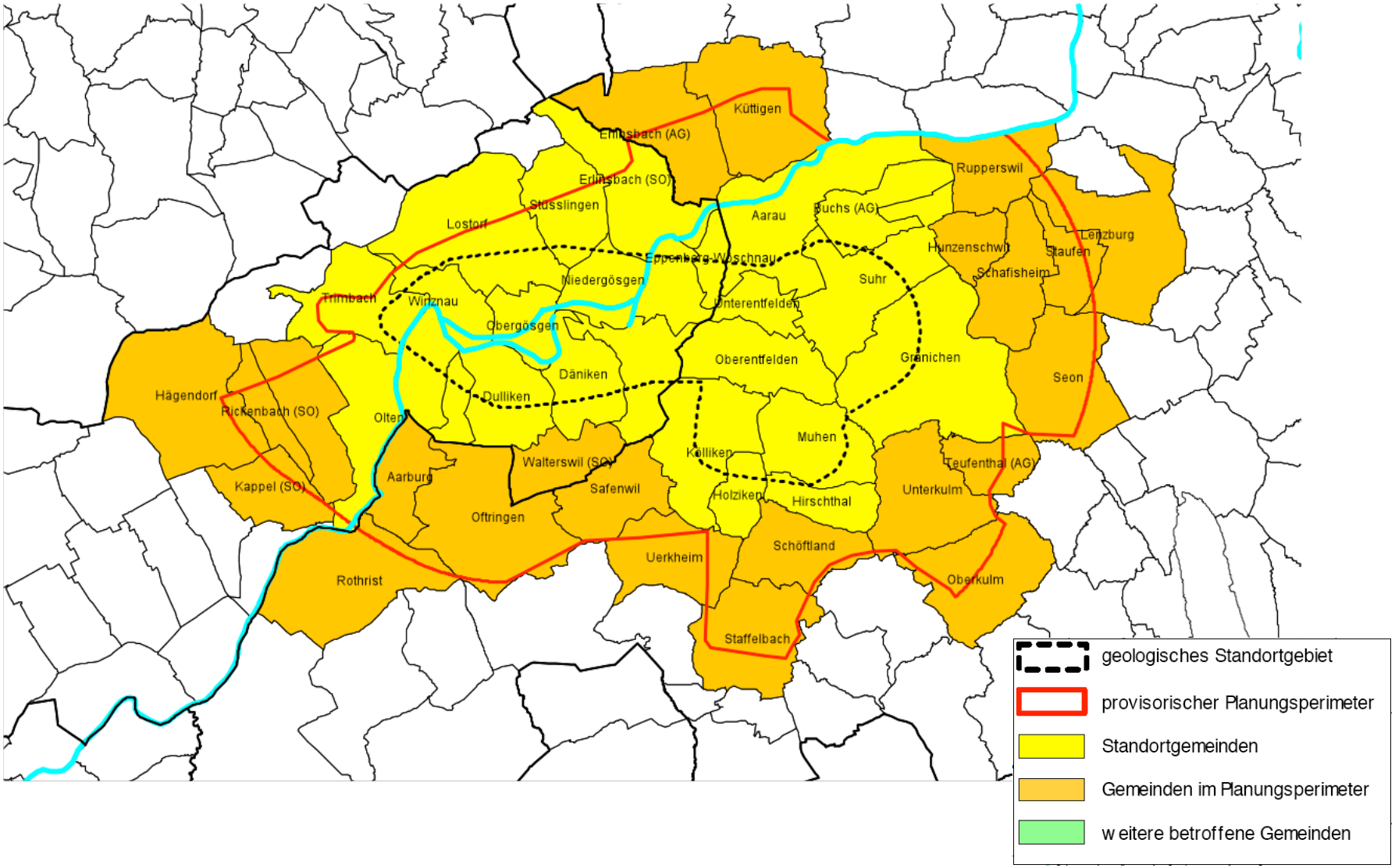
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION BÖZBERG



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

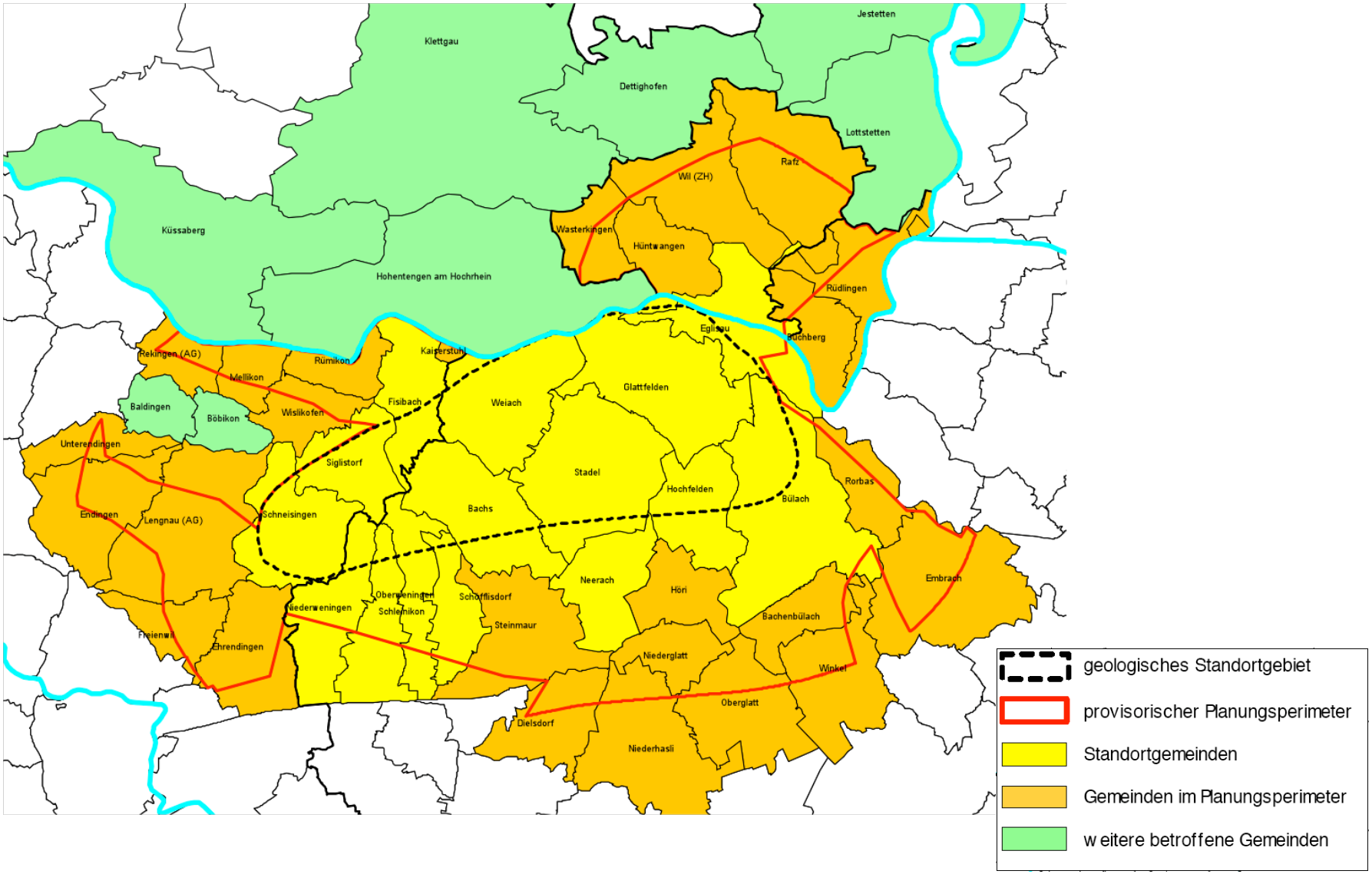
ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION JURA-SÜDFUSS



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

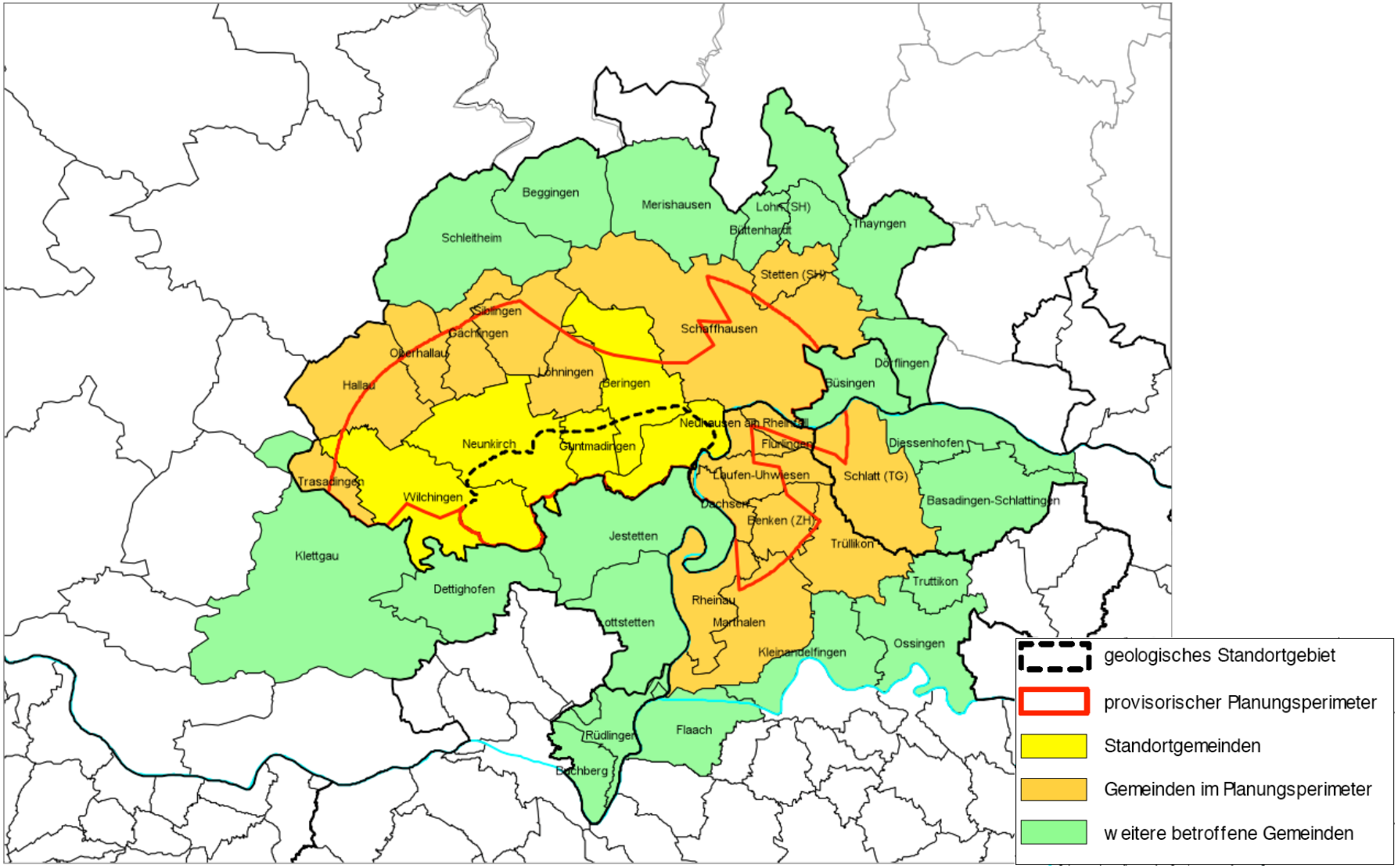
rütter+partner

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION NÖRDLICH LÄGERN



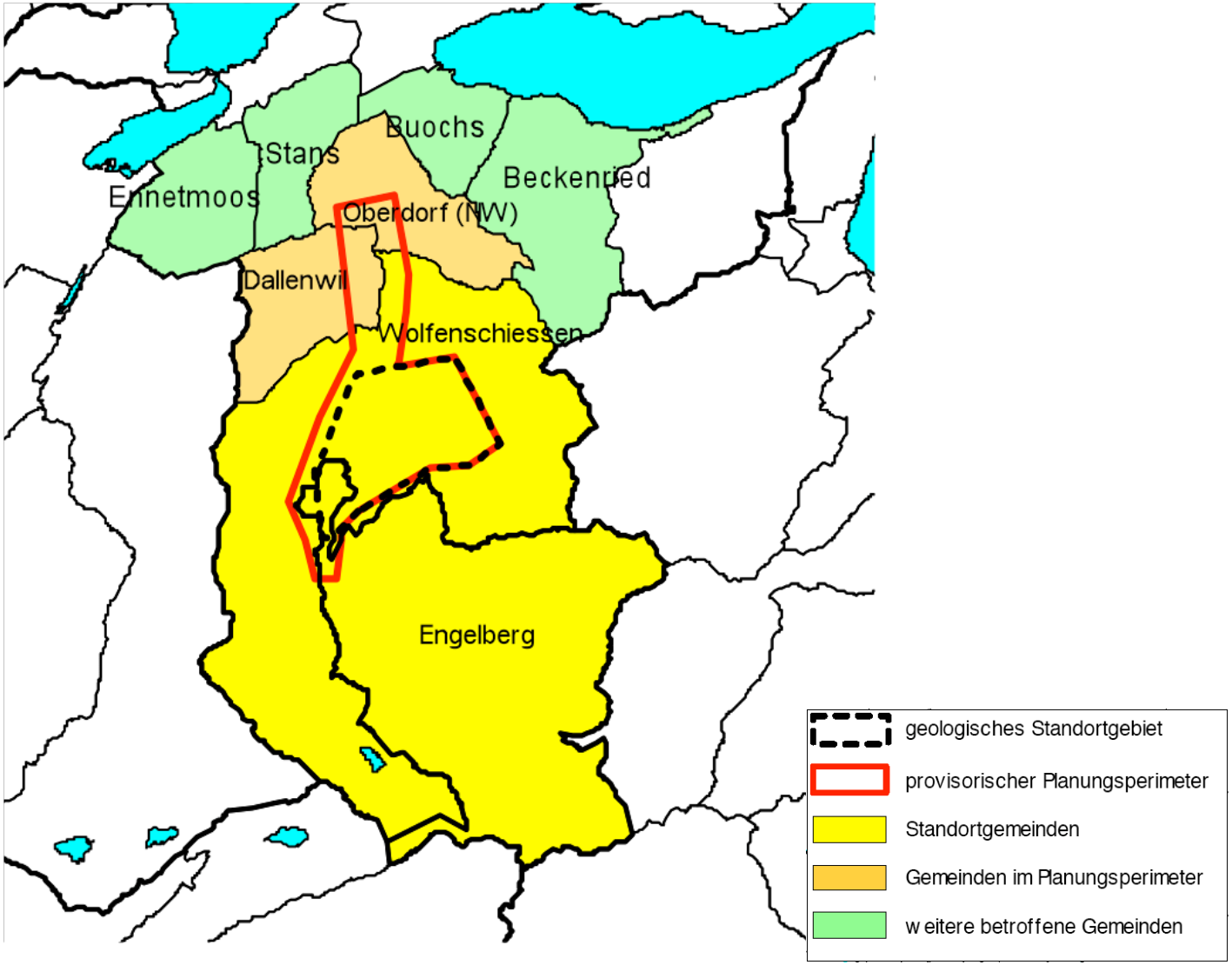
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION SÜDRANDEN



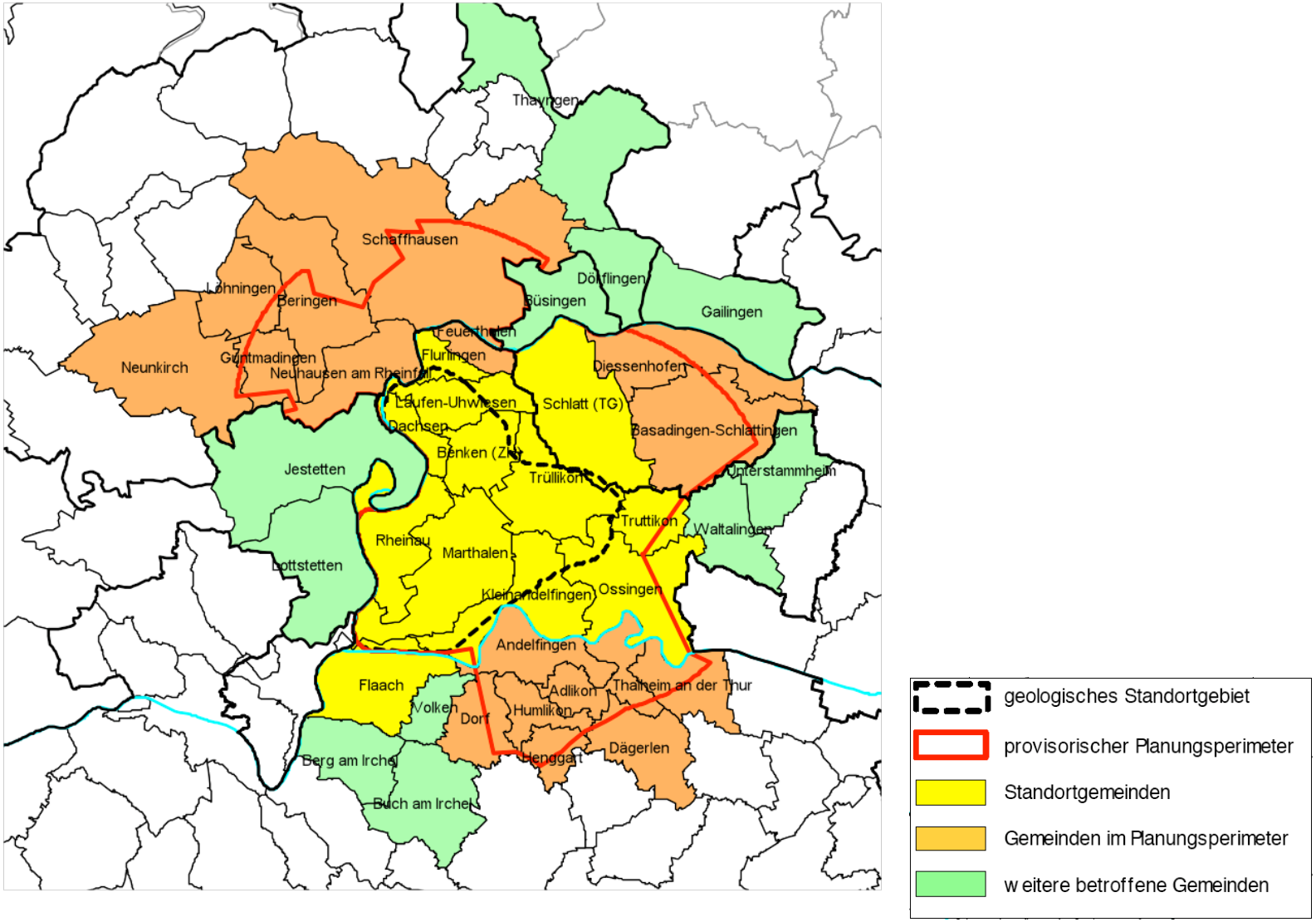
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION WELLENBERG



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

ÜBERSICHT PROVISORISCHE STANDORTREGION ZÜRICH NORD-OST



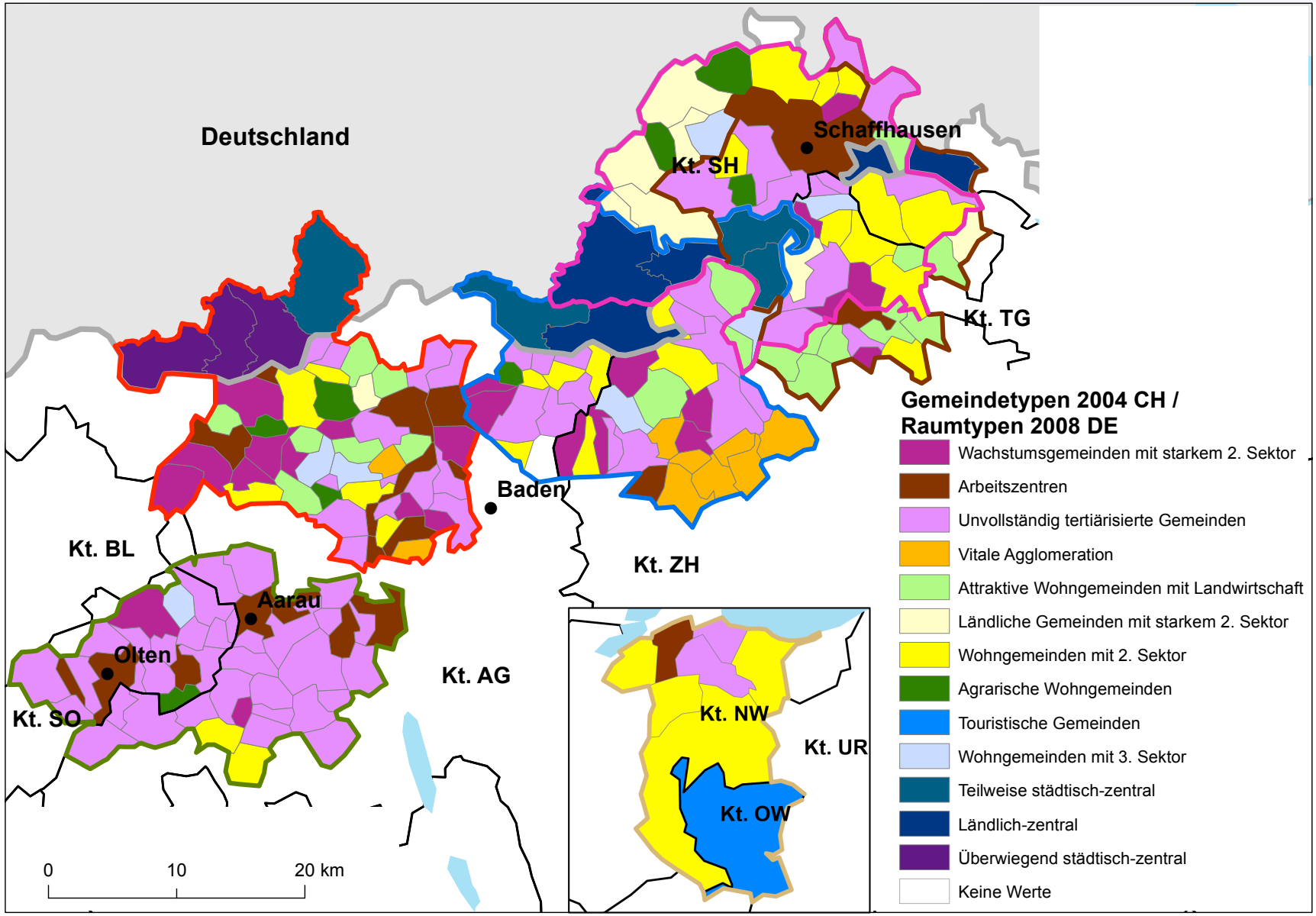
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

3.2 Ausgewählte Indikatoren

Je ein Arbeitszentrum und viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden (Abb. S. 29)

- Jede provisorische Standortregion weist mindestens ein Arbeitszentrum und zwei oder mehrere «unvollständig tertiärisierte Gemeinden» sowie zwei oder mehrere Wohngemeinden mit 2. Sektor auf.
- Die Regionen Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nord-Ost verzeichnen einige attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft. Agrarische Wohngemeinden sind vor allem in den Standortregionen Bözberg, Jura-Südfuss und Südranden vertreten.
- In den Standortregionen Nördlich Lägern und Bözberg liegen einige Agglomerationsgemeinden und in der Region Wellenberg die einzige «touristische Gemeinde» (Engelberg).
- Die Standortregionen Südranden, Zürich Nord-Ost und Wellenberg weisen insgesamt mehr Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einem der Wohngemeindetypen auf als die anderen Regionen.

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von:
1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur. (Gemeindetypen vgl. S. 29)
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.

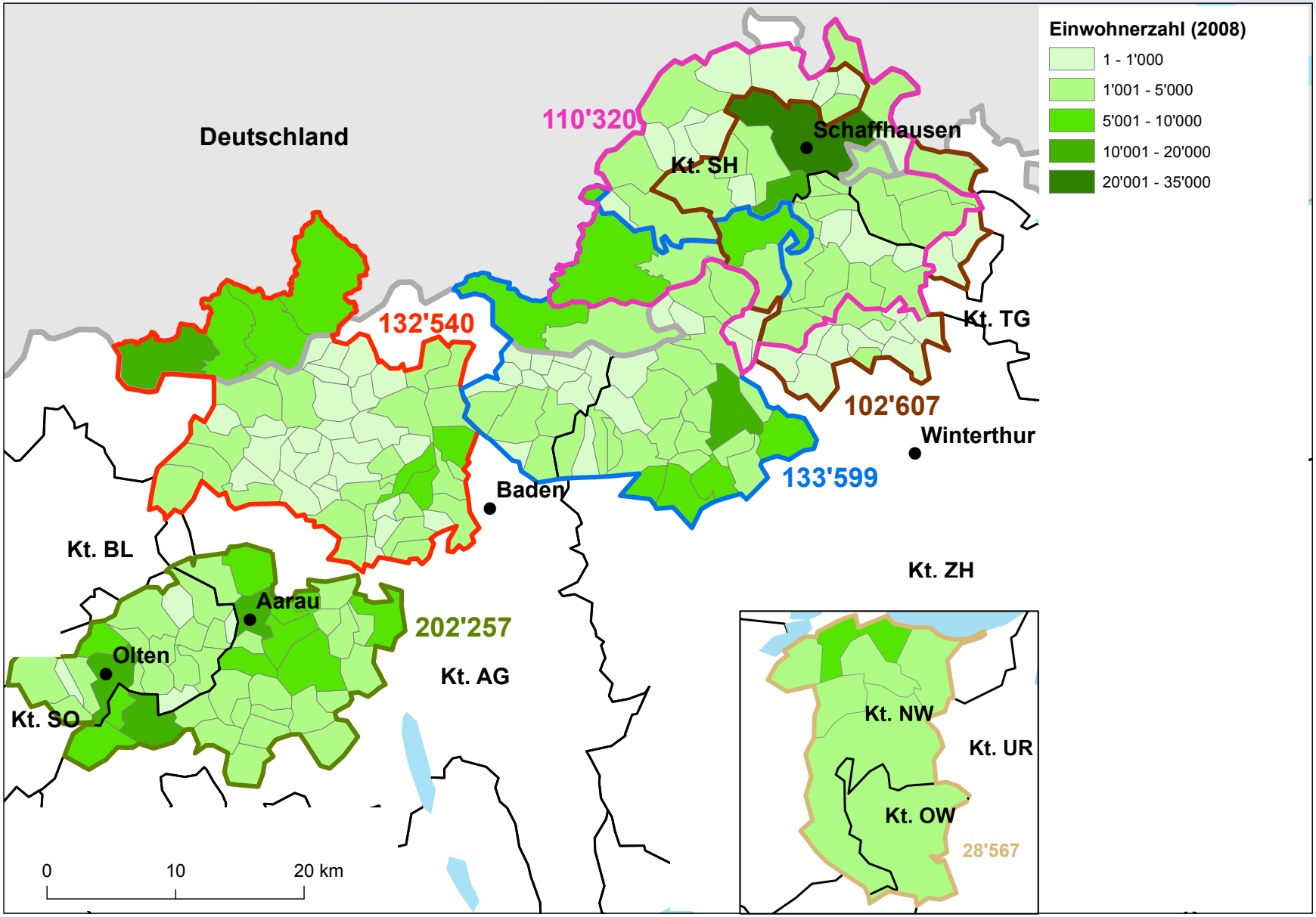


Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden
Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

Höchste Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss (Abb. S. 31)

- Am meisten Einwohner/innen hat die Standortregion Jura-Südfuss (202‘257), vor Nördlich Lägern (133‘599) und Bözberg (132‘540).
- Die höchste Einwohnerzahl weist die Stadt Schaffhausen auf (34‘079), gefolgt von Olten (17‘288). Mehr als 5‘000 Einwohner/innen zählen die Gemeinden um Olten und Aarau, die deutschen Gemeinden der Region Bözberg, einige Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern, Stans und Buochs (Wellenberg) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten, Klettgau und Küssaberg.
- Weniger als 1‘000 Einwohner/innen weisen vor allem eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Regionen Bözberg und Nördlich Lägern sowie einige Gemeinden am Südrand der Region Zürich Nord-Ost auf.

EINWOHNERZAHL 2008



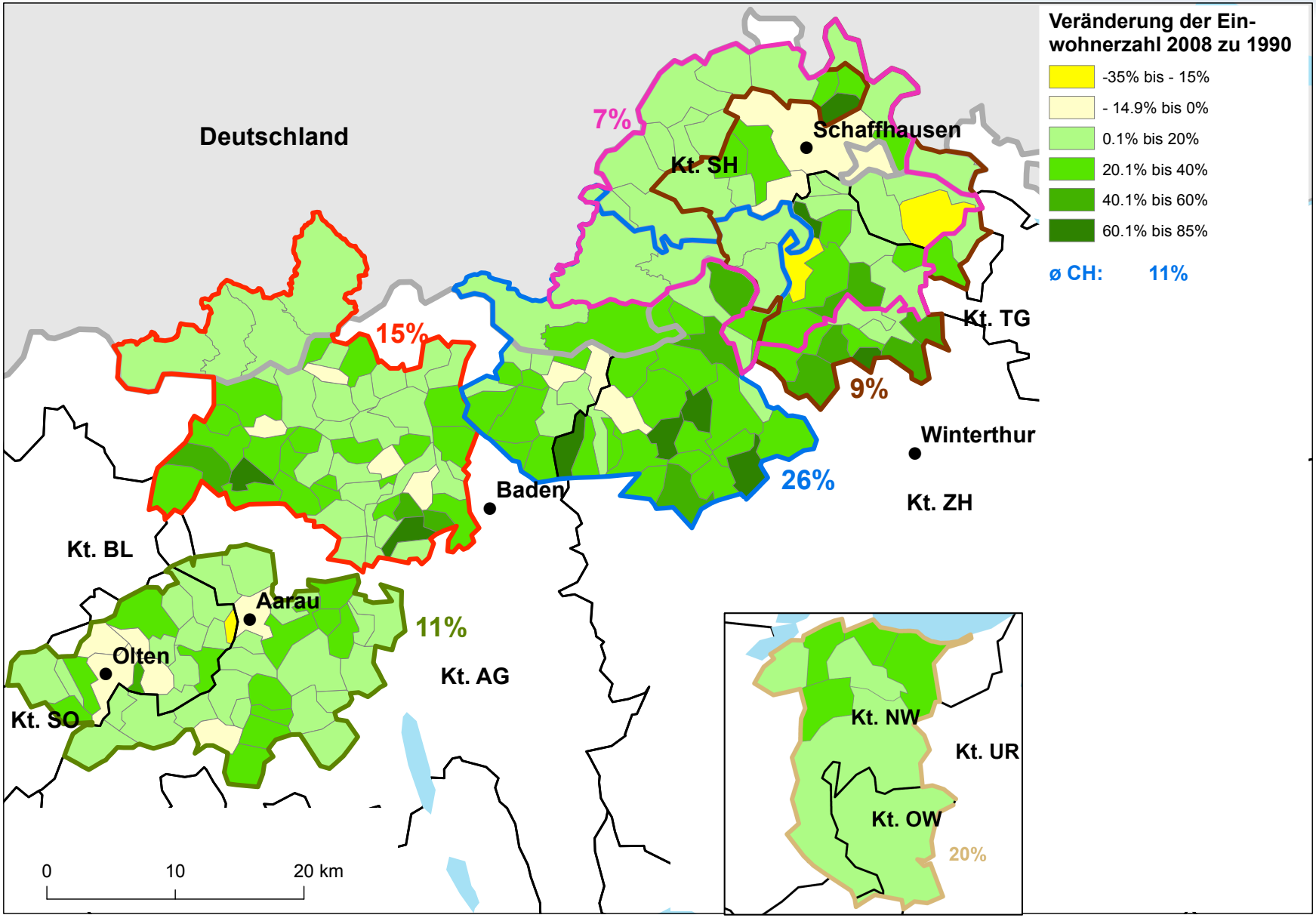
Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

rütter+partner

Drei Regionen weisen überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – Rückgang in den grossen Städten (Abb. S. 33)

- Gemessen am Wert für die gesamte Schweiz (11 %) ist die Bevölkerung wischen 1990 und 2008 nur in den Regionen Nördlich Lägern (26 %), Wellenberg (20 %) und Bözberg (15 %) überdurchschnittlich gewachsen.
- Einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten die Städte Schaffhausen, Olten und Aarau, was in den Regionen Südranden (7 %), Zürich Nord-Ost (9 %) und Jura-Südfuss (11 %) zu einem geringen beziehungsweise durchschnittlichen Wachstum führte.
- Die Standortregion Wellenberg weist als einzige keine Gemeinde mit Bevölkerungsrückgang auf.

VERÄNDERUNG DER EINWOHNERZAHL 1990 ZU 2008



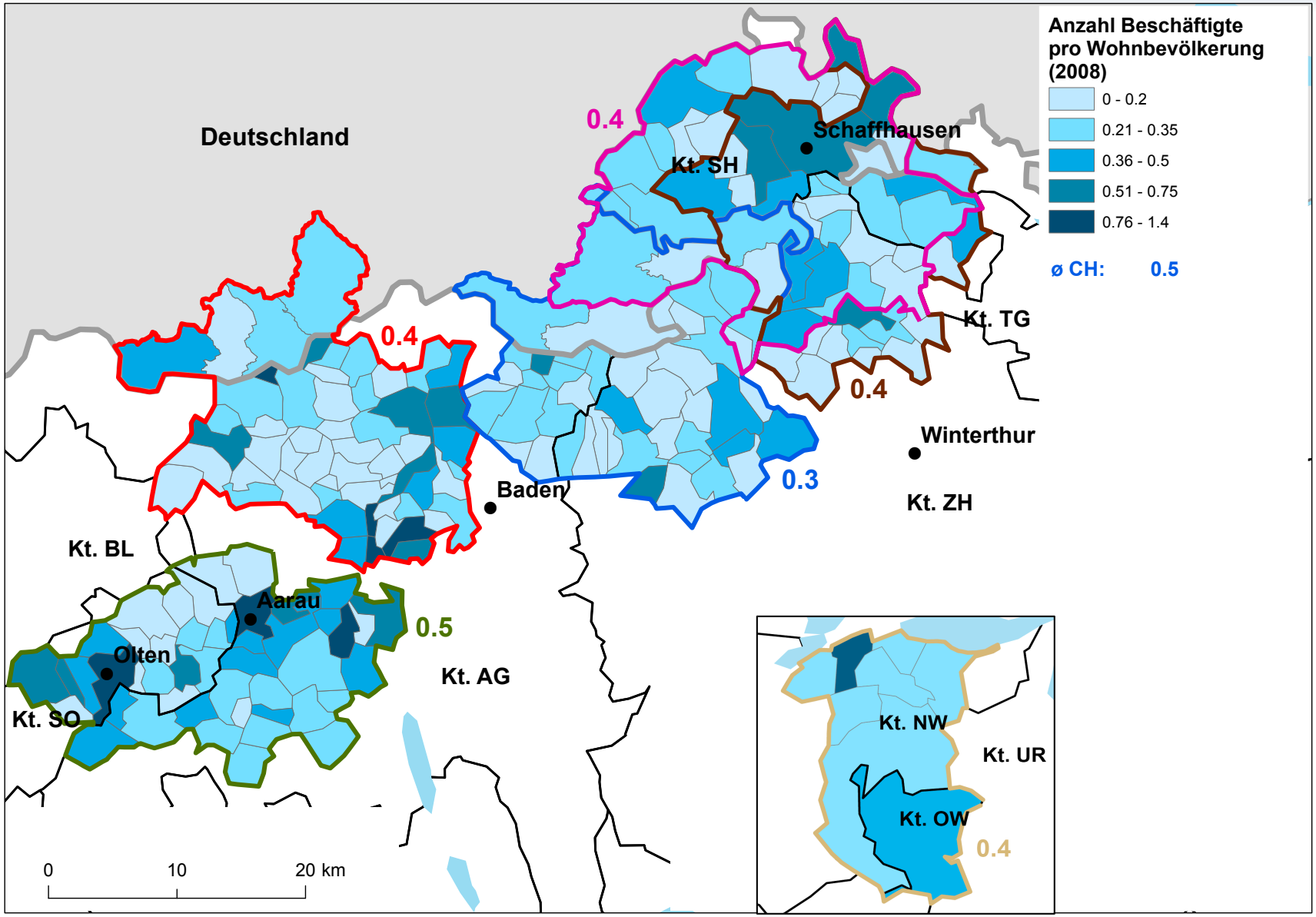
Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

rütter+partner

Unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot für die Einwohner/innen aller Regionen ausser Jura-Südfuss (Abb. S. 35)

- Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 0.5 Beschäftigten pro Kopf der Wohnbevölkerung weisen alle provisorischen Standortregionen – mit Ausnahme von Jura-Südfuss (0.5) – einen geringeren Wert auf (0.3 bis 0.4 Beschäftigte pro Kopf).
- Über ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot verfügen die Städte Aarau, Olten und Schaffhausen sowie einige Gemeinden um diese Städte. In jeder Region verzeichnen zudem einzelne Gemeinden Werte über dem Schweizer Mittel, am meisten in der Region Bözberg.

ANZAHL BESCHÄFTIGE 2008 PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2008



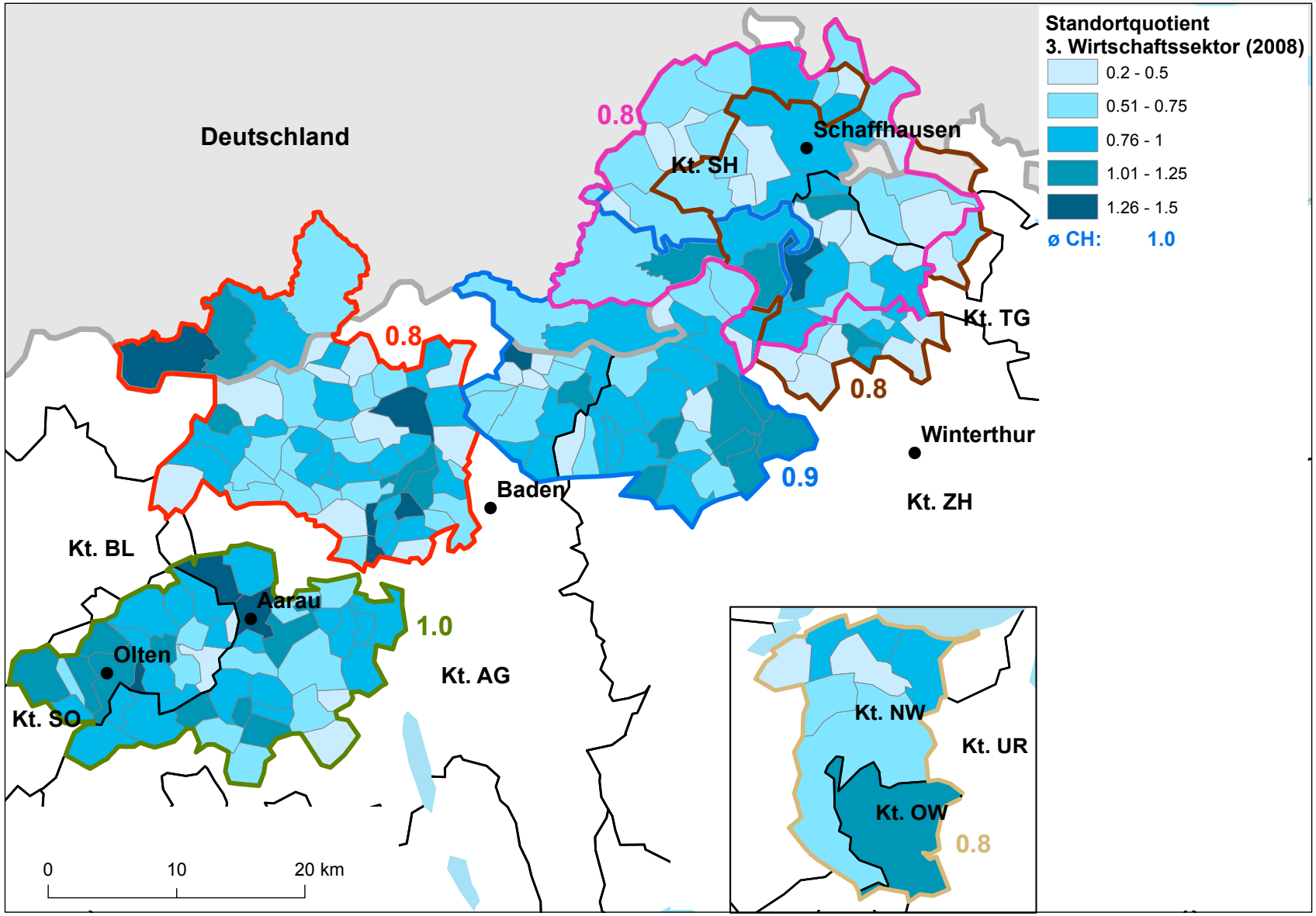
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten, Bevölkerung

Ausgeglichene Verteilung des Dienstleistungssektors (Abb. S. 37)

- Der dritte Wirtschaftssektor (Dienstleistungen für Personen und Unternehmen) ist in allen Regionen insgesamt etwa gleich stark vertreten. Die Regionen weisen Werte zwischen 0.8 und 1.0 (Jura-Südfuss) auf. Damit hat der Dienstleistungssektor in den Regionen eine leicht geringere Bedeutung als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Werte über jenem der gesamten Schweiz verzeichnen Gemeinden um Aarau und Olten, Gemeinden im östlichen Teil der Region Bözberg, im südöstlichen Teil der Region Nördlich Lägern sowie einzelne Gemeinden im Zürcher Weinland (Südranden bzw. Zürich Nord-Ost) sowie die Gemeinde Engelberg (Wellenberg).

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten**.

STANDORTQUOTIENT 3. WIRTSCHAFTSSEKTOR 2008



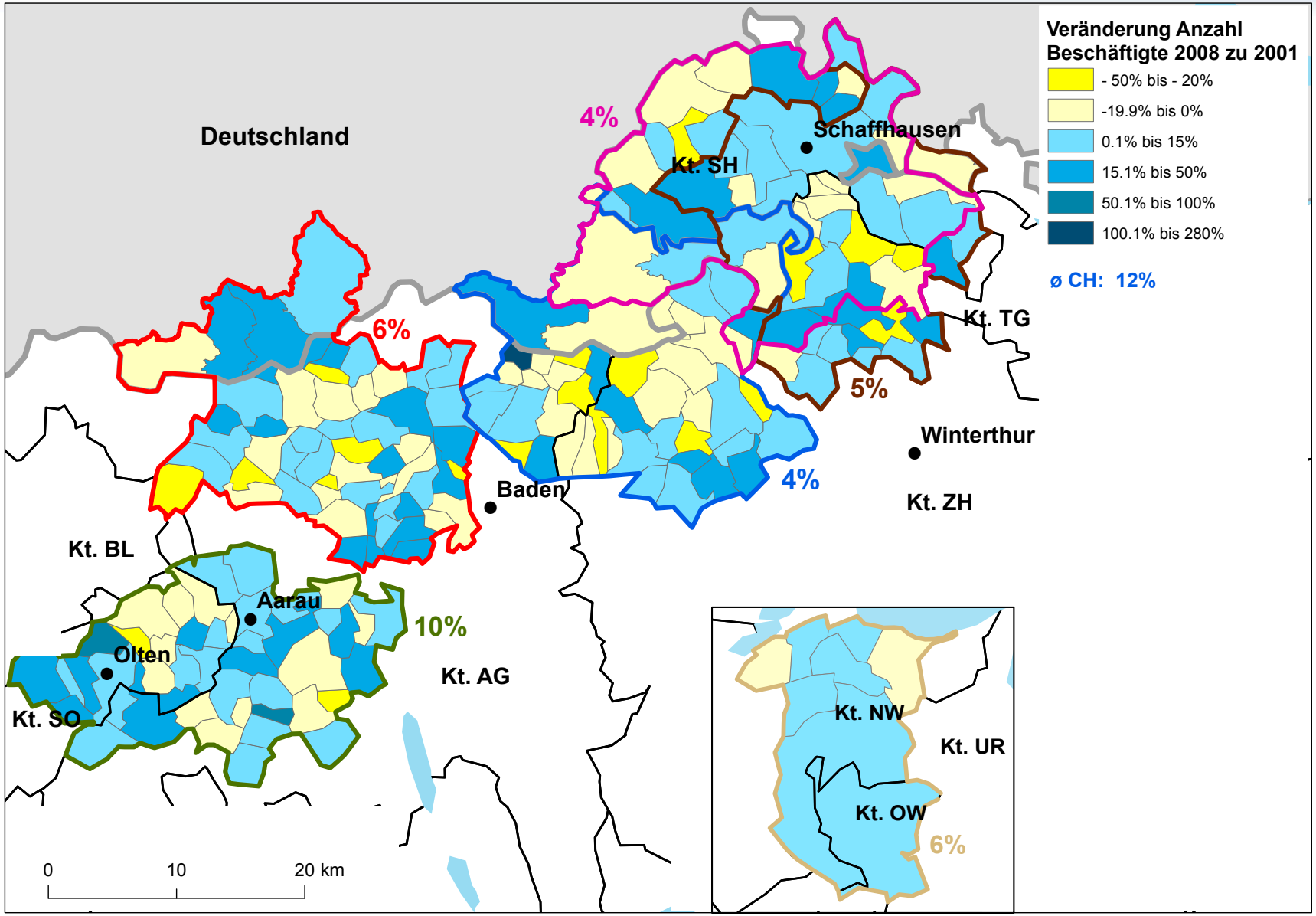
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

rütter+partner

Grosse Unterschiede in der Beschäftigtenentwicklung zwischen den Standortregionen (Abb. S. 39)

- Alle provisorischen Standortregionen verzeichnen zwischen den Jahren 2001 und 2008 im Vergleich zum Schweizer Mittel ein unterdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigten.
- Die provisorische Standortregion Jura-Südfuss (10 %) wies zwischen 2001 und 2008 im Vergleich zu anderen Regionen das stärkste Beschäftigtenwachstum auf.
- Die grosse Mehrheit der Gemeinden, welche an Beschäftigten zulegen konnte, verzeichnete ein Wachstum zwischen 1 % und 50 %.
- Die Regionen Südranden und Nördlich Lägern verzeichneten in den letzten zehn Jahren das geringste Beschäftigtenwachstum (4 %). Allerdings weist die Region Nördlich Lägern für die letzten 20 Jahre einen Zuwachs von 26 % der Einwohnerzahl auf (vgl. Abb. S. 33).
- Einzelne Gemeinden der Mittellandregionen verzeichneten sehr starke Rückgänge (zwischen –20 % und –50 %).

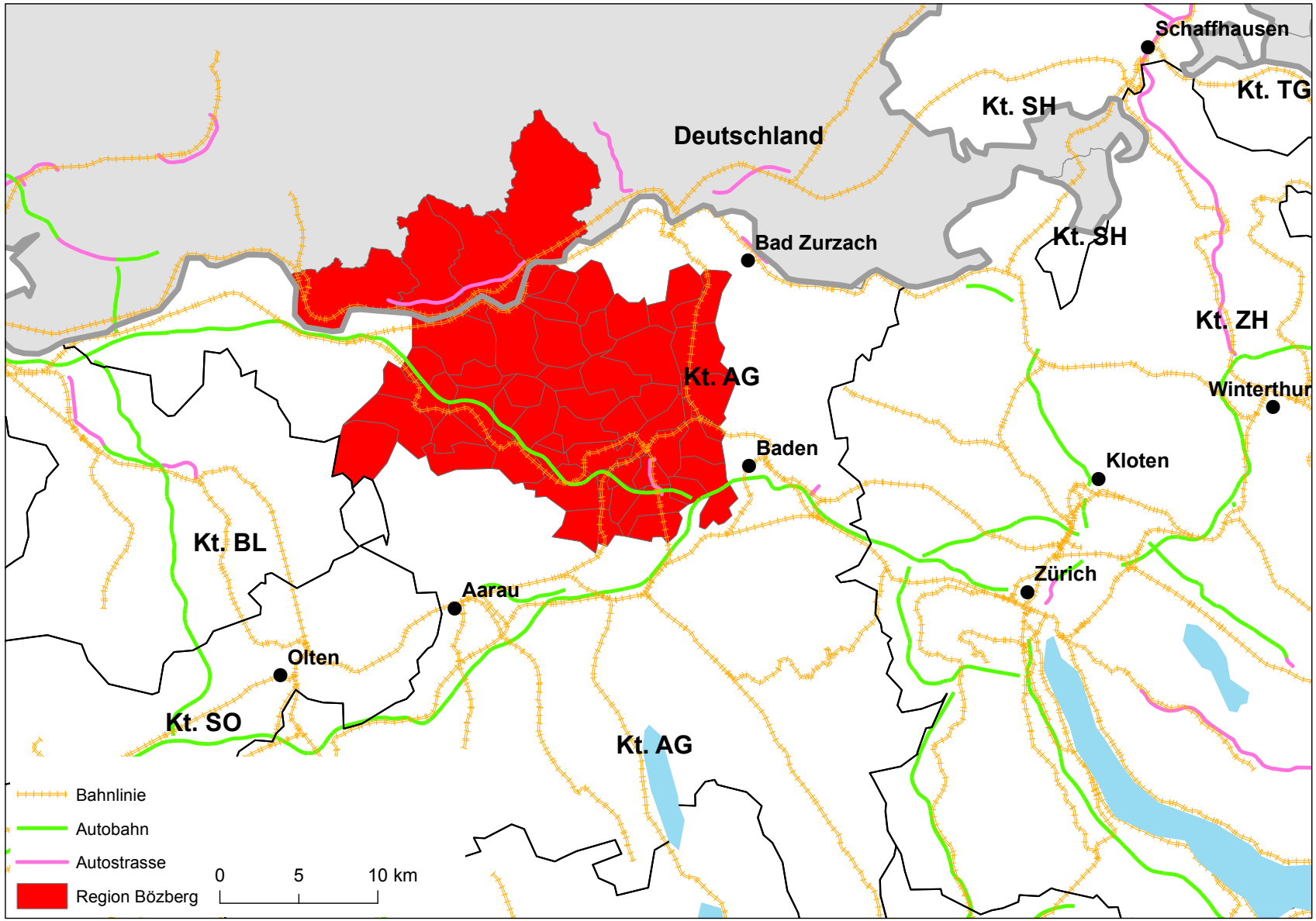
VERÄNDERUNG ANZAHL BESCHÄFTIGTE 2008 ZU 2001



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten

4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Bözberg

- Der provisorischen Standortregion Bözberg gehören 52 Schweizer und vier deutsche Gemeinden an. Die Schweizer Gemeinden befinden sich auf dem Gebiet des Kantons Aargau, die deutschen Gemeinden im Landkreis Waldshut im Bundesland Baden-Württemberg.
- Die Region umfasst insgesamt 132‘540 Einwohner/innen, wobei es auf Schweizer Gebiet 92‘861 Einwohner/innen (70 %) und auf deutschem Gebiet 39‘679 (30 %) sind.
- Die wichtigsten umliegenden Städte sind Aarau (südlich) und Baden (östlich).
- Auf Schweizer Seite verläuft die Nationalstrasse A 3 zwischen Eiken und Brugg von Nordosten nach Südwesten und eine Bahnlinie des Fernverkehrs Zürich–Basel quert die Standortregion.
- Bahn- und Buslinien des Nahverkehrs ermöglichen Verbindungen nach Aarau und Baden.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2010): VECTOR200

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Birmenstorf (AG)	2473	1.8 %	779	1.9 %	691
Birr	3980	2.9 %	505	1.2 %	2769
Böttstein	3729	2.7 %	741	1.8 %	1107
Bözen	677	0.5 %	395	1.0 %	117
Brugg	9257	6.7 %	556	1.3 %	5547
Döttingen	3538	2.6 %	692	1.7 %	1643
Effingen	630	0.5 %	685	1.7 %	121
Elfingen	261	0.2 %	423	1.0 %	45
Etzgen**	428	0.3 %	328	0.8 %	277
Frick	4701	3.4 %	996	2.4 %	2643
Gallenkirch	136	0.1 %	140	0.3 %	24
Gansingen	944	0.7 %	877	2.1 %	123
Gebenstorf	4499	3.2 %	565	1.4 %	899
Gipf-Oberfrick	3137	2.3 %	1018	2.5 %	455
Habsburg	428	0.3 %	223	0.5 %	57
Hausen (AG)	2823	2.0 %	321	0.8 %	701

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Herznach	1274	0.9 %	628	1.5 %	256
Holderbank (AG)	843	0.6 %	232	0.6 %	735
Hornussen	886	0.6 %	727	1.8 %	156
Hottwil**	249	0.2 %	416	1.0 %	64
Ittental**	6702	4.8 %	491	1.2 %	2817
Kaisten	2224	1.6 %	1419	3.4 %	679
Laufenburg	2126	1.5 %	228	0.6 %	1748
Linn	136	0.1 %	255	0.6 %	27
Lupfig	2069	1.5 %	515	1.2 %	1906
Mandach	313	0.2 %	555	1.3 %	52
Mettau**	300	0.2 %	329	0.8 %	74
Mönthal	407	0.3 %	393	1.0 %	60
Mülligen	907	0.7 %	316	0.8 %	96
Oberbözberg	479	0.3 %	545	1.3 %	43
Oberhofen**	275	0.2 %	318	0.8 %	31
Oeschgen	914	0.7 %	438	1.1 %	207

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente; ** = Gemeinden vor Fusionierung vom 1. Januar 2010

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Remigen	994	0.7 %	787	1.9 %	217
Riniken	1380	1.0 %	475	1.1 %	185
Rüfenach	847	0.6 %	417	1.0 %	124
Scherz	591	0.4 %	330	0.8 %	87
Schinznach-Bad	1233	0.9 %	190	0.5 %	1087
Schinznach-Dorf	1656	1.2 %	885	2.1 %	650
Sulz**	1102	0.8 %	1125	2.7 %	183
Turgi	2795	2.0 %	155	0.4 %	631
Ueken	838	0.6 %	510	1.2 %	62
Umiken**	653	0.5 %	768	1.9 %	131
Unterbözberg	708	0.5 %	612	1.5 %	90
Untersiggenthal	6321	4.6 %	827	2.0 %	2237
Veltheim (AG)	1380	1.0 %	524	1.3 %	523
Villigen	1957	1.4 %	1122	2.7 %	1148
Villnachern	1425	1.0 %	574	1.4 %	116
Wil (AG)**	653	0.5 %	768	1.9 %	131

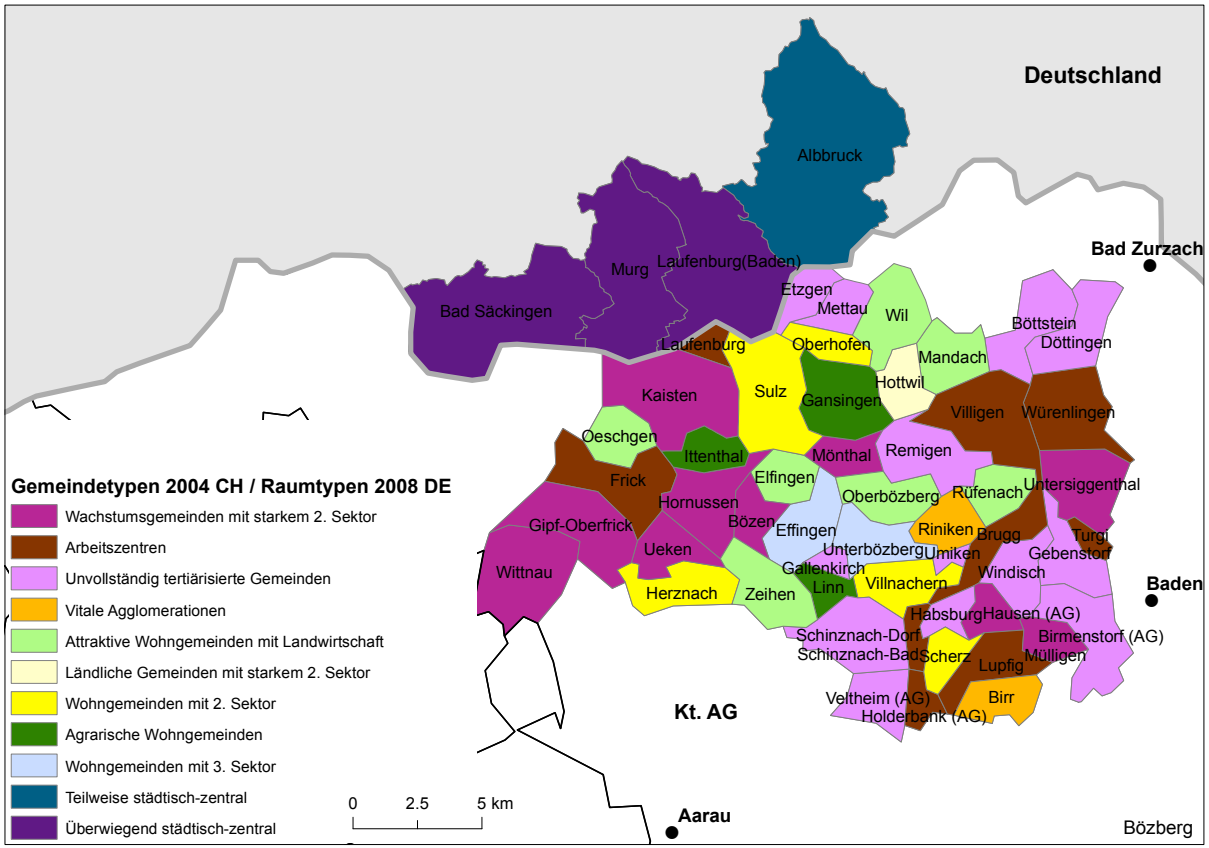
Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Windisch	6702	4.8 %	491	1.2 %	2817
Wittnau	1102	0.8 %	1125	2.7 %	183
Würenlingen	3911	2.8 %	938	2.3 %	2917
Zeihen	962	0.7 %	688	1.7 %	147
Albbruck (DE)	7318	5.3 %	3969	9.6 %	1832
Bad Säckingen (DE)	16859	12.2 %	2534	6.1 %	7231
Laufenburg (DE)	8624	6.2 %	2358	5.7 %	2241
Murg (DE)	6878	5.0 %	2090	5.1 %	1228
Total Schweizer Gemeinden	92‘861	70.1 %	29'667	73.0 %	37‘058
Total deutsche Gemeinden	39‘679	29.9 %	10‘951	27.0 %	12‘532
Gesamttotal	132‘540	100.0 %	40‘618	100.0 %	49‘590

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente; ** = Gemeinden vor Fusionierung vom 1. Januar 2010

4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

SOZIOÖKONOMISCHE STRUKTUR: GEMEINDETYPEN* 2004

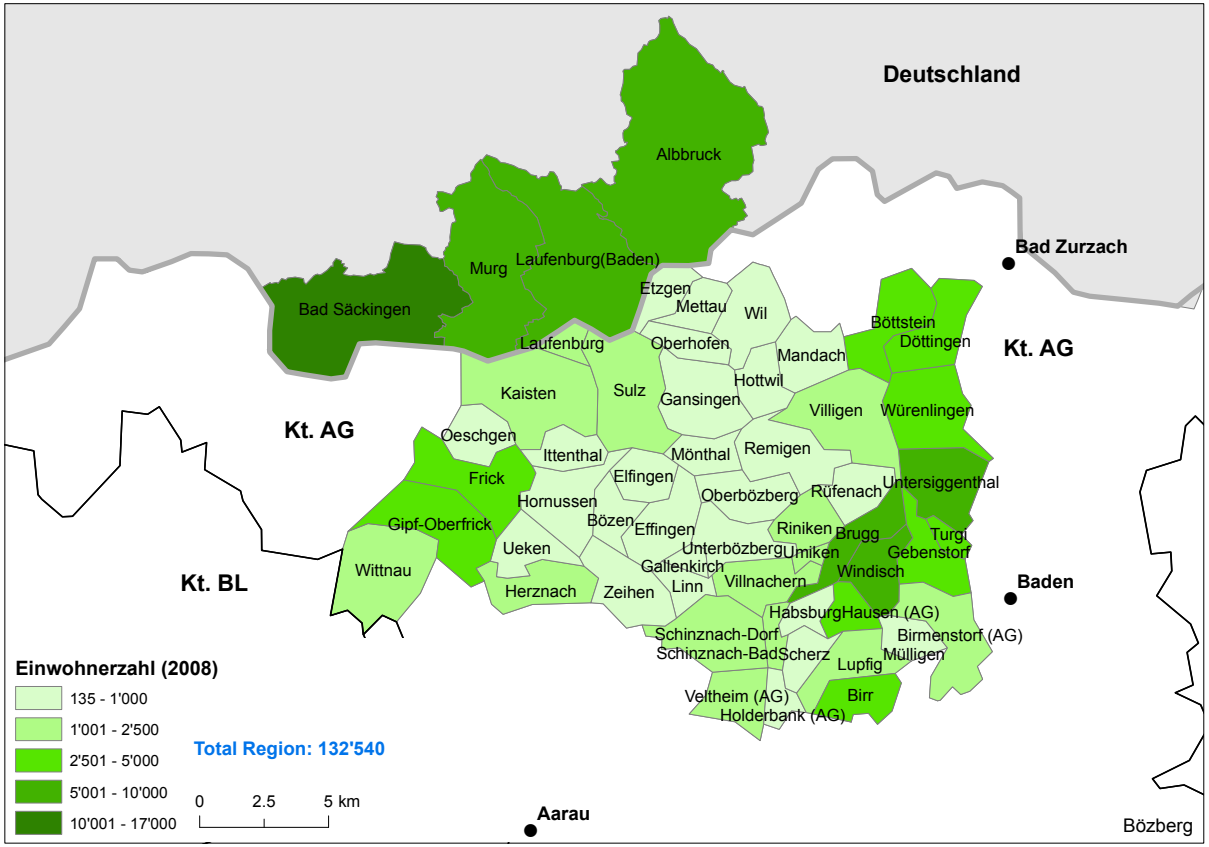


Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von: **1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.**
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.

Starke Industrie und Landwirtschaft in Untersuchungsgebiet

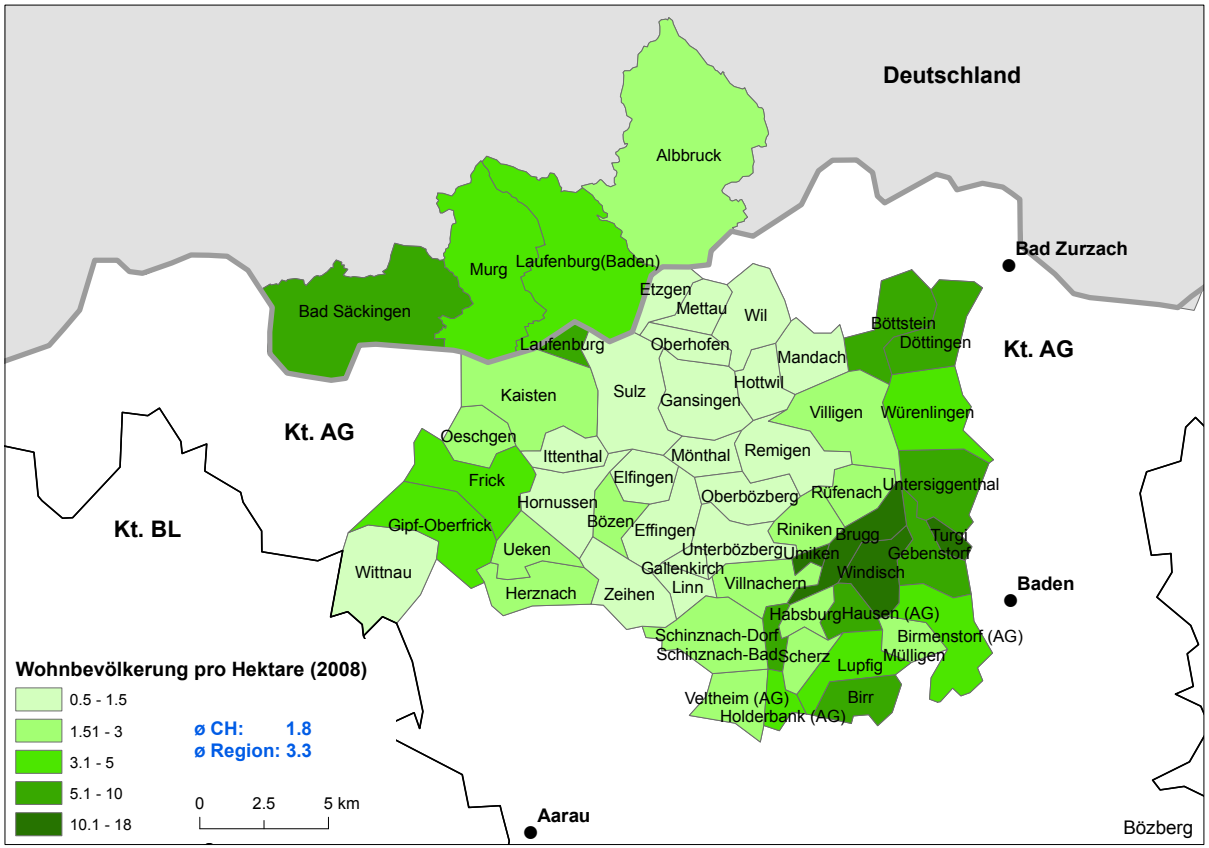
- Viele Gemeinden gehören zum Typ «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor», zum Typ «Unvollständig tertiärisierte Gemeinden» oder zum Typ «Arbeitszentren», insbesondere die Gemeinden der Agglomeration Baden-Brugg.
- Es sind auch einige Gemeinden mit ländlicher Ausprägung in der Region Bözberg vorhanden, wobei sich diese etwa gleichmässig auf die Typen «Attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft» sowie «Agrarische Wohngemeinden» aufteilen.
- Dies zeigt, dass die Region Bözberg mehrheitlich geprägt ist vom 1. und 2. Wirtschaftssektor.
- Alle deutschen Gemeinden sind eher zentral gelegen. Bad Säckingen, Laufenburg und Murg sind überwiegend städtisch, Albbruck ist teilweise städtisch.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Mehr Einwohner/innen nahe den Städten Baden/Brugg und in deutschen Gemeinden

- Die höchste Einwohnerzahl weist die Gemeinde Bad Säckingen DE auf (16‘859), gefolgt von Brugg (9‘257), und Laufenburg DE (8‘624).
- Jene Schweizer Gemeinden, welche nahe der Agglomerations-kerne Baden und Brugg liegen, verzeichnen mehrheitlich eine leicht höhere Einwohnerzahl.
- Alle vier deutschen Gemeinden weisen mehr als 5000 Einwohner/innen auf.
- Im Zentrum der Region Bözberg liegen viele kleine Gemeinden (135–1‘000 Einwohner/innen).

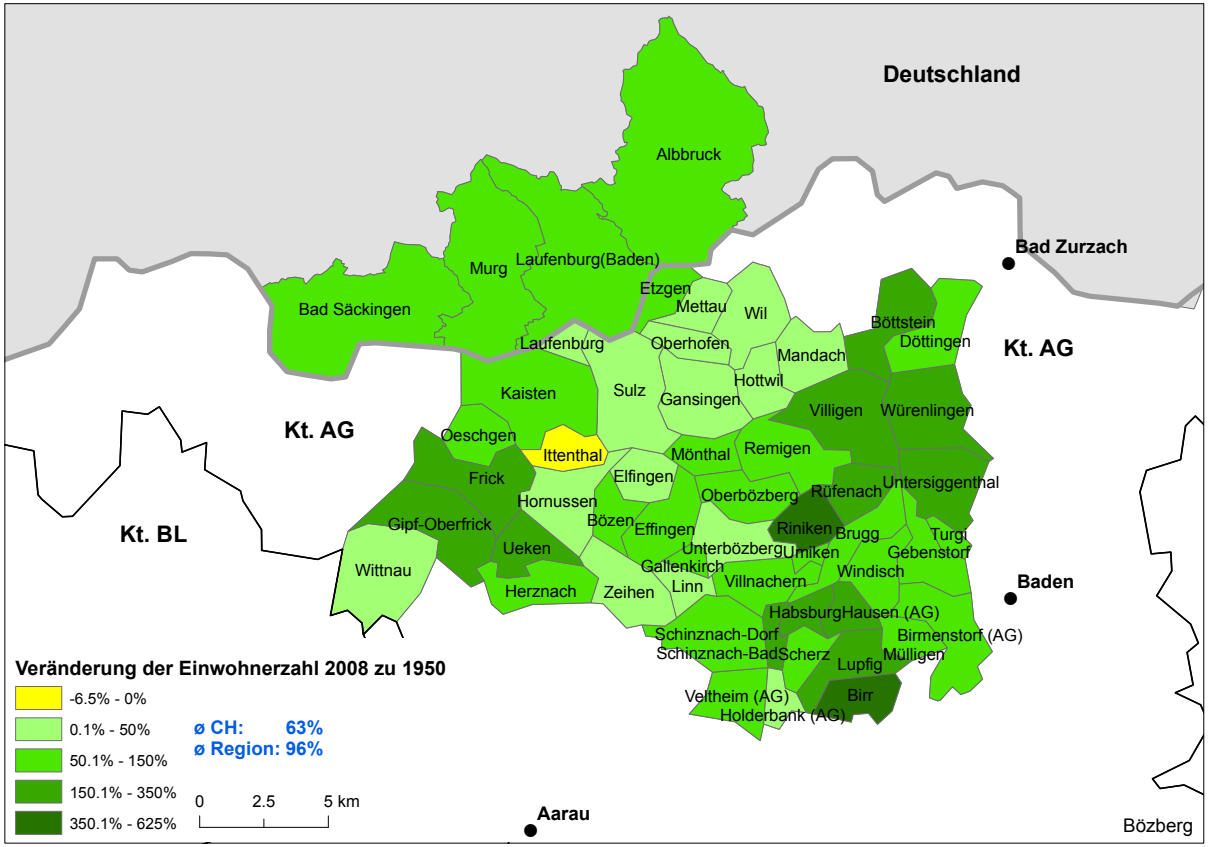


Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Überdurchschnittlich dicht besiedelt

- Die Region Bözberg weist mit 3.3 Personen pro Hektare eine deutlich höhere Bevölkerungsdichte auf als die gesamte Schweiz (1.8).
- Die höchsten Werte weisen Turgi (18), Brugg (16.6) und Windisch (13.6) auf.
- Weniger als 1.5 Personen pro Hektare verzeichnet eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Region.
- Am schwächsten besiedelt sind Ittenthal und Linn (je 0.5 Personen pro Hektare) sowie Elfingen, Hottwil und Mandach (je 0.6 Personen pro Hektare).

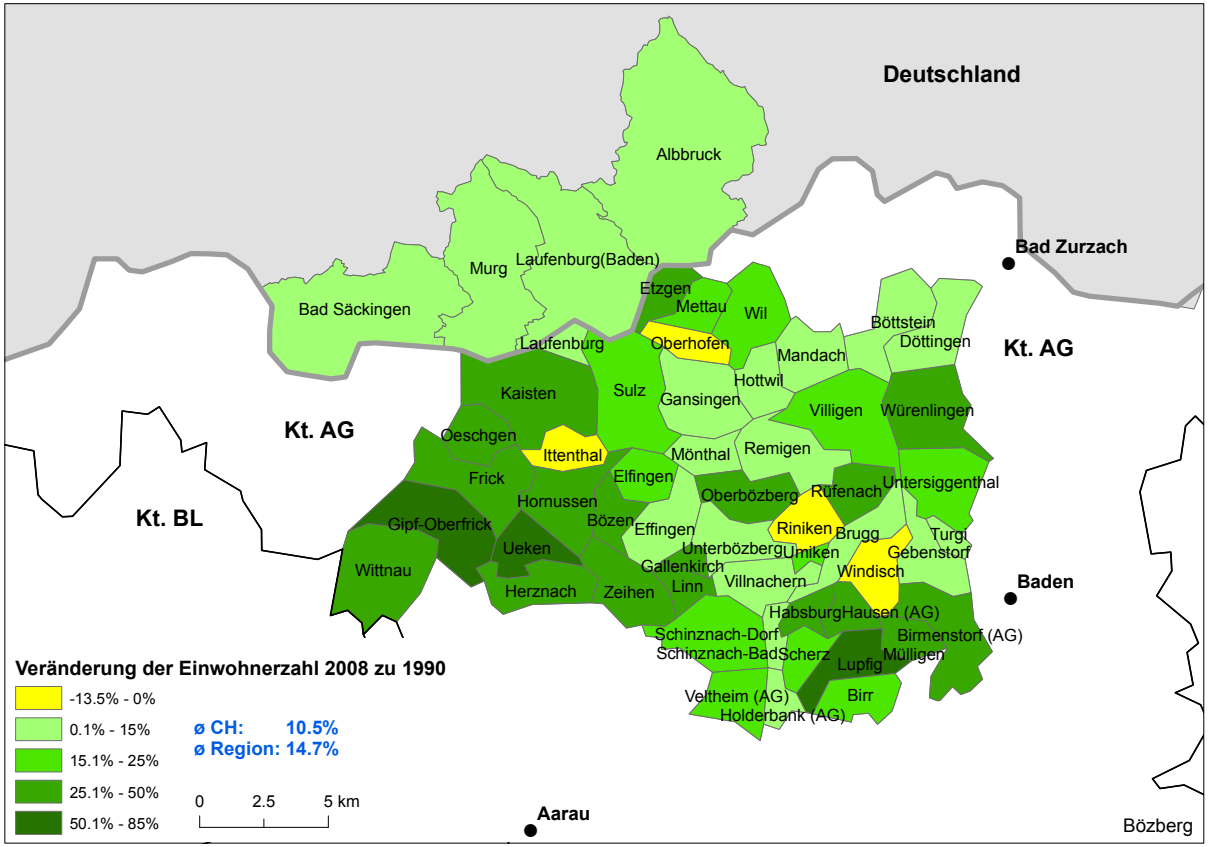
*Die **Bevölkerungsdichte** zeigt, wie viele Einwohner/innen pro Hektare in den Gemeinden leben. Bei Gemeinden mit geringem Anteil Siedlungsfläche unterschätzt dieser Wert die tatsächliche Bevölkerungsdichte.



Quelle: BFS (2008, 1950): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008, 1950): Bevölkerungsstand

Bis sechs Mal mehr Einwohner/innen als 1950

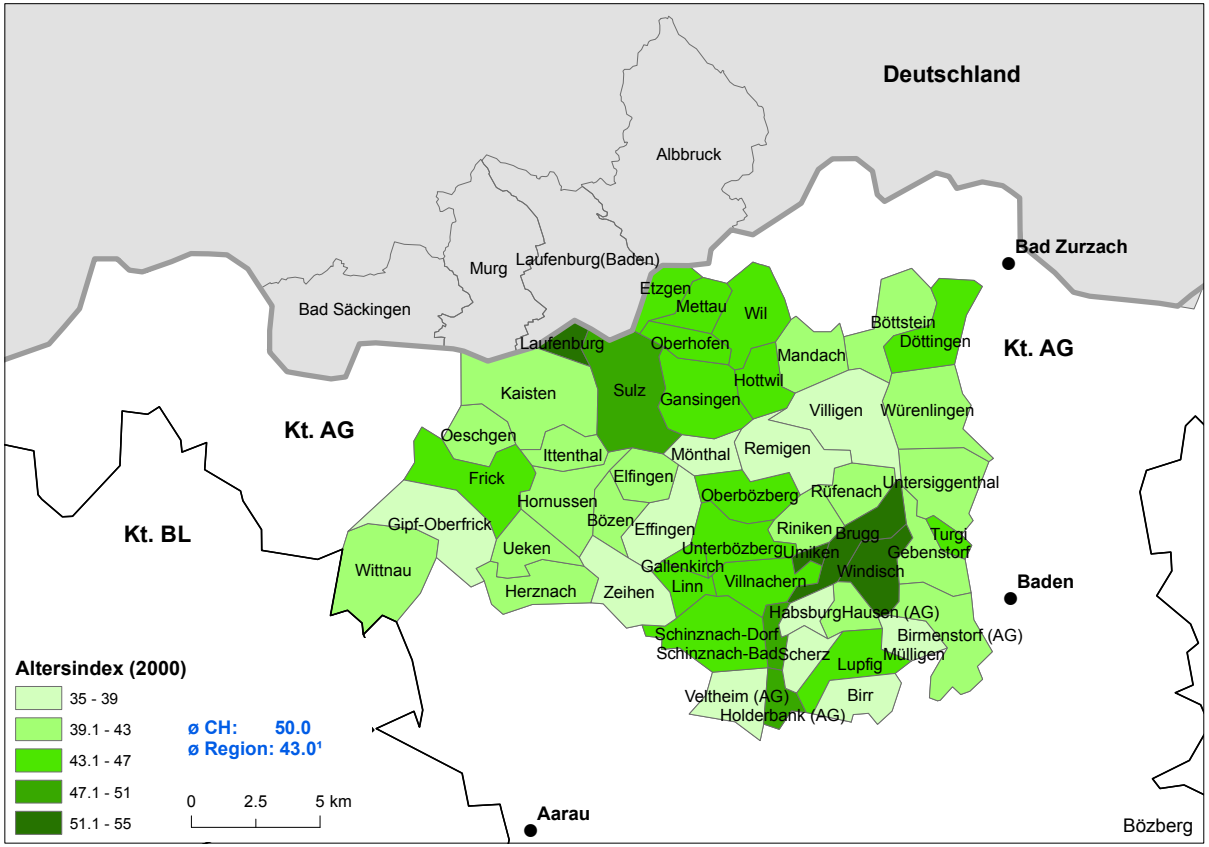
- Seit 1950 ist die Bevölkerung der Region Bözberg (96 %) im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt (63 %) deutlich stärker gewachsen.
- Das grösste Bevölkerungswachstum weisen die Gemeinden Birr (608 %) und Riniken (360 %) auf.
- Rückläufig war die Einwohnerzahl nur in Ittenthal (–6 %).
- Die Gemeinden in der Mitte der Region sind mehrheitlich um weniger als die Hälfte gewachsen und weisen im Vergleich zur gesamten Region das geringste Wachstum auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum seit 1990

- Mit einer Zunahme von 14.7 % ist die Bevölkerung der Region Bözberg von 1990 bis 2008 stärker gewachsen als im Schweizer Mittel (10.5 %).
- Am stärksten gewachsen sind Ueken (85.4 %), Lupfig (60.8 %) und Gipf-Oberfrick (58.8 %).
- In vier Gemeinden war die Bevölkerungsentwicklung jedoch rückläufig: Oberhofen (–13.2 %), Ittenthal (–6.3 %), Windisch (–3.7 %) und Riniken (–2.4 %).



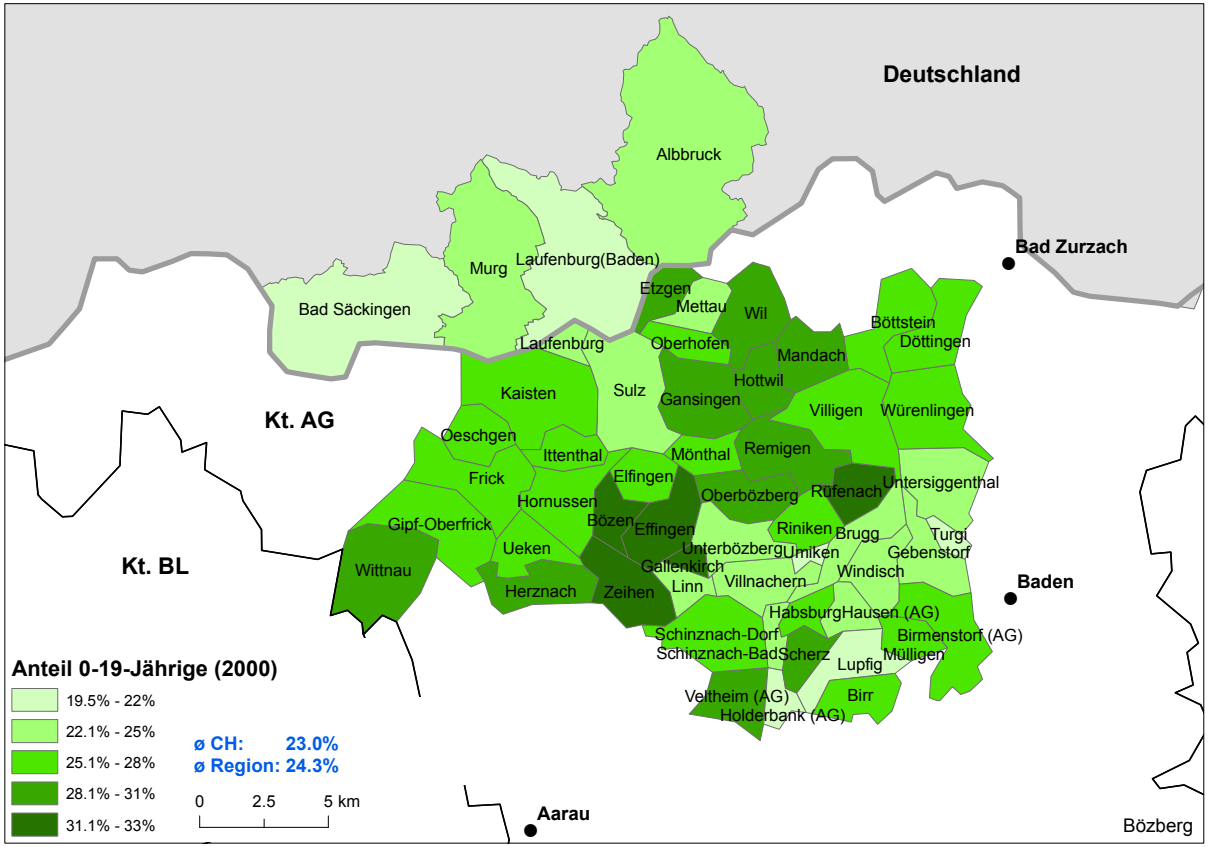
Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar
[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Eine vergleichsweise «junge» Region

- Der durchschnittliche Altersindex der Gemeinden der Region Bözberg liegt mit 43 tiefer als im Schweizer Mittel (50).
- Innerhalb der Region weisen die Gemeinden Umiken (55.2), Laufenburg (55.1), Windisch (53.5) und Brugg (52.7) die höchsten Werte auf.
- Die tiefsten Werte finden sich in Mülligen (35.3) und Birr (36.5).

*Der **Altersindex** ist ein Mass für regionale Unterschiede im **Altersgrad der Gesellschaft**. Er besteht aus folgenden Komponenten: Anteil Personen im Rentenalter (über 65 Jahren) sowie Anteil Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren). Der Index ist hoch, wenn an einem Ort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Indexwert für die Schweiz = 50.

ANTEIL 0–19-JÄHRIGE AN WOHNBEVÖLKERUNG 2000

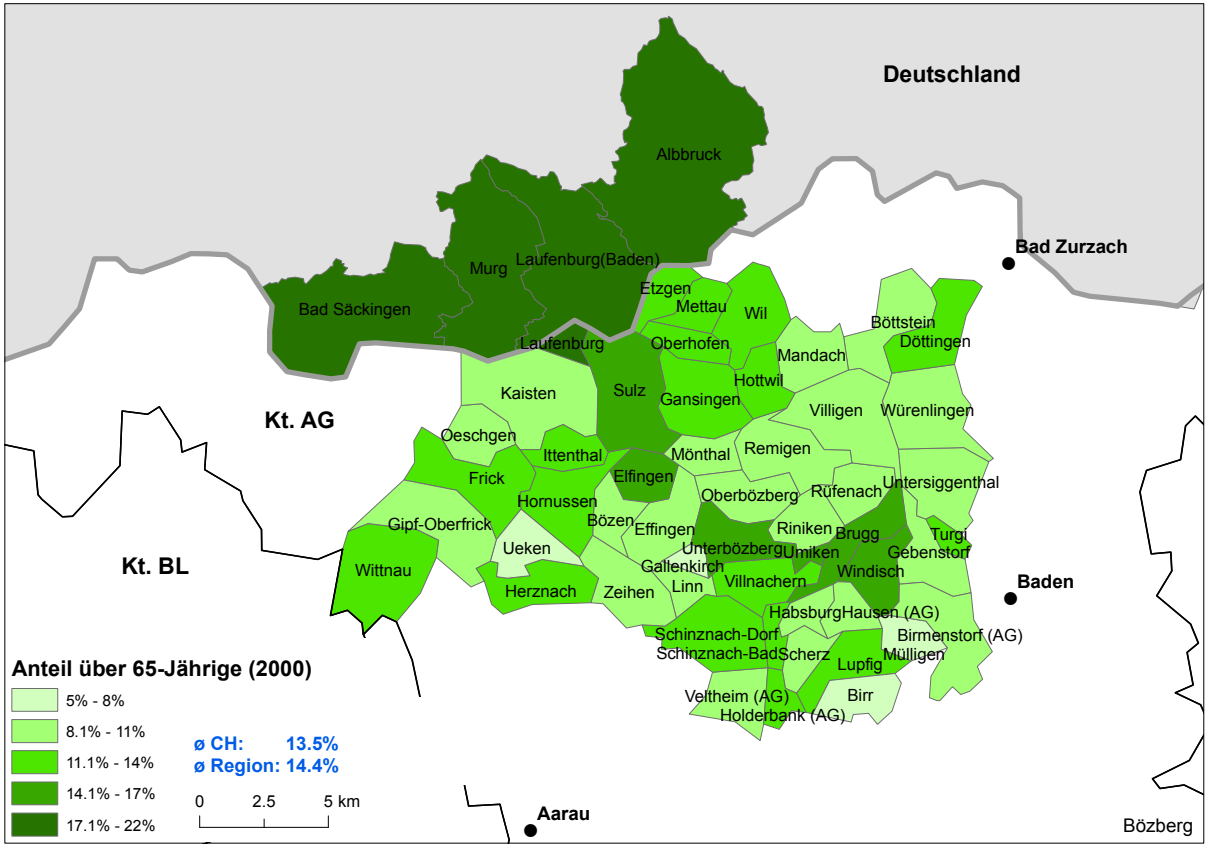


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr

Überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche

- Der Anteil an 0–19-Jährigen in der Region Bözberg liegt mit 24.3 % leicht über dem Schweizer Durchschnitt (23 %).
- Besonders viele Junge finden sich im mittleren Bereich der Region von Norden nach Süden, allen voran in Effingen (32.9 %) und Rüfenach (32.6 %).
- Die tiefsten Anteile weisen Bad Säckingen (19.6 %) Umiken (20.4 %), Holderbank (20.5 %) und Turgi (21.2 %) auf.

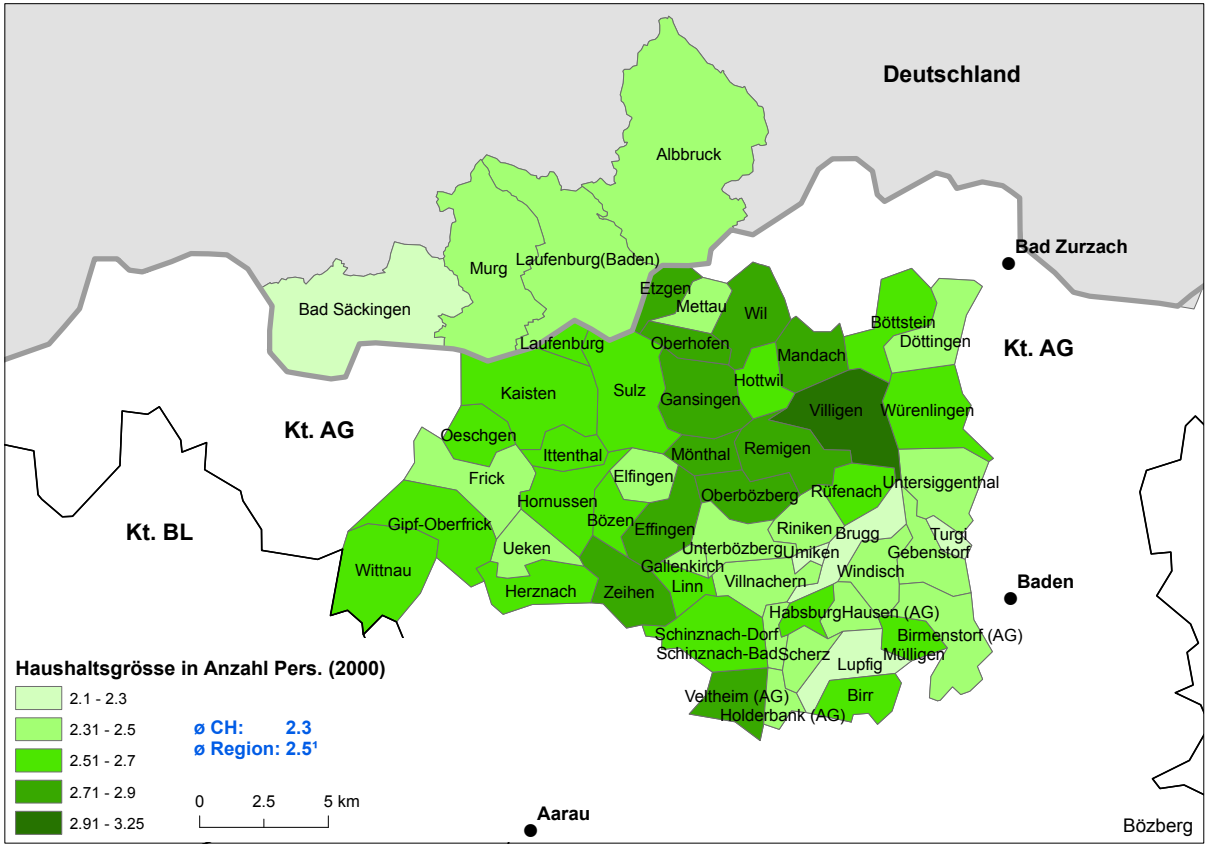
ANTEIL ÜBER 65-JÄHRIGE AN WOHNBEVÖLKERUNG 2000



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Bevölkerung nach Altersjahr

Mehr über 65-Jährige in deutschen Gemeinden

- Der Anteil der über 65-Jährigen ist in den deutschen Gemeinden höher als in den Schweizer Gemeinden. Besonders hoch sind die Werte in Bad Säckingen (21.8 %), Murg (18.0 %) und Laufenburg DE (17.9 %).
- In der Region Bözberg ist der Anteil an über 65-Jährigen (14.4 %) etwas höher als im Durchschnitt der Schweiz (13.5 %).
- Die tiefsten Anteile finden sich in Mülligen (5.9 %), Gallenkirch (6.6 %) und Birr (7.3 %).



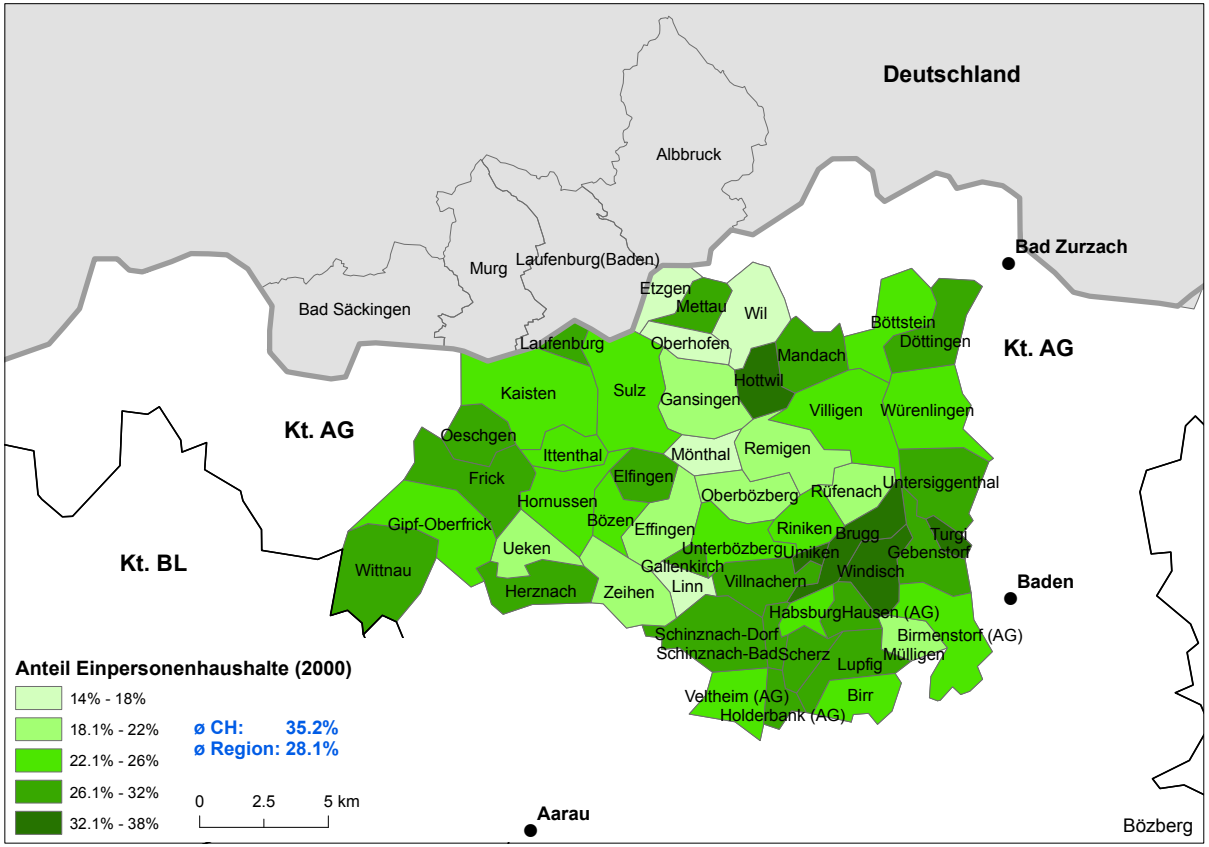
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Durchschnittliche Haushaltsgrösse

[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Haushaltsgrösse leicht über dem Schweizer Durchschnitt

- Die durchschnittliche Haushaltsgrösse der Gemeinden der Region Bözberg liegt mit 2.5 Personen leicht über dem Schweizer Durchschnitt (2.3).
- Die grössten Haushalte verzeichnet der nördliche Teil der Region auf Schweizer Gebiet. Besonders gross sind die Haushalte in Villigen (3.2) und in den Gemeinden Oberhofen, Remigen, Mönthal, Wil und Gansingen (alle 2.8).
- Die kleinsten Haushalte weisen Turgi (2.1), Umiken (2.2) sowie Lupfig und Brugg mit je 2.3 auf.

ANTEIL EINPERSONENHAUSHALTE 2000[a]



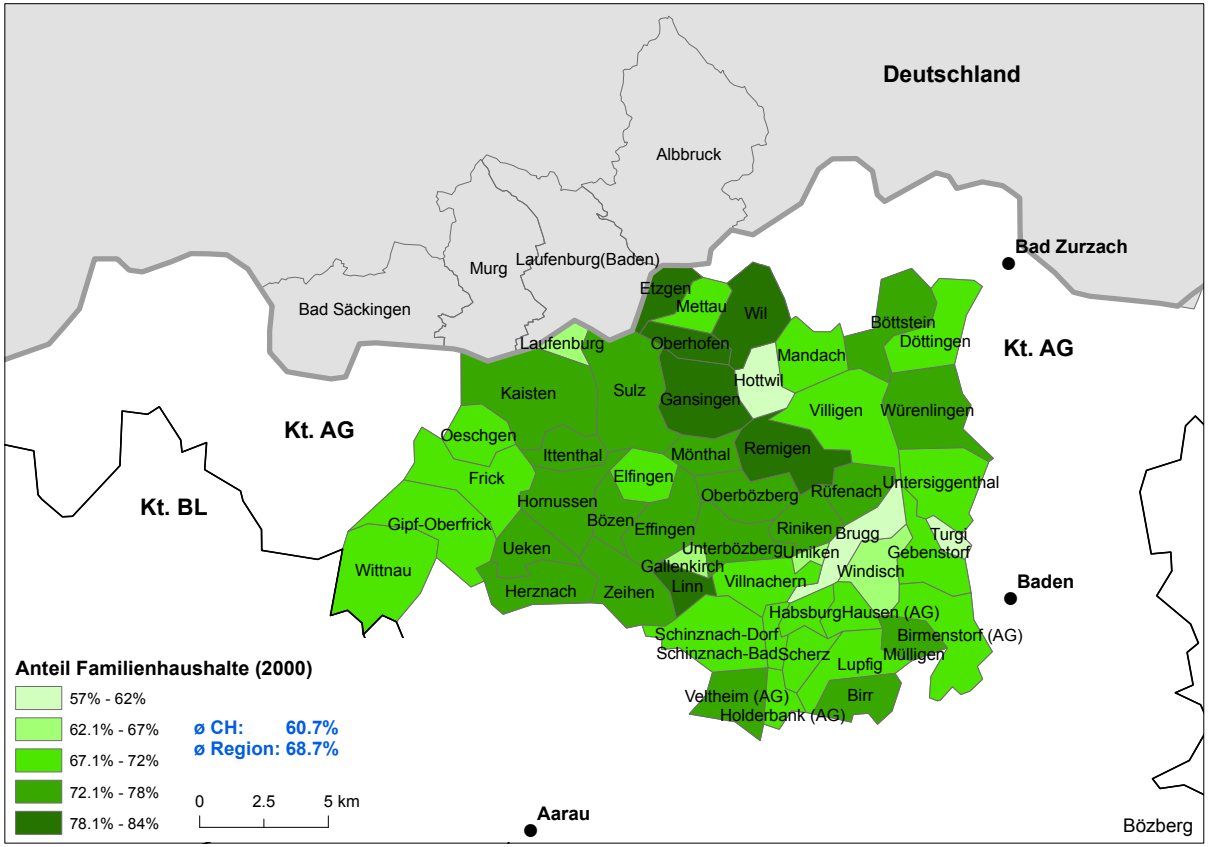
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Weniger Singlehaushalte als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Bözberg ist der Anteil Einpersonenhaushalte (28.1 %) geringer als im Durchschnitt der Schweiz (35.2 %).
- Die Gemeinde mit dem grössten Anteil an Einpersonenhaushalten ist Turgi (38.1%), gefolgt von Brugg (36.1 %), Hottwil (34.3 %) und Umiken (34.3 %).
- Besonders gering ist der Anteil Einpersonenhaushalte in den Gemeinden Etzgen (14.1 %), Wil (15.9 %) und Oberhofen (16.0 %).

ANTEIL FAMILIENHAUSHALTE 2000[a]



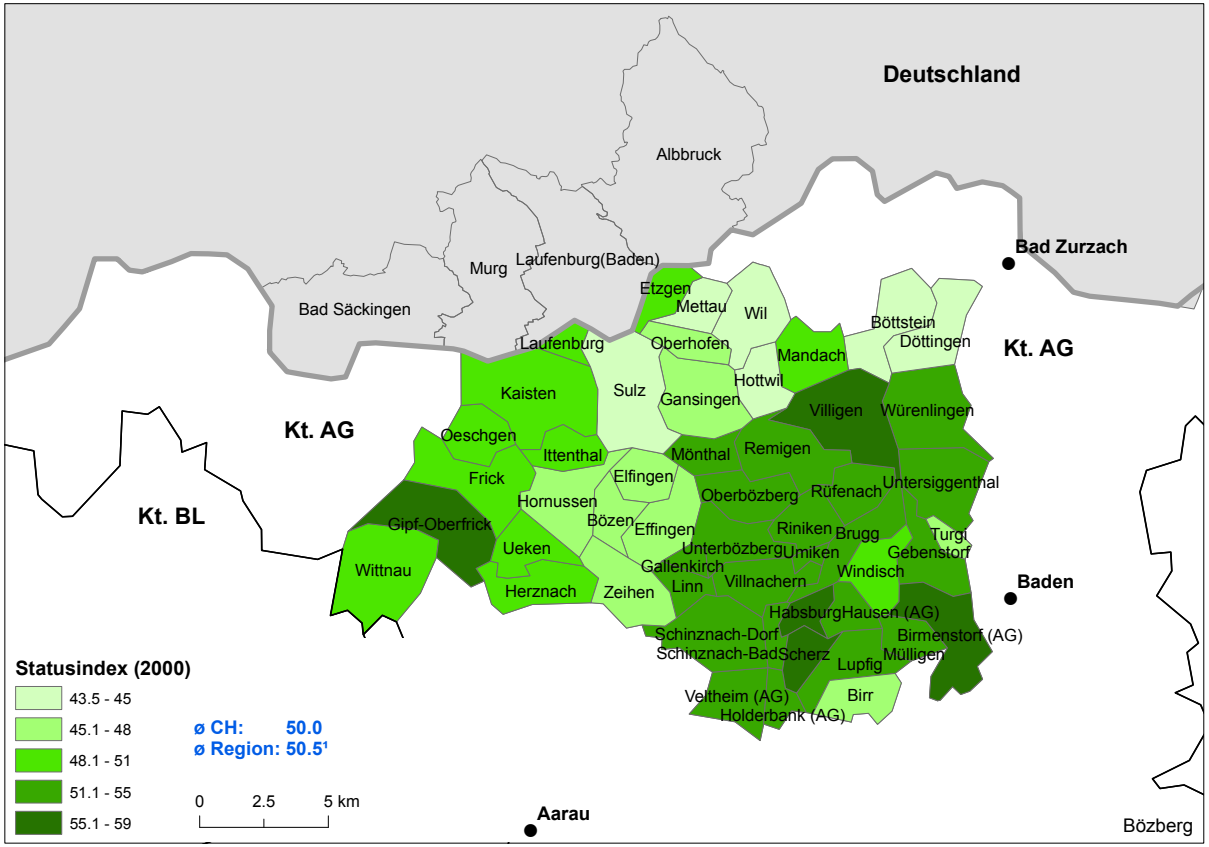
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

***Familienhaushalte** gliedern sich in folgende Haupttypen: (Ehe-)Paare ohne Kinder, (Ehe-)Paare mit Kind(ern), Elternteile mit Kind(ern) = Einelternhaushalte, Einzelpersonen mit Eltern(teil).

Familienhaushalte mit überdurchschnittlicher Bedeutung

- Mit einem Anteil von 68.7 % verzeichnet die Region Bözberg deutlich mehr Familienhaushalte als im Durchschnitt der Schweiz (60.7 %).
- Besonders viele Familien finden sich in den Gemeinden im nördlichen Teil der Region, allen voran Etzgen (83.6 %), Oberhofen (81.1 %) und Wil (80.6 %).
- Am wenigsten Anteile an Familienhaushalten weisen die Gemeinden Turgi (57.3 %), Brugg (58.8 %) und Hottwil (61.6 %) auf.



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

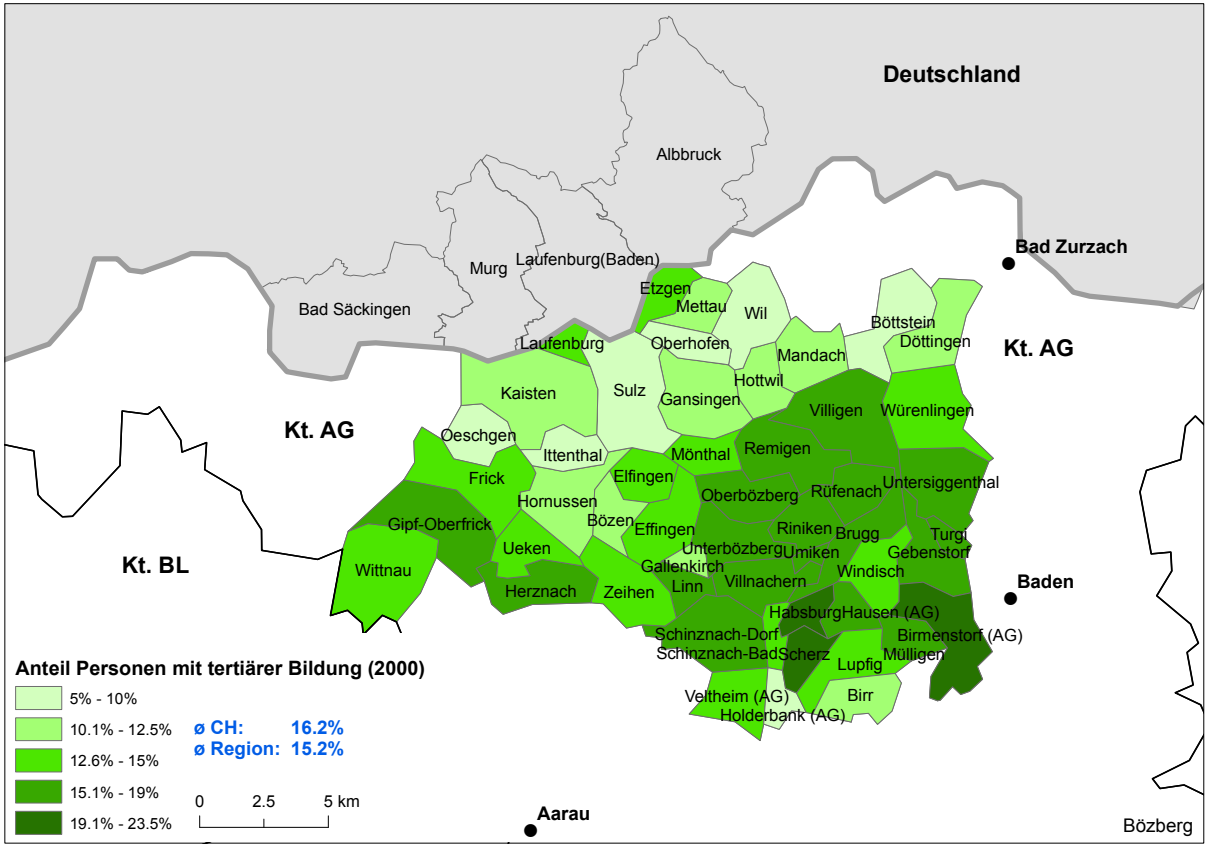
[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

*Der **Statusindex** ist eine Kennzahl für den sozialen Status der Bevölkerung. Er beruht auf dem **Reineinkommen**, dem **Bildungsabschluss** und der **Stellung im Beruf.** Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

Durchschnittlicher sozialer Status in der Region

- Der durchschnittliche Statusindex der Gemeinden der Region Bözberg (50.5) liegt nur leicht über dem Schweizer Mittel (50).
- Im östlichen Teil der Region Bözberg ist der soziale Status höher. Besonders hoch ist der Statusindex für die Gemeinden Scherz und Habsburg (je 58.7) sowie Birmenstorf (57.3).
- Die tiefsten Werte weisen die Gemeinden Böttstein (43.8), Sulz und Döttingen (je 44.8) auf.

ANTEIL PERSONEN MIT TERTIÄRER BILDUNG* 2000[a]



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

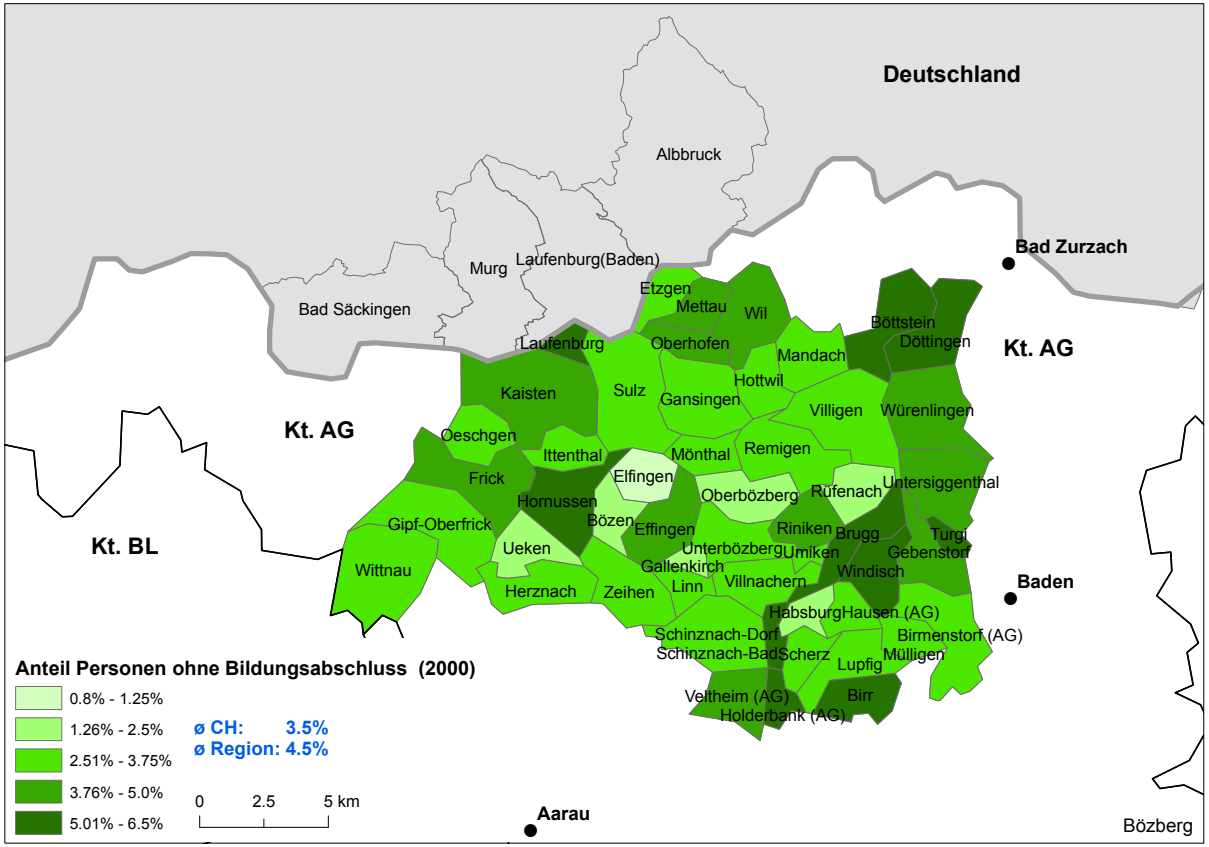
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Leicht niedrigerer tertiärer Bildungsstand als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Bözberg liegt der Anteil an Personen mit tertiärer Bildung (15.2 %) leicht unter dem Schweizer Mittel (16.2 %).
- Besonders hoch ist der Anteil in Habsburg (23.4 %), Scherz (20 %) und Birmenstorf (19.2 %).
- Die geringsten Anteile an Personen mit tertiärer Bildung verzeichnen Ittenthal (5.4 %), Sulz (8.9 %) und Oeschgen (9.3 %).

* Der **Anteil Personen mit tertiärer Bildung** wird gemessen in Anzahl Personen mit Tertiärabschluss, dividiert durch die Gesamtbevölkerung (in %). Ein **Tertiärabschluss** bedeutet das Absolvieren folgender Ausbildungs- und Schulkategorien: **Höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, Hochschule**.

ANTEIL PERSONEN OHNE BILDUNGSABSCHLUSS 2000[a]



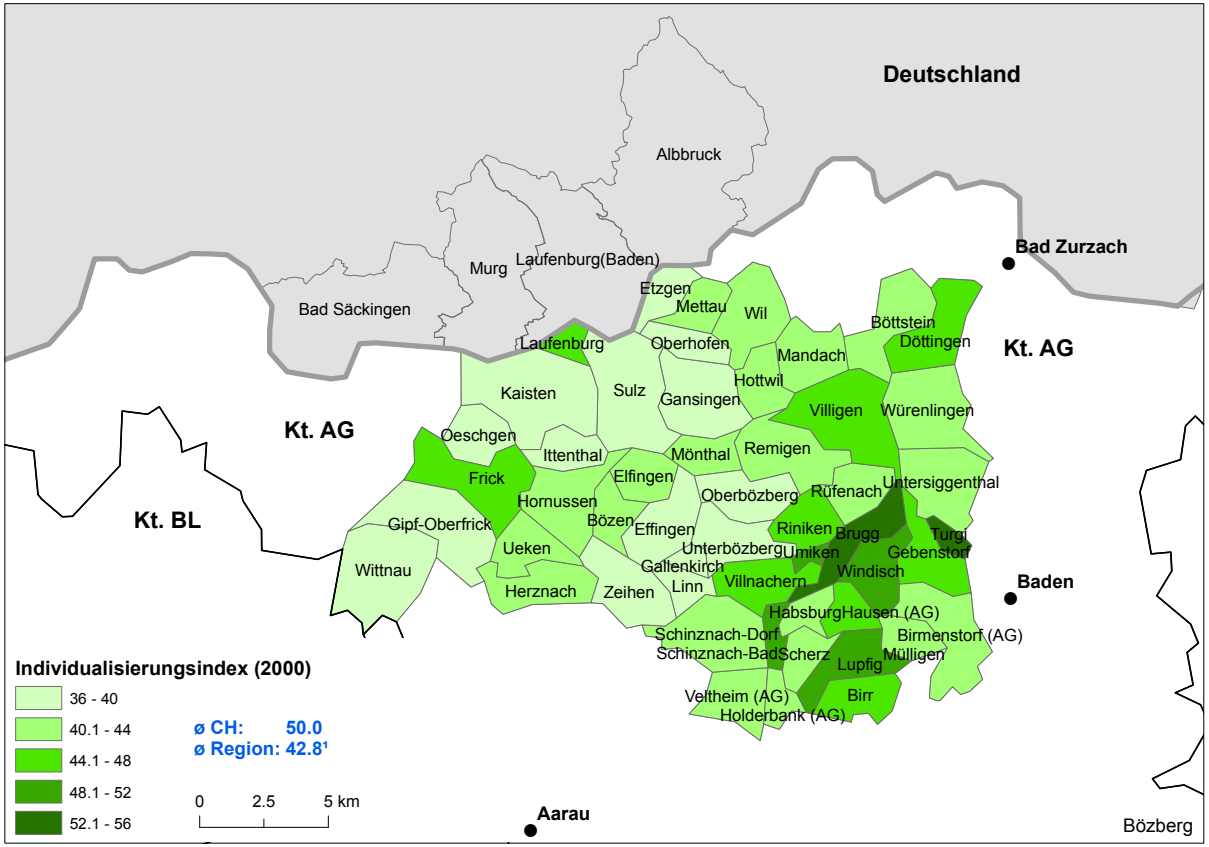
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Weniger Bildungsabschlüsse als im landesweiten Durchschnitt

- In der Region Bözberg leben mehr Personen ohne Bildungsabschluss (4.5 %) als dies durchschnittlich in der Schweiz der Fall ist (3.5 %).
- Die höchsten Anteile an Personen ohne Abschluss finden sich in Böttstein und Döttingen (je 6.4 %) sowie in Windisch (6.1 %).
- Den tiefsten Wert verzeichnet Elfingen (0.8 %).

INDIVIDUALISIERUNGSINDEX* 2000[a]



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

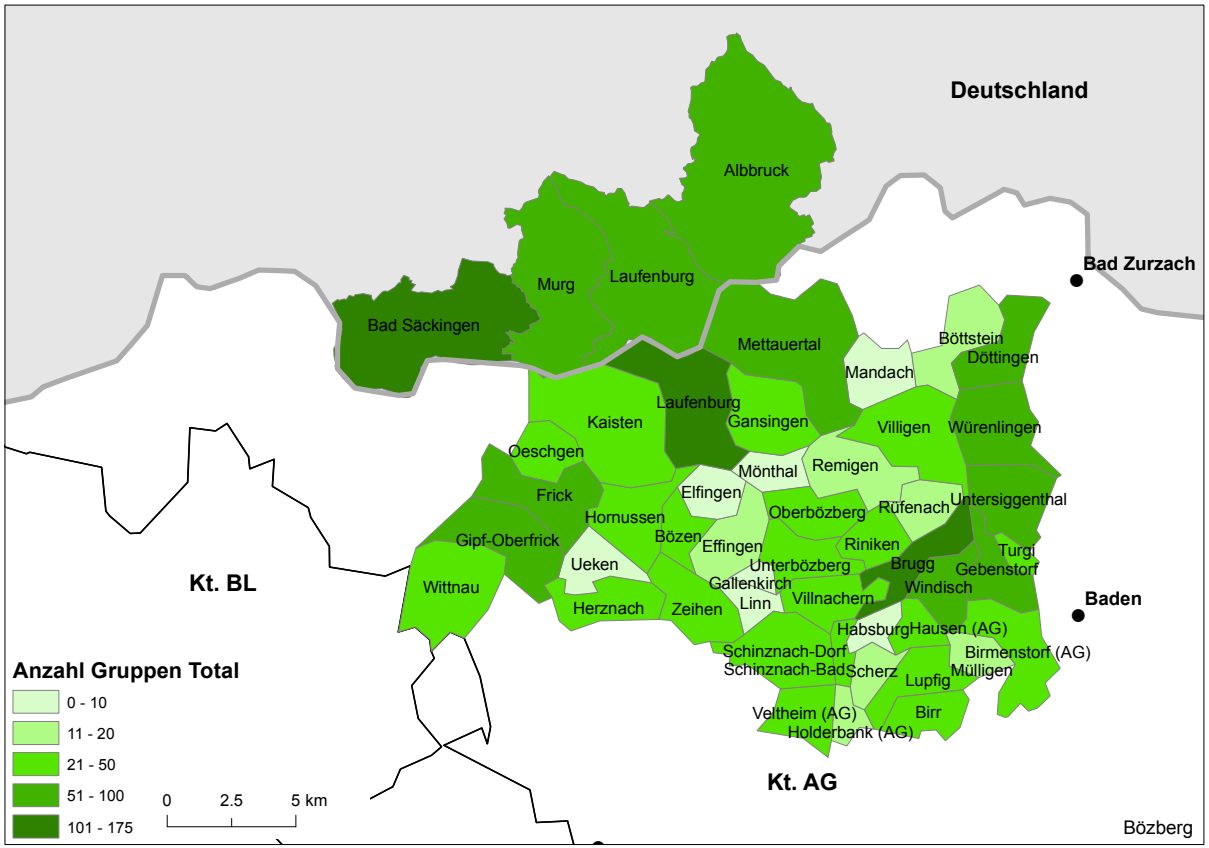
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar; [1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Stadtnähe begünstigt Individualisierung

- Die durchschnittliche Individualisierung der Gemeinden der Region Bözberg (42.8) ist weniger stark ausgeprägt als im Schweizer Durchschnitt (50).
- In den Gemeinden rund um Brugg und Baden ist die Individualisierung stärker ausgeprägt als in den übrigen Gemeinden der Region.
- Besonders gering fällt die Individualisierung im Westen der Region aus.

*Der **Individualisierungsindex** bezeichnet den Grad der **Abweichung vom bürgerlich-traditionellen Lebens- und Familienmodell,** gemäss dem der Mann vollerwerbstätig ist und die Frau sich der Haus- und Familienarbeit widmet. Der Index beruht auf folgenden Komponenten: Haushaltstyp (Einpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften) und Familienmodell (Frauen ohne Kinder, erwerbstätige Mütter, traditionell-bürgerliches Modell). Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

ANZAHL GRUPPEN* 2010
(INSTITUTIONEN / VEREINE / PARTEIEN / WEITERE ORGANISATIONEN)



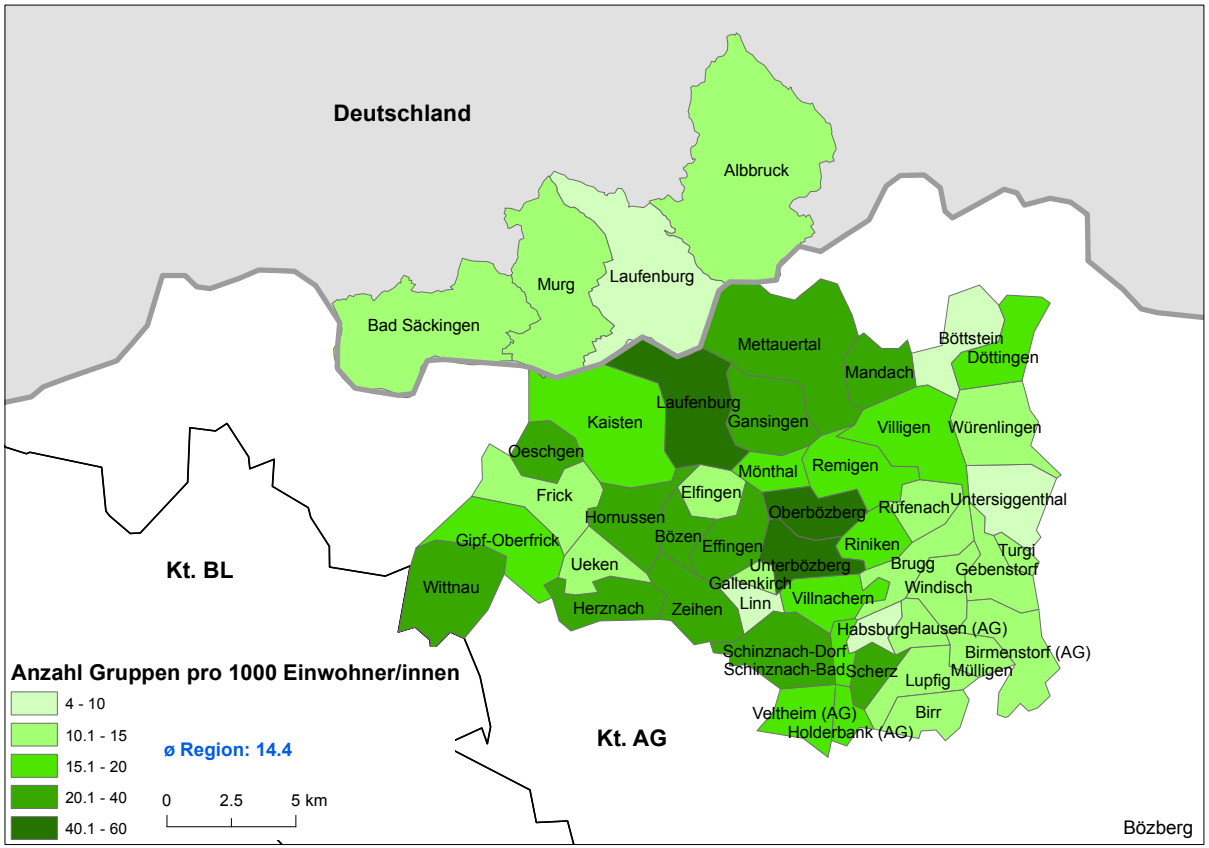
Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

Mehr Einwohner/innen, mehr Gruppen

- Grundsätzlich weisen Gemeinden mit hoher Bevölkerungszahl auch eine hohe Anzahl Gruppen auf.
- Die meisten Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) verzeichnet entsprechend die Stadt Bad Säckingen DE (158 Gruppen).
- In der Mitte der Region ist die Anzahl Gruppen geringer.

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

ANZAHL GRUPPEN* 2010 PRO 1‘000 EINWOHNER/INNEN 2008
(INSTITUTIONEN / VEREINE / PARTEIEN / WEITERE ORGANISATIONEN)

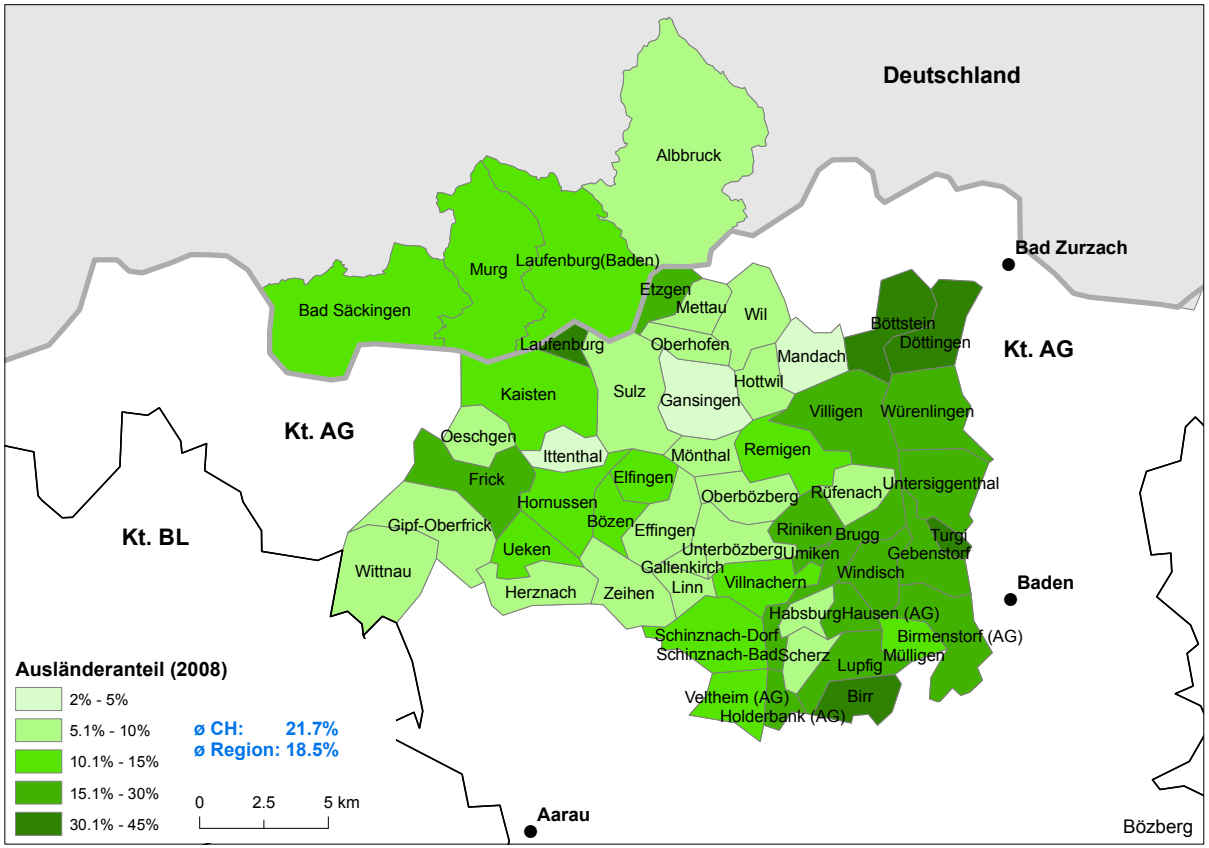


Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

Höhere Gruppendichte in der Mitte der Region

- Die höchsten Werte für die Anzahl Gruppen pro 1000 Einwohner/innen weisen Oberbözberg (56.4), Laufenburg und Sulz (beide 47.5) auf.
- Die geringste Dichte an Gruppen wurde für Böttstein (3.8), Habsburg (7) und die deutsche Gemeinde Laufenburg (DE) (8) ermittelt.
- Im Gegensatz zur Anzahl Gruppen sind es bei diesem Indikator eher die Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl, welche hohe Werte verzeichnen.

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

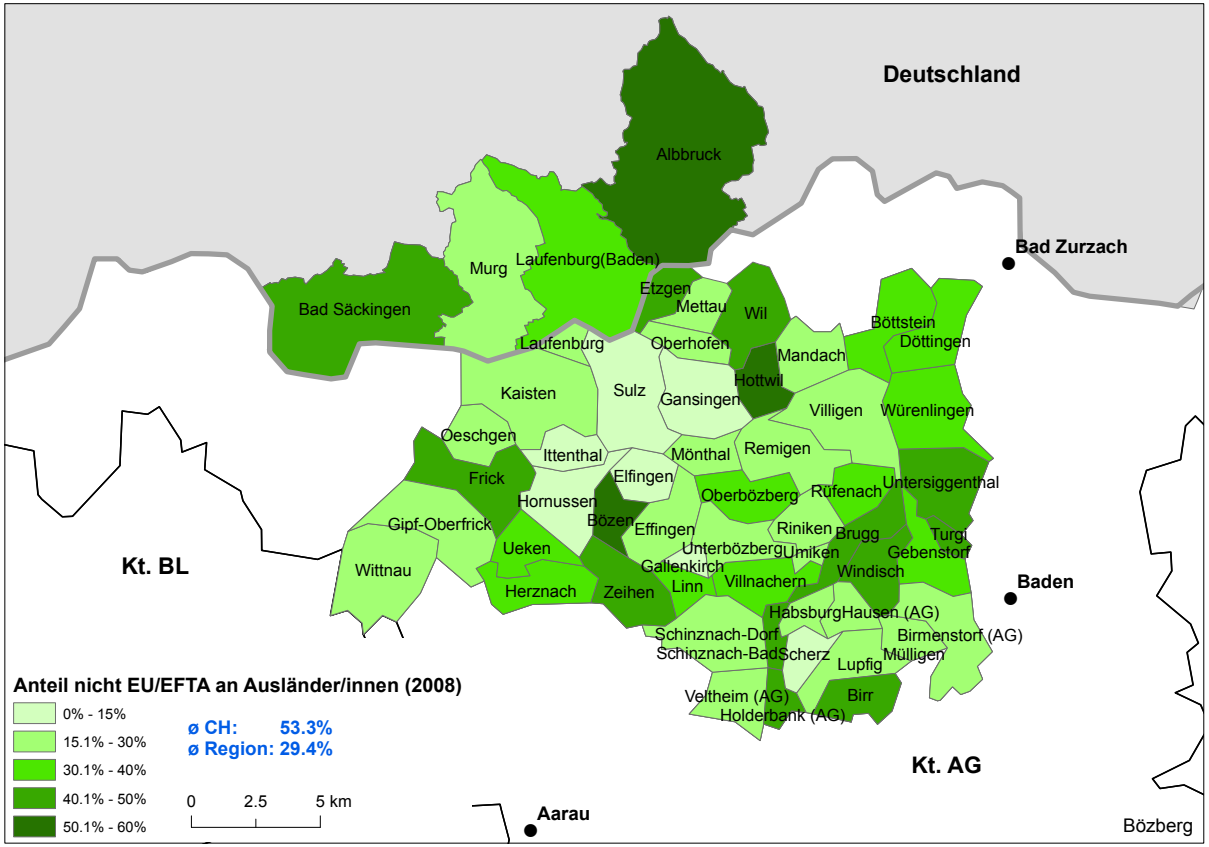


Quelle: BFS (2008): Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung (PETRA)

Tiefer Ausländeranteil im regionalen Durchschnitt

- Der Anteil Ausländer/innen in der Region Bözberg liegt mit 18.5 % unter dem Schweizer Mittel von 21.7 %.
- Besonders hoch ist der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in den Gemeinden, welche im Osten der Region liegen. Die höchsten Werte verzeichnen die Gemeinden Birr (44.7 %), Turgi (38.9 %) und Döttingen (38.1 %).
- Tiefe Anteile an Ausländer/innen finden sich vor allem von Nord nach Süd im mittleren Bereich der Region, insbesondere in Mandach (1.9 %), Ittenthal (4.1 %) und Gansingen (4.7 %).

ANTEIL AUSLÄNDISCHER WOHNBEVÖLKERUNG AUS NICHT-EU/EFTA-STAATEN* AN ALLEN AUSLÄNDER/INNEN 2008



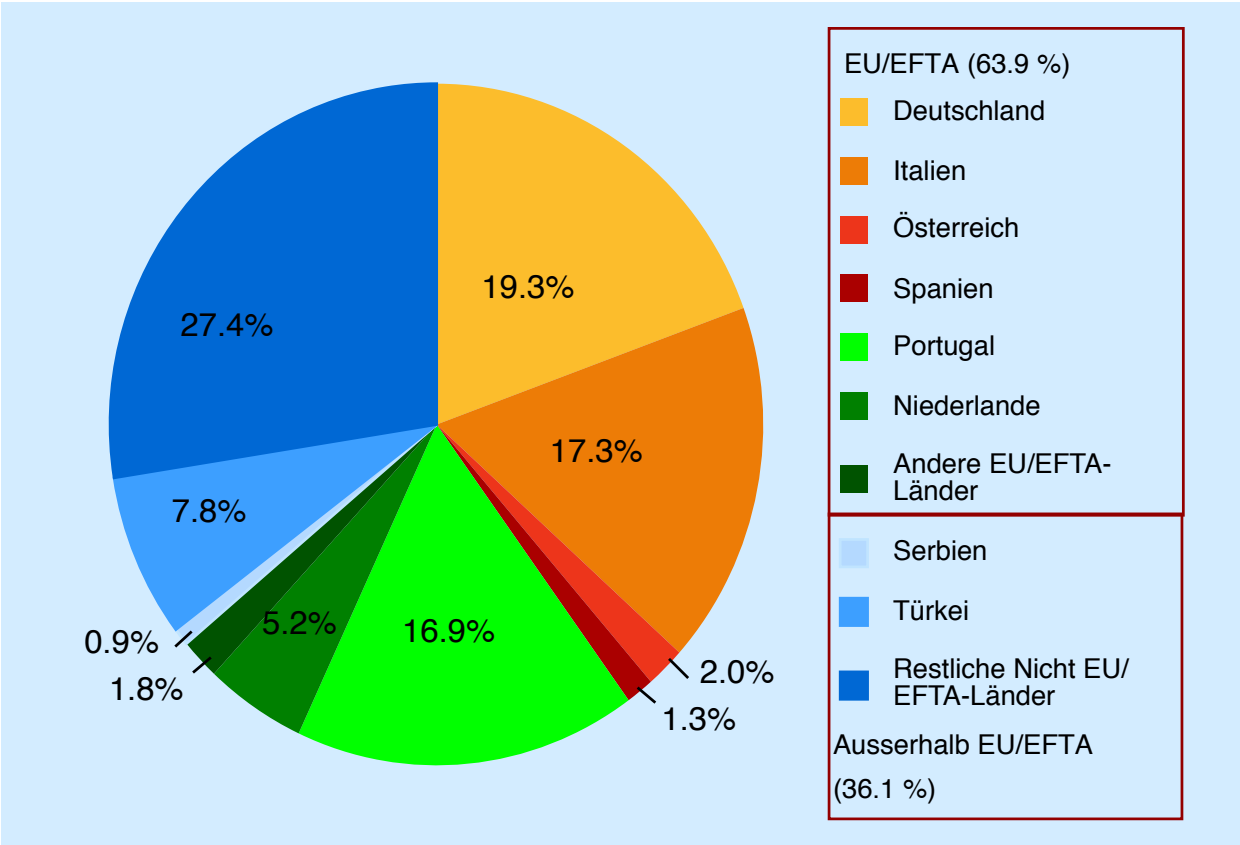
Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten sind in der Region Bözberg schwächer vertreten

- Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten sind in der Region Bözberg mit 29.4 % deutlich schwächer vertreten als im Durchschnitt der Schweiz (53.3 %).
- Die höchsten Werte betreffen Bözen (59.4 %), Frick (45.6 %) und Birr (43.3 %).
- Tiefe Anteile an Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten finden sich in Gallenkirch und Ittenthal (je 0 %), sowie in Gansingen (7.1 %).

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des **ehemaligen Jugoslawien**, die **Türkei** sowie **Staaten aller anderen Kontinente**. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die **27 EU-Staaten** sowie die EFTA-Staaten **Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen**.

AUSLÄNDER/INNEN* NACH HERKUNFTSSTAAT 2008: GESAMTE REGION[a]



Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

[a] Aufgrund struktureller Unterschiede zwischen deutschen und Schweizer Gemeinden, beziehen sich die Anteile nur auf den Schweizer Teil der Region

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des **ehemaligen Jugoslawien**, die **Türkei** sowie **Staaten aller anderen Kontinente**. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die **27 EU-Staaten** sowie die EFTA-Staaten **Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen**.

Deutschland, Italien und Portugal am stärksten vertreten

- Deutschland (19.3 %), Italien (17.3 %) und Portugal (16.9 %) bilden gemeinsam über die Hälfte der Anzahl Ausländer/innen in der Region Bözberg.
- Die weiteren Ausländergruppen sind eher schwach vertreten, wobei Personen aus der Türkei (7.8 %) und den Niederlanden (5.2 %) den grössten Anteil ausmachen.
- Über ein Viertel der Ausländer/innen der Region Bözberg stammt aus restlichen nicht-EU/EFTA-Ländern, wie Osteuropäische Staaten oder solche anderer Kontinente.

AUSLÄNDER/INNEN* NACH HERKUNFTSSTAAT 2008: GEMEINDEN MIT GRÖSSTER AUSLÄNDERZAHL[a]

Gemeinde	Total absolut	Deutschland / Schweiz	Italien	Übrige EU/EFTA	Türkei	Serbien	Übrige Nicht-EU/EFTA-Länder
Brugg	2'386	14.6 %	13.1 %	29.8 %	11.7 %	0.7 %	30.1 %
Bad-Säckingen	2'261		42.9 %	16.1 %	15.5 %	3.5 %	22.0 %
Windisch	1'912	13.4 %	19.0 %	27.0 %	12.6 %	0.4 %	27.7 %
Birr	1'779	9.2 %	14.8 %	32.7 %	8.2 %	0.3 %	34.9 %
Untersiggenthal	1'676	17.0 %	16.8 %	24.0 %	5.9 %	1.6 %	34.7 %
Böttstein	1'446	8.5 %	21.2 %	34.8 %	11.8 %	0.8 %	23.0 %
Döttingen	1'410	12.5 %	20.8 %	32.4 %	12.2 %	0.1 %	22.1 %
Frick	1'184	16.1 %	15.5 %	22.8 %	9.0 %	0.7 %	36.0 %
Gebenstorf	1'177	19.9 %	20.7 %	24.2 %	7.9 %	1.2 %	26.1 %
Turgi	1'111	12.7 %	21.4 %	24.1 %	10.1 %	0.2 %	31.5 %

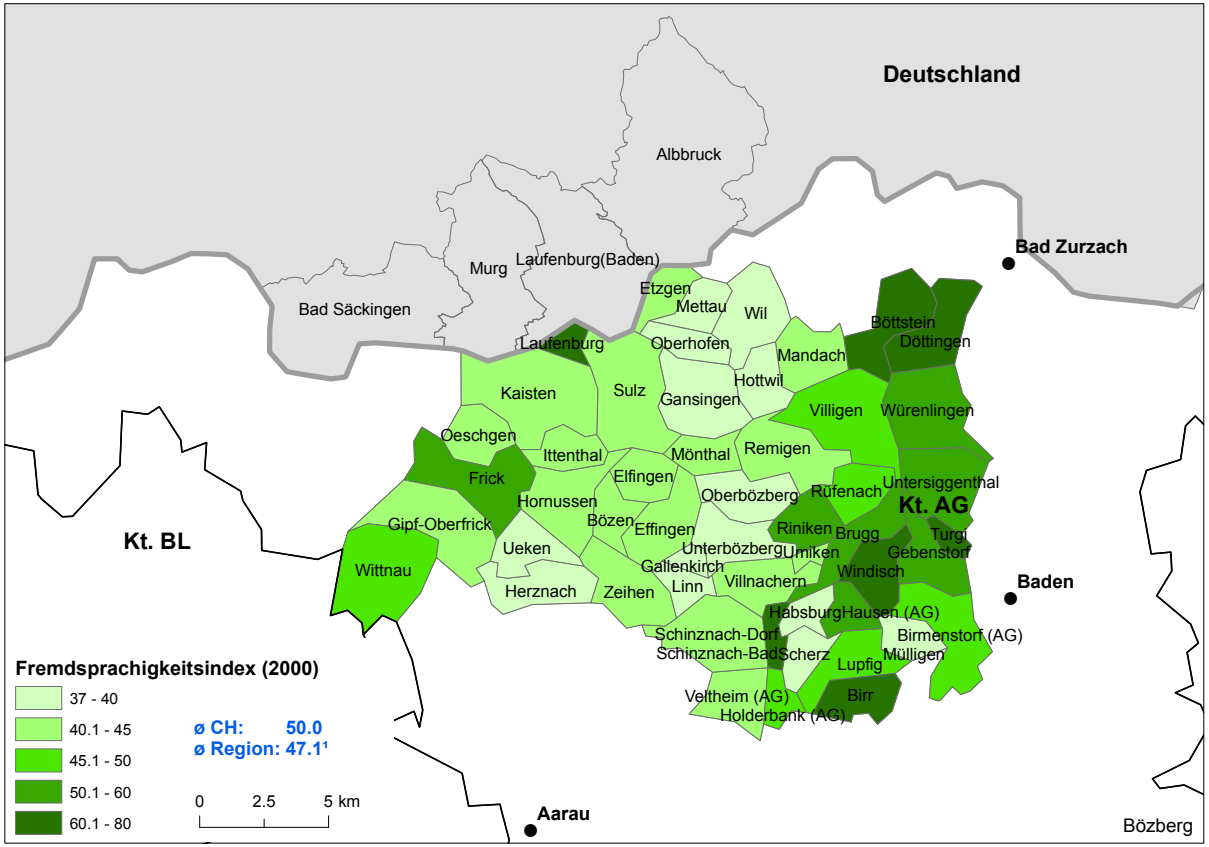
Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011).

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des **ehemaligen Jugoslawien**, die **Türkei** sowie **Staaten aller anderen Kontinente**. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die **27 EU-Staaten** sowie die EFTA-Staaten **Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen**.

Überdurchschnittlich hohe Anteile aus nicht-EU/EFTA-Staaten

- Am meisten Ausländer/innen verzeichnet Brugg (2‘386), vor Bad-Säckingen (2‘261), Windisch (1‘912) und Birr (1‘779).
- Deutschland ist in den Gemeinden Würenlingen (21.5 %) und Gebensdorf (19.9 %), sowie in Untersiggenthal am stärksten vertreten.
- Rund ein Drittel der ausländischen Wohnbevölkerung der Gemeinden Böttstein, Birr und Würenlingen stammen aus übrigen EU/EFTA-Staaten (mehrheitlich aus Portugal).
- Die Hälfte der aufgeführten Gemeinden weist einen Anteil übrige nicht-EU/EFTA-Länder von über 30 % auf.
- Bad-Säckingen weist einen sehr hohen Anteil an Italiener/innen auf.

FREMDSPRACHIGKEITSINDEX* 2000[a]



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

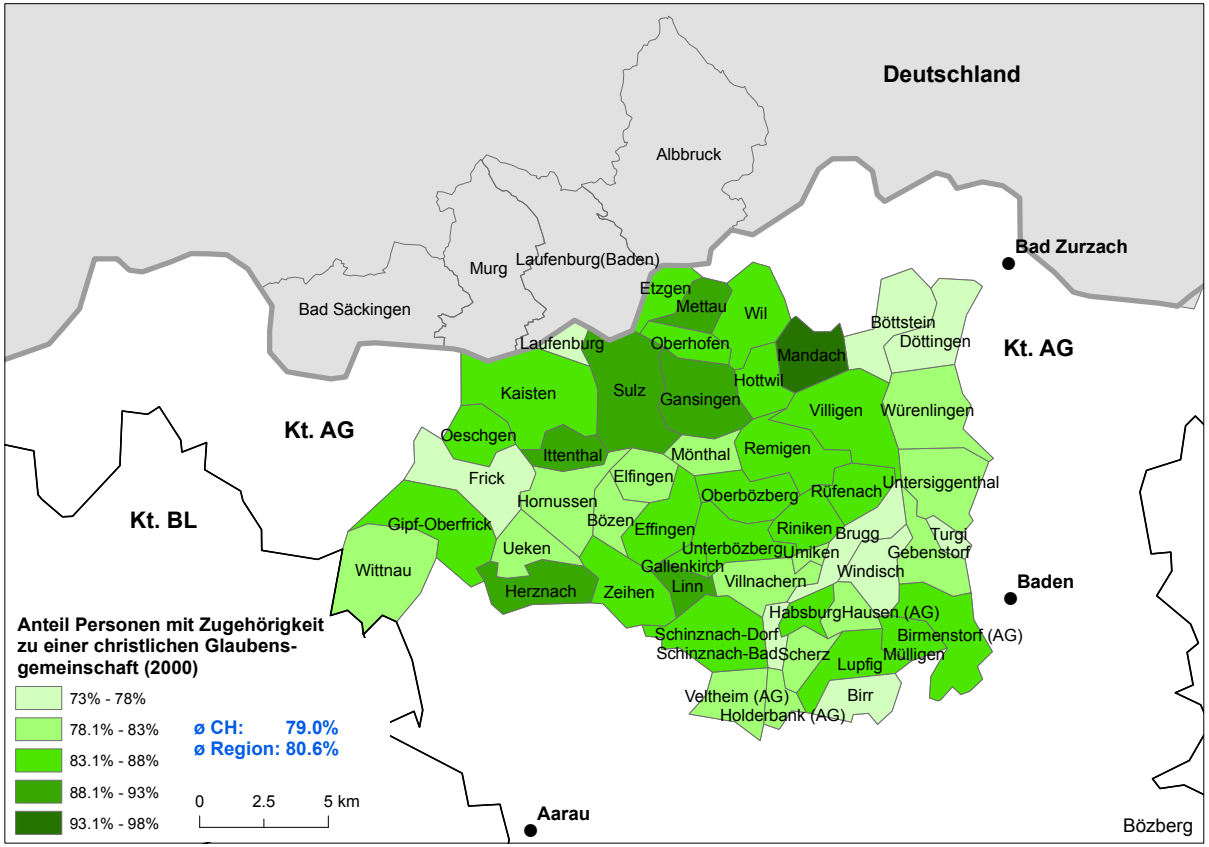
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar; [1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Fremdsprachigkeitsindex geringer als im Durchschnitt der Schweiz

- Der durchschnittliche Fremdsprachigkeitsindex der Gemeinden der Region Bözberg (47.1) liegt unter dem Schweizer Mittel von 50.
- Eine besonders grosse Rolle spielt die Fremdsprachigkeit in den Gemeinden Birr (79.1), Turgi (72.3) und Döttingen (68.6).
- Am tiefsten ist der Fremdsprachigkeitsindex in den Gemeinden Gansingen, Hottwil, Mettau, Oberhofen, und Wil (alle 37.5).

*Der **Fremdsprachigkeitsindex** misst den Personenanteil an der Gesamtbevölkerung, dem aufgrund von **Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen**. Er beruht auf folgenden drei Komponenten: dem **Nicht-Beherrschen der jeweiligen Regionalsprache**, dem **Nicht-Beherrschen irgendeiner Landessprache** oder des Englischen sowie der **Hauptsprache**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

ANTEIL PERSONEN MIT ZUGEHÖRIGKEIT ZU EINER CHRISTLICHEN GLAUBENSGEMEINSCHAFT 2000[a]

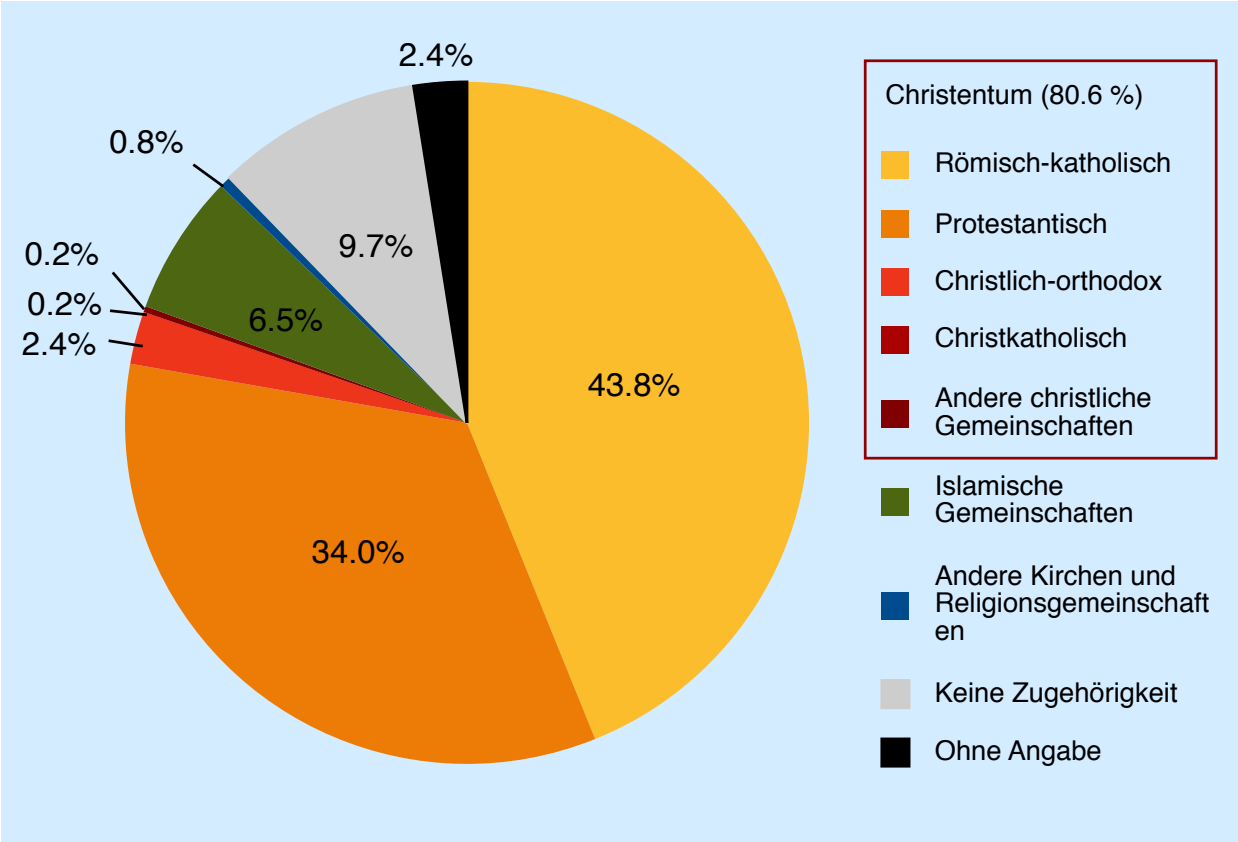


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Christentum stärker vertreten im Norden der Region

- Der Anteil Personen, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, ist in der Region Bözberg mit 80.6 % leicht höher als im Schweizer Durchschnitt (79.0 %).
- Am stärksten vertreten ist das Christentum in Mandach (95.8 %), Gansingen (92.7 %) und Linn (91.1 %).
- Besonders tief ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft in Windisch (72.9 %), Birr (74 %) und Turgi (74.5 %).



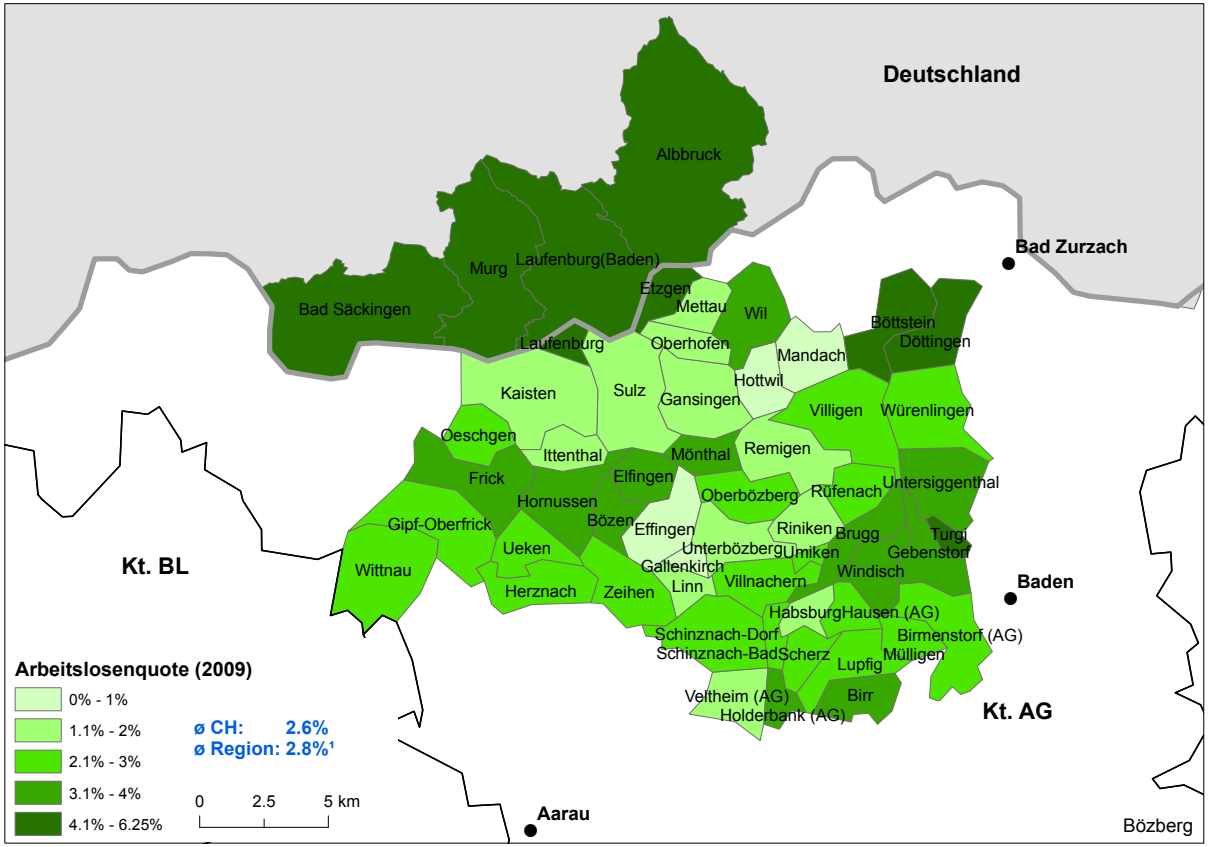
Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

Römisch-katholische Kirche als grösste Glaubensgemeinschaft

- Die römisch-katholische Kirche stellt mit 43.8 % die stärkste religiöse Gruppierung dar, vor den Protestantinnen und Protestanten mit 34.0 %.
- Von den nicht-christlichen Gemeinschaften ist der Islam (6.4 %) am stärksten vertreten.
- Fast 10 % der Wohnbevölkerung in der Region gehören keiner Glaubensgemeinschaft an.

ARBEITSLOSENQUOTE* IM JAHRESMITTEL 2009[a]



Quelle: SECO (2009): Amstat, Arbeitslose und Stellensuchende nach Gemeindena

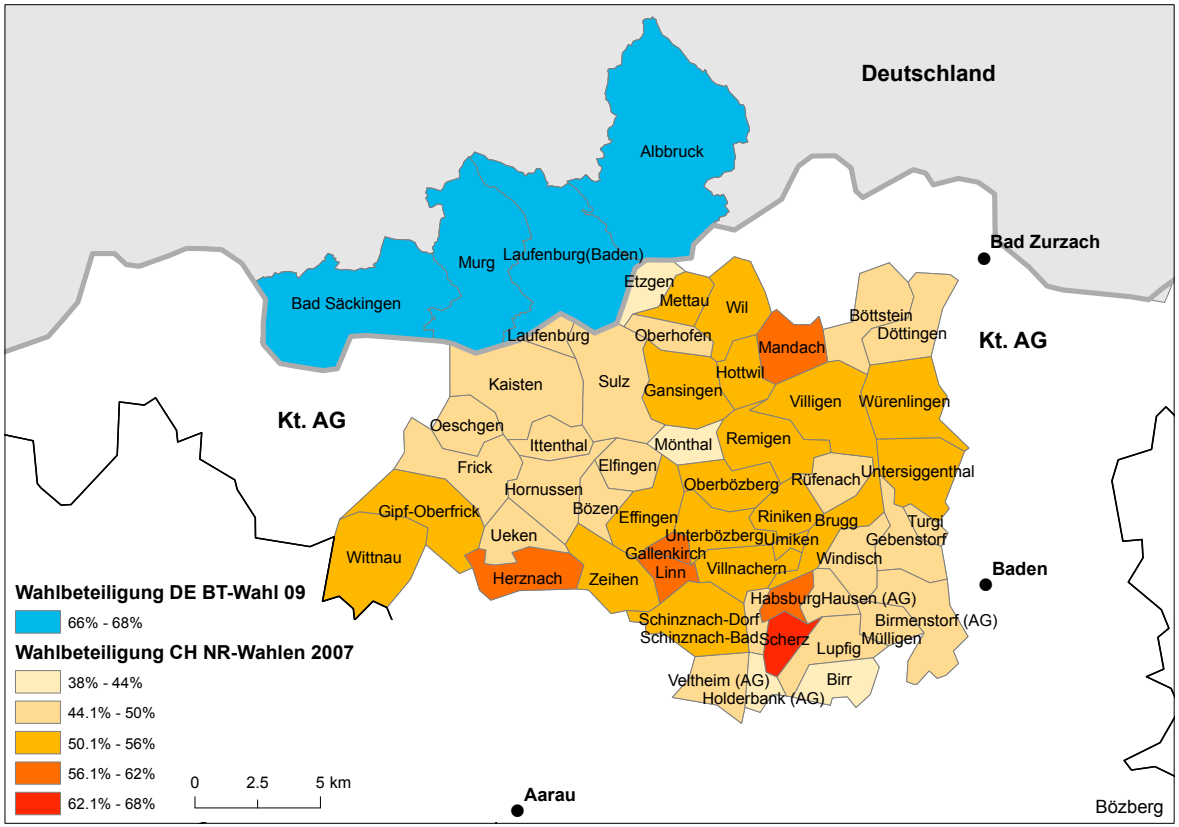
[a] für die deutschen Gemeinden sind keine Werte auf Gemeindeebene vorhanden, nur ein Durchschnittswert für den Landkreis Waldshut (4.4 %); [1] Durchschnitt der Gemeindewerte

***Die Arbeitslosenquote** gibt an, wie viele Arbeitslose bei den **regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert sind**, bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbspersonen gemäss Volkszählung im Jahr 2000.

Arbeitslosenquote höher als im Durchschnitt der Schweiz

- Die Arbeitslosenquote liegt in der Region Bözberg mit 2.8 % leicht höher als im Schweizer Durchschnitt (2.6 %).
- Besonders hoch ist die Arbeitslosenquote in Etzgen (6.3 %), Turgi (5.2 %) und in Döttingen (4.7 %).
- Die tiefsten Arbeitslosenquoten verzeichnen die Gemeinden Effingen (1.0 %), Hottwil (0.7 %), Mandach (0.6 %) und Gallenkirch (0.0 %).

4.2 Politik



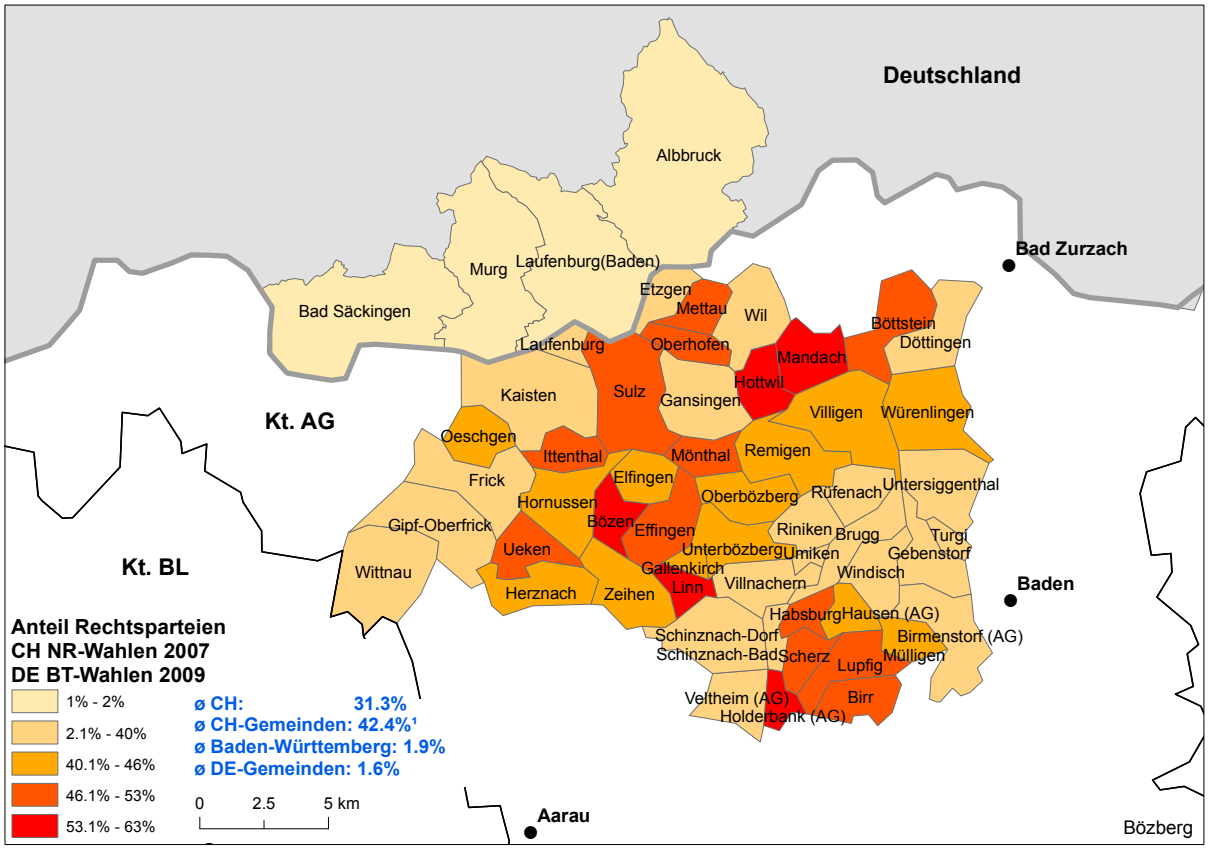
Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen
Statistisches Landesamt Baden Württemberg (2009); Bundestagswahlen

Insgesamt überdurchschnittliche Wahlbeteiligung

- In 31 der insgesamt 52 Schweizer Gemeinden der Region Bözberg liegt die Wahlbeteiligung über dem Schweizer Mittel (48.3 %).
- Vergleichsweise hoch ist die Wahlbeteiligung in Gemeinden in der Mitte der Region.
- Die höchste Wahlbeteiligung verzeichnet Scherz (67.1 %), die geringste Mönthal (38.7 %).
- Die deutschen Gemeinden weisen im Vergleich zum baden-württembergischen Mittel (72.4 %) eher tiefe Werte auf.

*__Wahlbeteiligung__ in __Prozent aller stimmberechtigten Bürger/innen__.

ANTEIL RECHTSPARTEIEN* NATIONALRATSWAHLEN 2007 UND BUNDESTAGSWAHLEN 2009



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

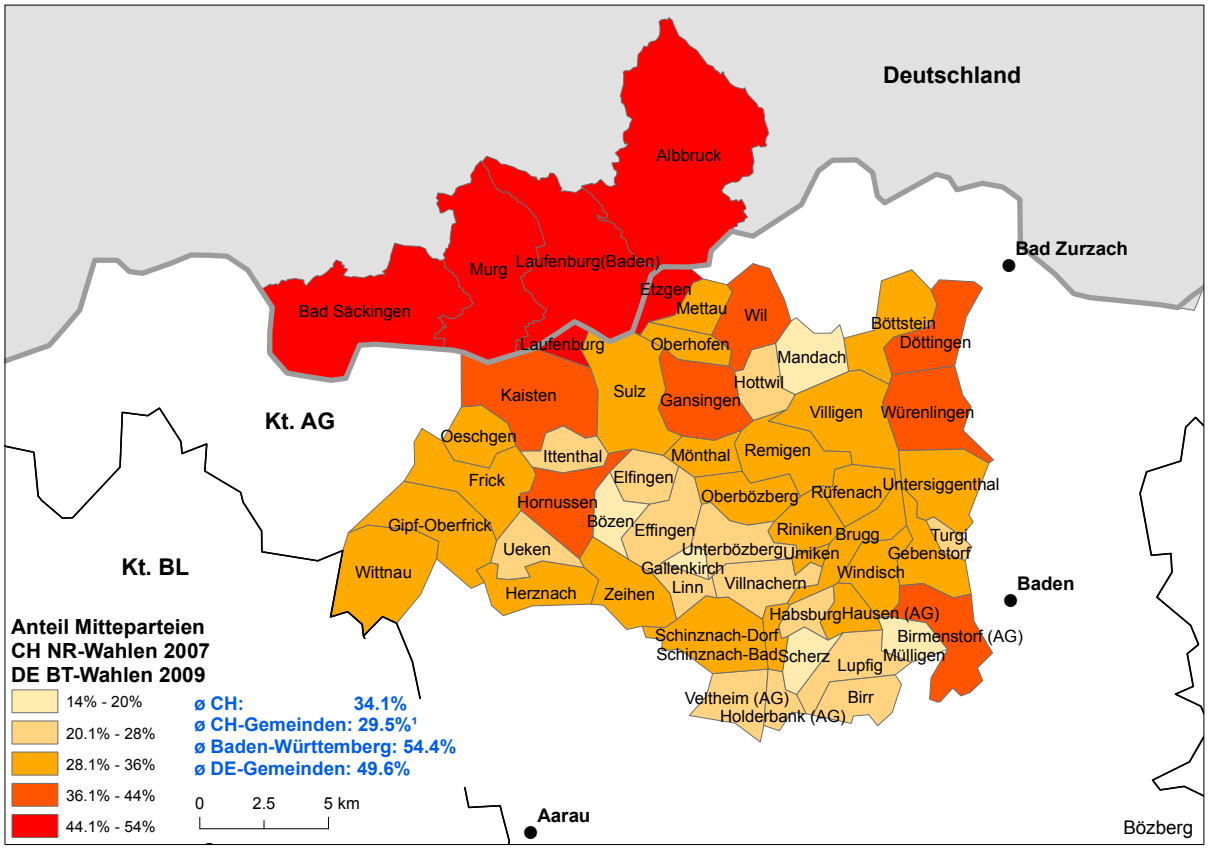
[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Hoher Anteil gewählter Rechtsparteien

- Der durchschnittliche Anteil gewählter Rechtsparteien der Schweizer Gemeinden der Region Bözberg ist mit 42.4 % deutlich höher als im Schweizer Mittel (31.3 %).
- Gemeinden in der Mitte sowie im Süden der Region weisen die höchsten Werte auf: Bözen (62.5 %), Mandach (62.2 %) und Holderbank (61.5 %).
- Am tiefsten sind die Werte in allen vier deutschen Gemeinden (unter 2 %).
- Von den Schweizer Gemeinden verzeichnen Laufenburg (25.5 %) und Brugg (28.2 %) die tiefsten Werte.

*__Parteien__: Zu den **Rechtsparteien in der Schweiz zählen SVP, EDU und SD**; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).
Zu den **Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden zählt die NPD**; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mitteparteien gelten CDU und FDP.

ANTEIL MITTEPARTEIEN* NATIONALRATSWAHLEN 2007 UND BUNDESTAGSWAHLEN 2009



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

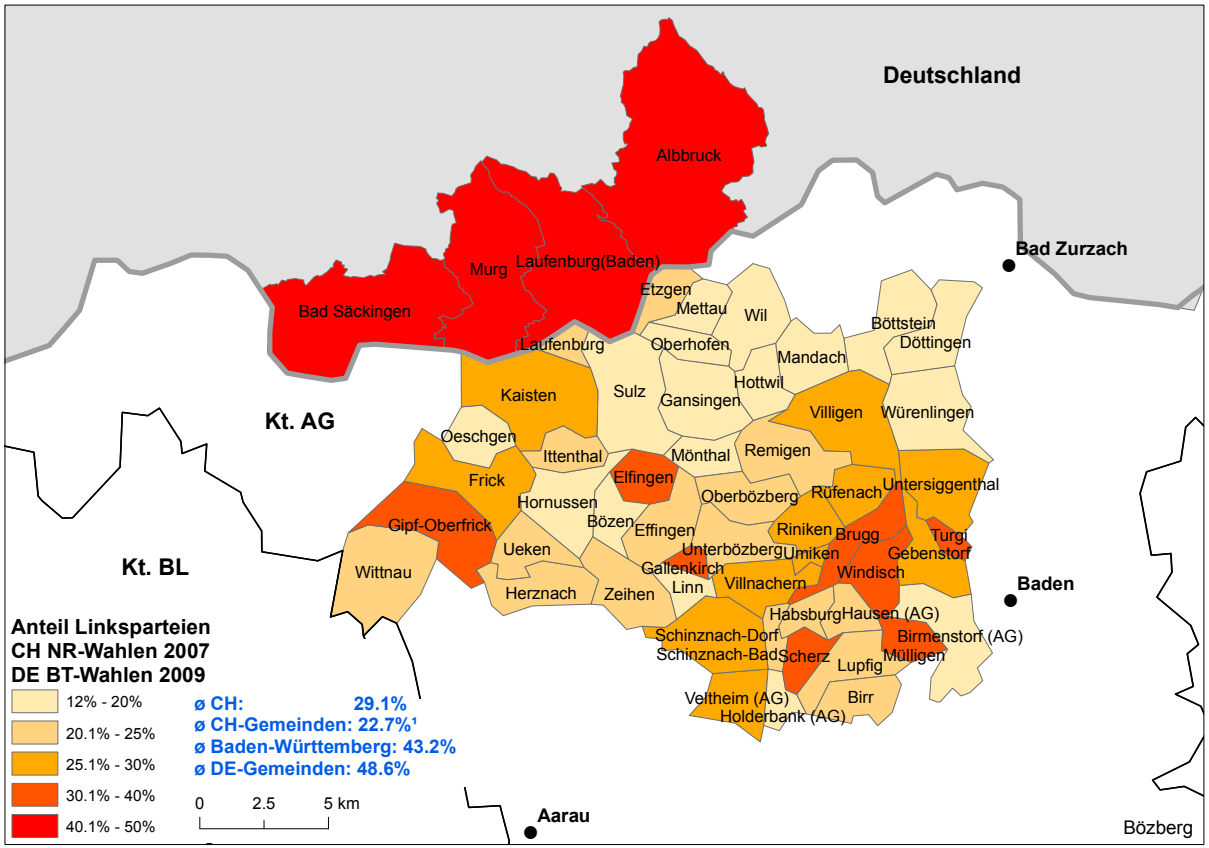
[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Mitteparteien nur in deutschen Gemeinden stark vertreten

- Der durchschnittliche Anteil gewählter Mitteparteien der Schweizer Gemeinden der Region Bözberg liegt mit 29.5 % deutlich tiefer als im Schweizer Mittel (34.1 %).
- Deutlich höhere Werte verzeichnen die deutschen Gemeinden der Region (über 44 %). Ihre Werte liegen im Vergleich zum gesamten Bundesland (54.4 %) jedoch unter dem Durchschnitt.
- Die Schweizer Gemeinden mit den höchsten Werten sind Etzgen (44.3 %), Laufenburg (44.3 %) und Döttingen (41.3 %).
- Tiefe Werte weisen Gemeinden in der Mitte der Region aus (unter 30 %).

*__Parteien__: Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; **als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP** (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).
Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; **als Mitteparteien gelten CDU und FDP.**

ANTEIL LINKSPARTEIEN* NATIONALRATSWAHLEN 2007 UND BUNDESTAGSWAHLEN 2009



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

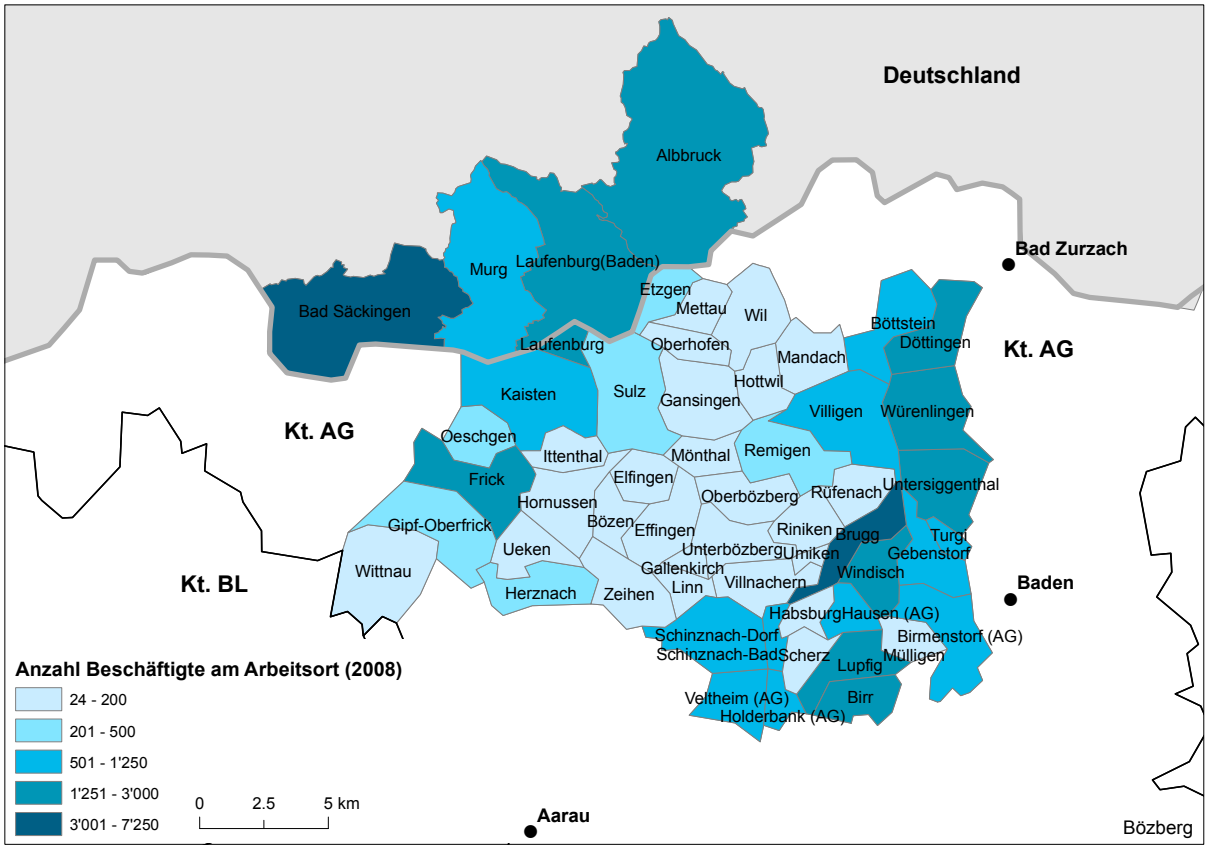
[1] Durchschnitt der Gemeindewerte

Linksparteien eher schwach vertreten

- In den Schweizer Gemeinden der Region Bözberg ist der Anteil gewählter Linksparteien im Durchschnitt mit 22.7 % deutlich tiefer als im Schweizer Mittel (29.1 %).
- Hingegen verzeichnen die deutschen Gemeinden im Durchschnitt Werte 48.6 %, was auch im Vergleich zum Mittel des gesamten Bundeslandes (43.2 %) hoch ist.
- Vergleichsweise hohe Werte ergeben sich auch in Schweizer Gemeinden rund um Brugg, Elfingen und Gipf-Oberfrick.
- Werte unter 20 % weisen insbesondere Gemeinden im Norden des Kantons Aargau auf.

*__Parteien__: Zu den Rechtsparteien in der **Schweiz** zählen SVP, EDU und SD; **zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA**; als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).
Zu den Rechtsparteien in den betrachteten **deutschen** Gemeinden zählt die NPD; **zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE**; als Mitteparteien gelten CDU und FDP.

4.3 Wirtschaft



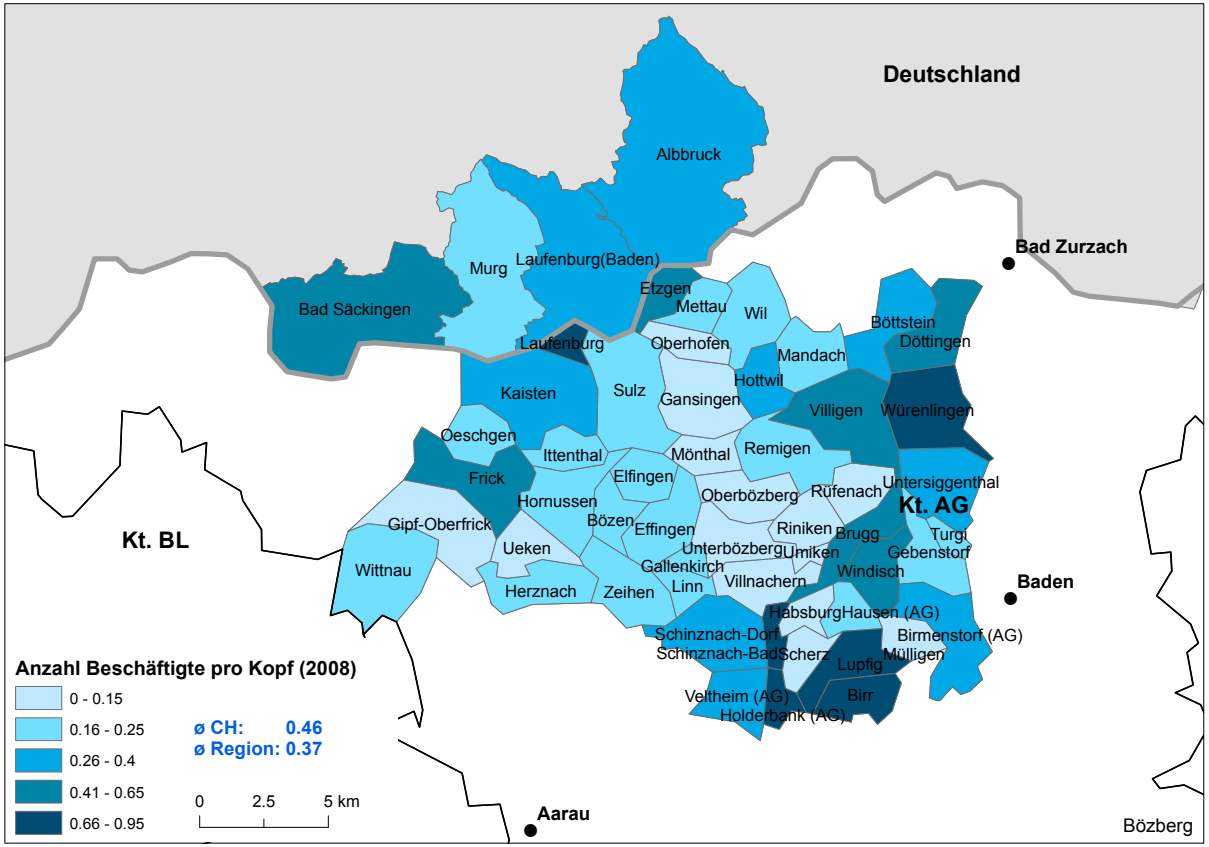
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

Geringe Beschäftigung in der Mitte der Region

- Die Gemeinden im Osten und im Westen der Region zeichnen sich durch eine hohe Anzahl an Beschäftigten aus.
- Brugg (5547) und Bad Säckingen (7231) sind die Gemeinden mit den meisten Beschäftigten.
- Gemeinden in der Mitte der Region weisen eher wenig Beschäftigte auf (weniger als 500).

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).

ANZAHL BESCHÄFTIGTE* (VOLLZEITÄQUIVALENTE) PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2008



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden; Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).
Die **Anzahl Beschäftigte pro Kopf der Wohnbevölkerung** zeigt, wie gross das Arbeitsplatzangebot für die Wohnbevölkerung ist.

Unterdurchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Kopf

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (0.46 Beschäftigte pro Kopf) weist die Region Bözberg eine tiefere Anzahl an Beschäftigten pro Kopf auf (0.37).
- Die Beschäftigung pro Kopf ist im Osten und Westen der Region höher.
- Tiefe Werte weisen die Gemeinden in der Mitte der Region auf (weniger als 0.15).

BEDEUTUNG DER BRANCHEN 2008[a]

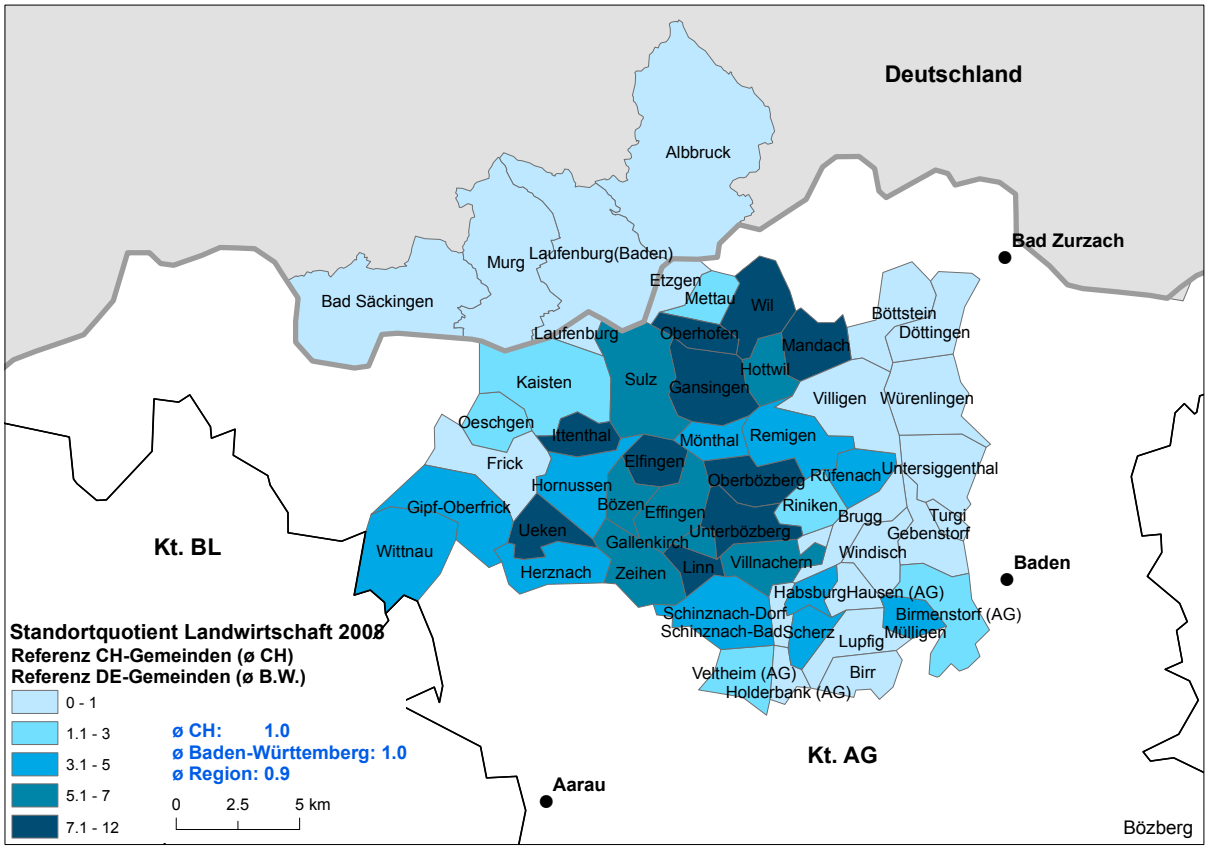
Branche nach NOGA-Abschnitten	Beschäf-tigte (VZÄ)*	Anteil am Total der Region	Standort-quotient*
Gewerbe/Industrie	10'422	28.1 %	1.46
Handel und Reparatur	5'025	13.6 %	0.93
Immobilien, Vermietung, unternehmensbez. Dienstleistungen	4'646	12.5 %	1.07
Bau	3'607	9.7 %	1.17
Gesundheits- und Sozialwesen	2'988	8.1 %	0.79
Unterrichtswesen	1'844	5.0 %	0.98
Verkehr und Nachrichten	1'656	4.5 %	0.71
Landwirtschaft	1'499	4.0 %	0.85
Öff. und pers. DL	1'397	3.8 %	1.02
Gastgewerbe	1'103	3.0 %	0.55
Energie und Wasser	1'037	2.8 %	4.08
Verwaltung	935	2.5 %	0.59
Banken und Versicherungen	815	2.2 %	0.39
Bergbau	83	0.2 %	1.70
Total Region Bözberg (ohne deutsche Gemeinden)	**37'058**	**100 %**	

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar
NOGA-Abschnitte = Aggregierte Stufe in Systematik der Wirtschaftszweige

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Energie/Wasserwirtschaft, Bergbau und Industrie mit überdurchschnittlichem Gewicht

- Die Branchen mit den meisten Beschäftigten in der Region sind Gewerbe/Industrie (10‘422), Handel und Reparatur (5‘025) sowie die Branche Immobilien, Vermietung, unternehmensbezogene Dienstleistungen (4‘646).
- Nur wenig Beschäftigte verzeichnen die Branchen Bergbau (83), Banken und Versicherungen (815) und die Verwaltung (935).
- Die Branchen Energie und Wasserwirtschaft (4.08), Bergbau (1.70) und Gewerbe/Industrie (1.46) sind im Vergleich zur gesamten Schweiz stärker vertreten.
- Die tiefsten Standortquotienten weisen die Branchen Banken und Versicherungen (0.39) sowie das Gastgewerbe (0.55) auf.



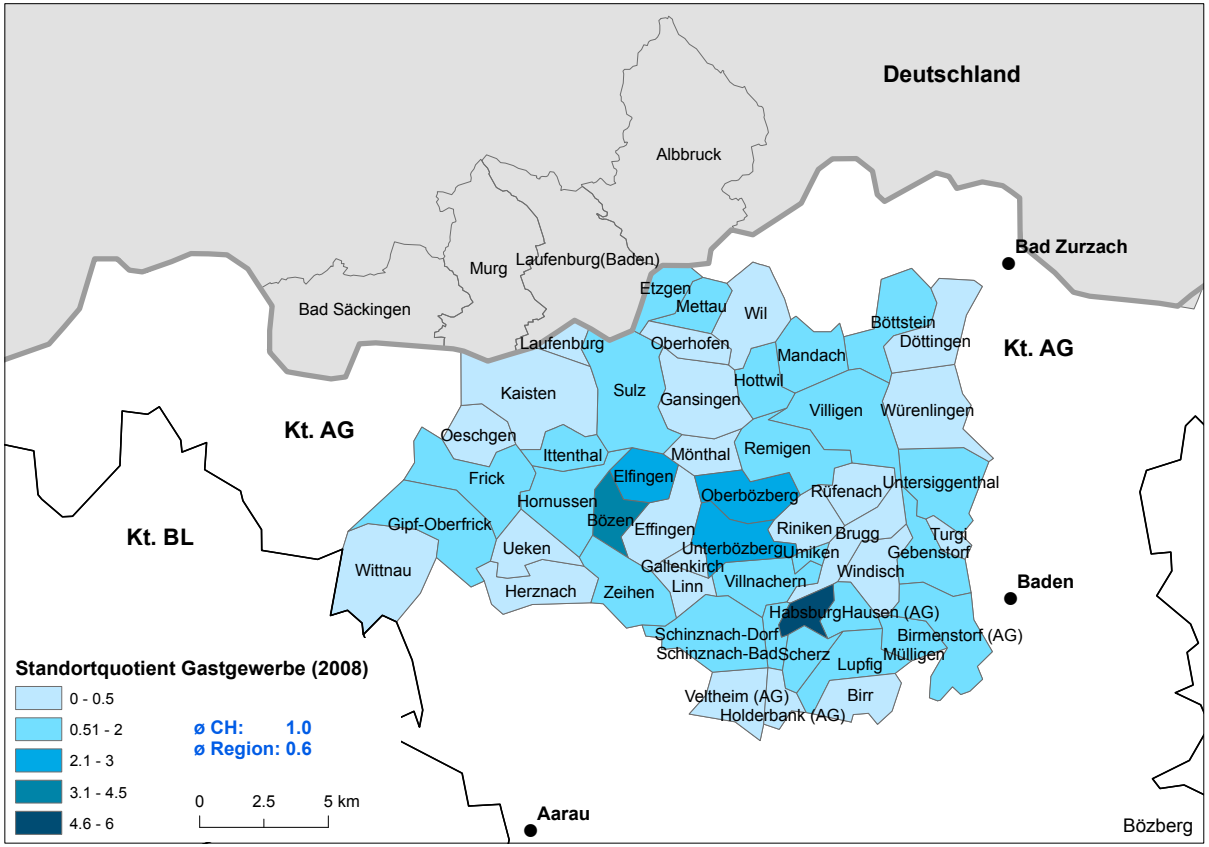
Landwirtschaft leicht unter-vertreten

- Die Landwirtschaft hat in der Region Bözberg einen leicht unterdurchschnittlichen Stellenwert. Mit 0.9 liegt der Standortquotient leicht unter dem Schweizer beziehungsweise dem baden-württembergischen Mittel (1.0).
- Am stärksten vertreten ist die Landwirtschaft in der Mitte der Region (Werte über 5.0).
- Eher geringe Bedeutung verzeichnet die Landwirtschaft in den Gemeinden im Osten der Region sowie im Landkreis Waldshut.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen; nur ein Wert für den gesamten Landkreis verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region unter-vertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. Baden-Württemberg)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

STANDORTQUOTIENT* GASTGEWERBE 2008[a]



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

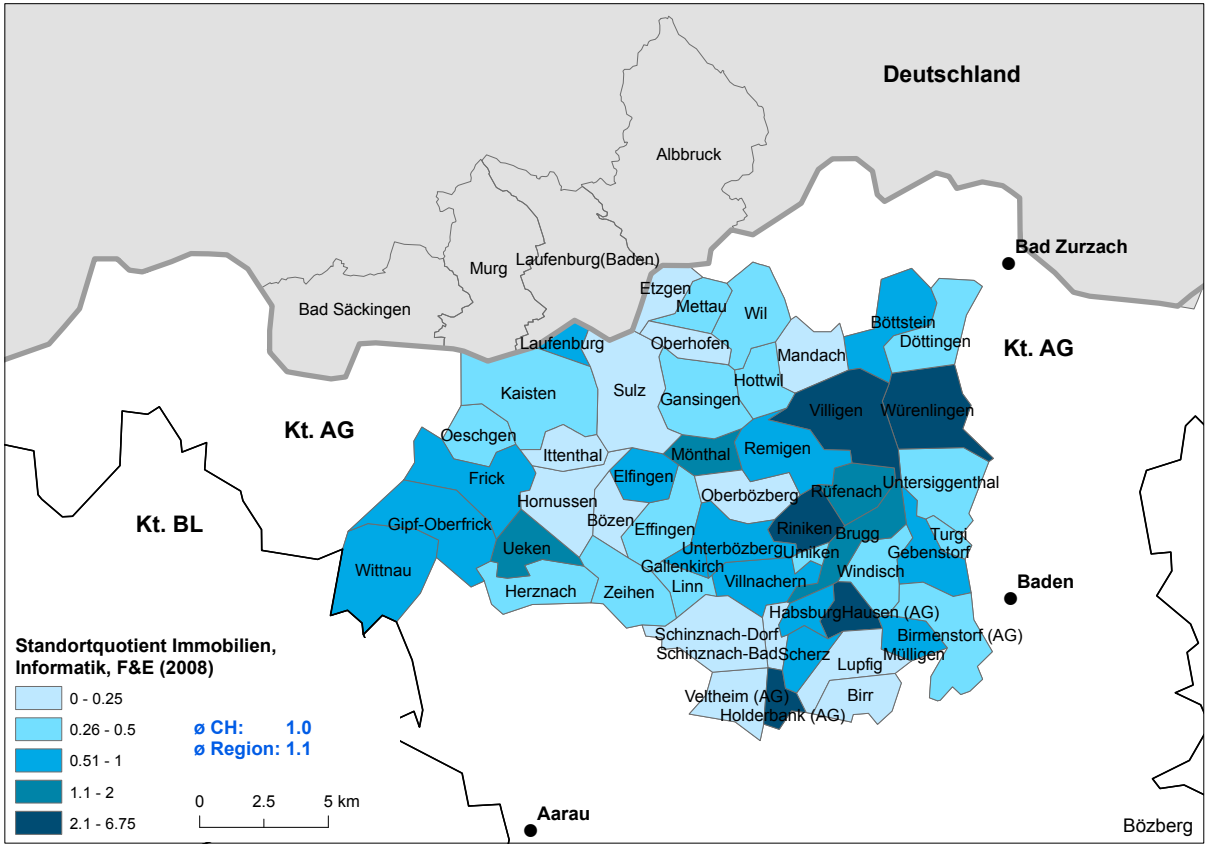
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Unterdurchschnittliche Bedeutung des Gastgewerbes

- Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in der Region Bözberg (0.6) geringer als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Vergleichsweise stärker vertreten ist das Gastgewerbe in der Mitte der Region.
- Habsburg hat mit 5.8 den höchsten Wert in der Region, vor der Gemeinde Bözen mit 3.2.
- Keine Bedeutung hat das Gastgewerbe in den Gemeinden Gallenkirch, Linn, Mönthal, Oberhofen und Ueken (jeweils Standortquotient von 0).

18.4 STANDORTQUOTIENT* IMMOBILIEN, INFORMATIK, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG, DIENSTLEISTUNGEN FÜR UNTERNEHMEN 2008[a]



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

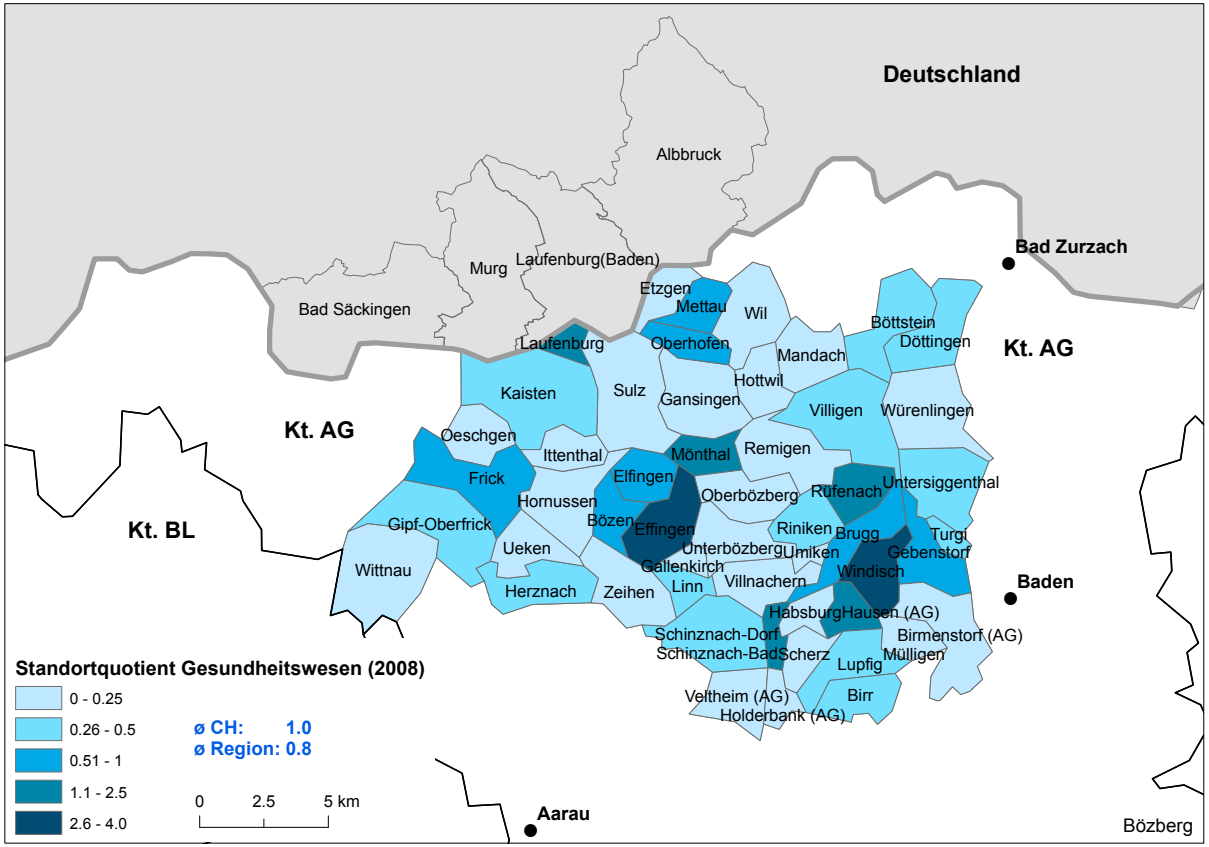
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Branchengruppe Immobilien, Informatik, F+E sowie unternehmensbezogene Dienstleistungen mit durchschnittlicher Bedeutung

- Die Branche «Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Unternehmen» hat in der Region Bözberg (1.1) eine vergleichbare Bedeutung wie in der Schweiz (1.0).
- Am stärksten vertreten ist die Branchengruppe im östlichen Teil der Region.

STANDORTQUOTIENT* GESUNDHEITSWESEN 2008[a]



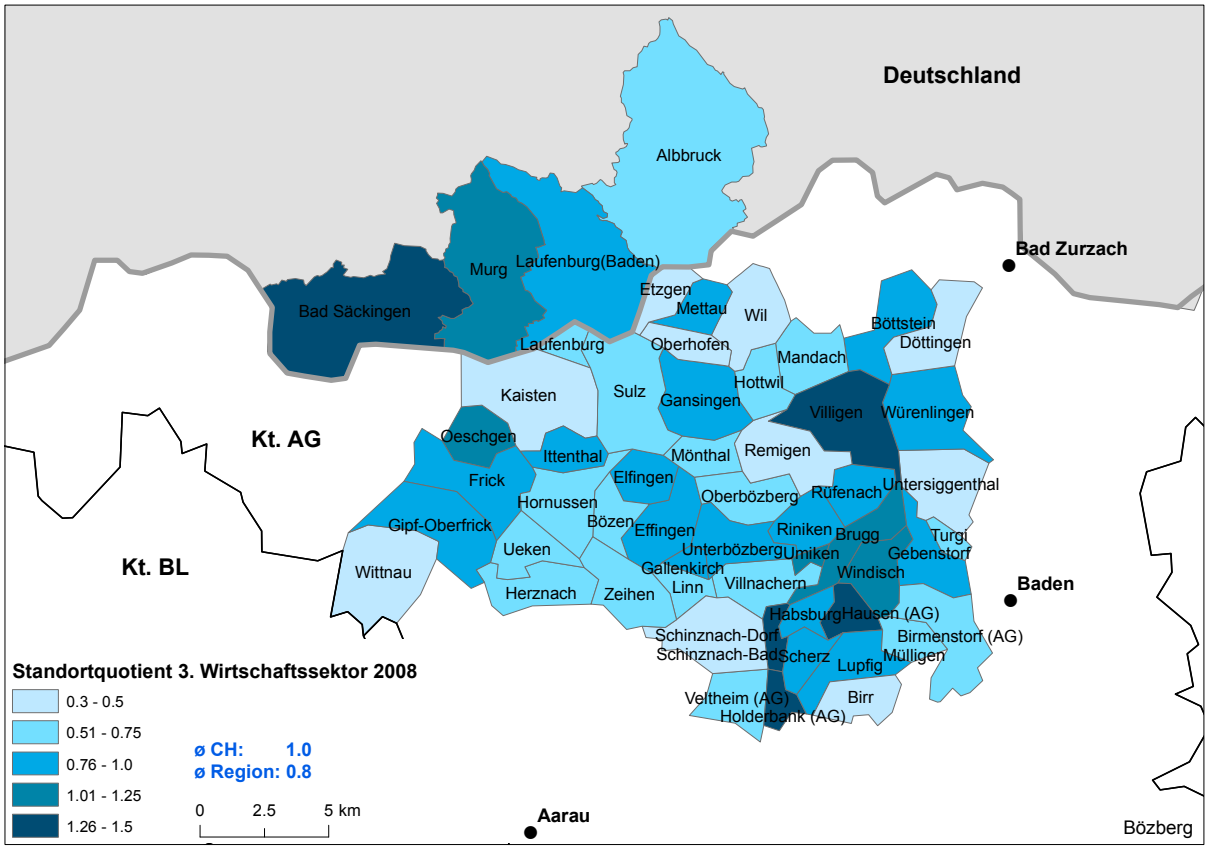
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Geringe Bedeutung des Gesundheitswesens

- Die Bedeutung des Gesundheitswesens in der Region Bözberg (0.8) ist geringer wie in der gesamten Schweiz (1.0).
- Die Gemeinde Effingen weist den höchsten Wert aus (4.0), gefolgt von Windisch (2.8).
- In vielen Gemeinden in der Region ist das Gesundheitswesen unbedeutend (Werte unter 0.25).



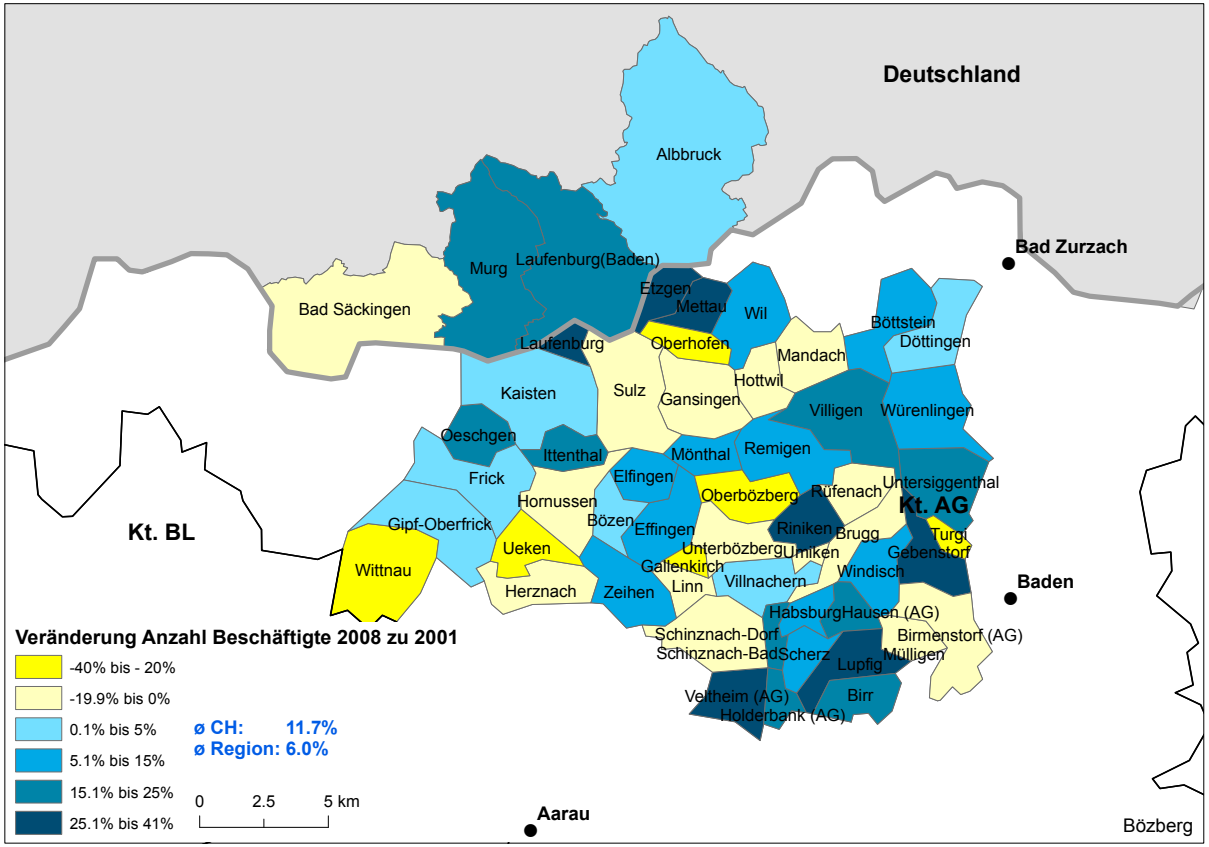
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden.
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

3. Wirtschaftssektor leicht unter-vertreten

- Der 3. Wirtschaftssektor ist in der Region Bözberg (0.8) im Vergleich zur gesamten Schweiz (1.0) leicht untervertreten.
- Lediglich 10 der 56 Gemeinden in der Region verzeichnen einen höheren Wert als der Durchschnitt der Schweiz, beziehungsweise des Landkreises.

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region unter-vertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.
Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

VERÄNDERUNG ANZAHL BESCHÄFTIGTE* 2008 zu 2001



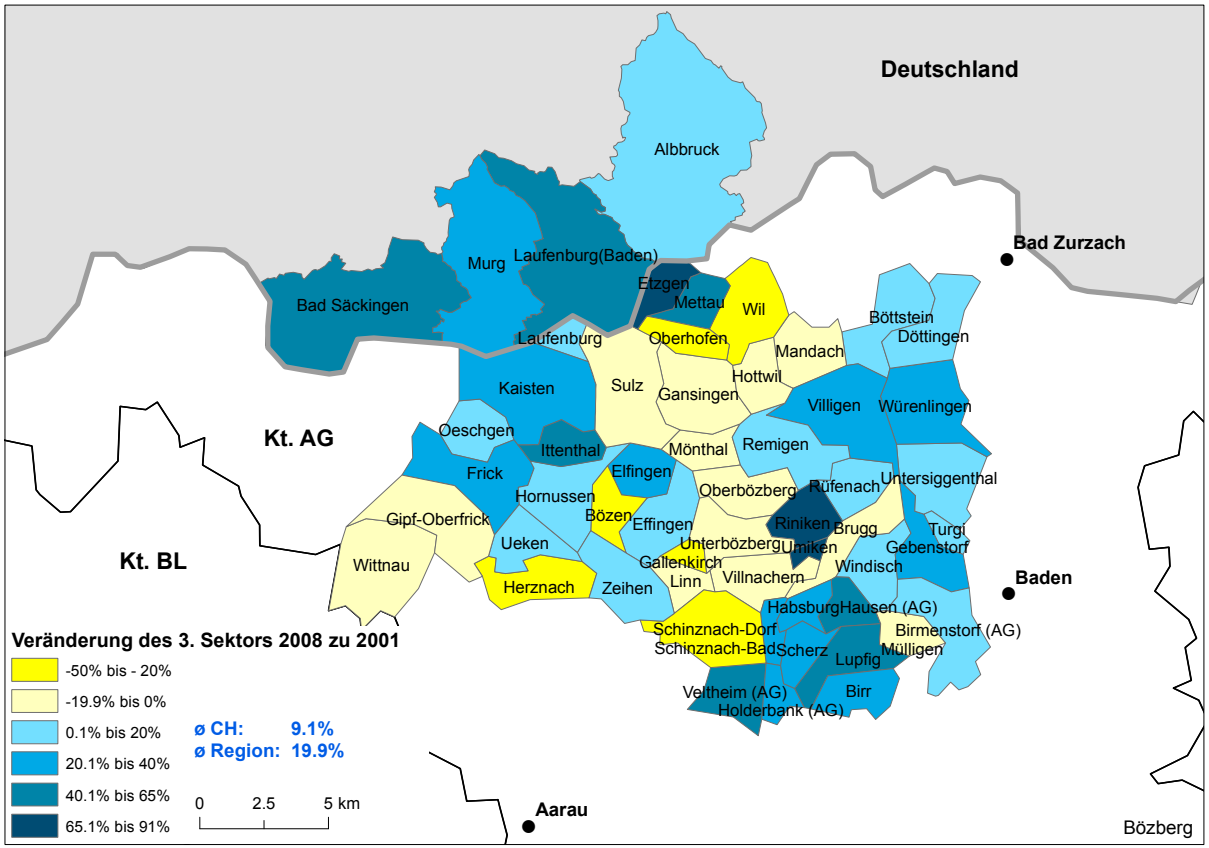
Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte nach Gemeinden

Heterogenes Bild bei der Beschäftigtenentwicklung

- Insgesamt ist die Anzahl der Beschäftigten in der Region Bözberg (6.0 %) deutlich weniger stark gewachsen als der Schweizer Durchschnitt (11.7 %).
- Die Entwicklung erfolgt sehr uneinheitlich. Von den insgesamt 56 Gemeinden der Region verzeichnen 21 einen Beschäftigtenrückgang und 35 eine Zunahme.

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).

VERÄNDERUNG DER ANZAHL BESCHÄFTIGTEN IM 3. SEKTOR* 2008 ZU 2001



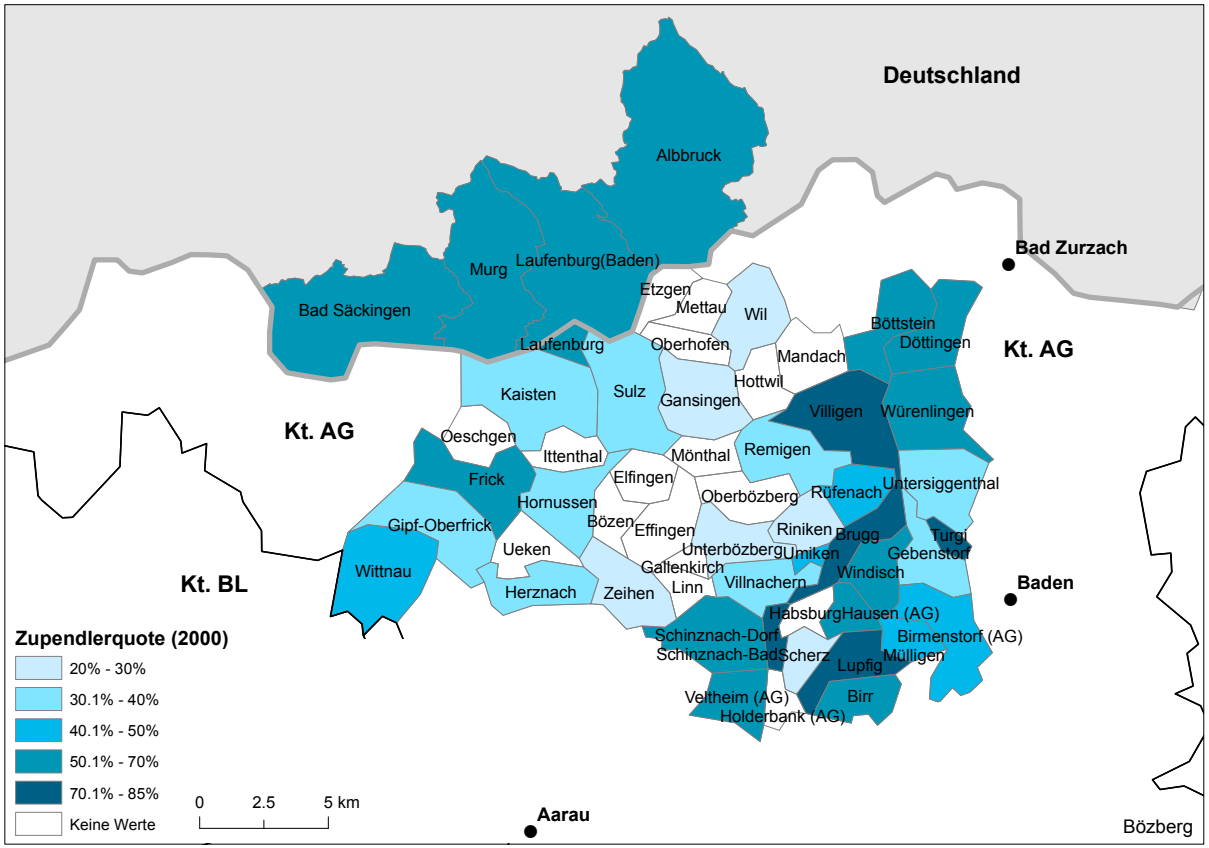
Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden.
Landratsamt Waldshut (2001, 2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

*Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

Zunahme bei der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor

- In der Region Bözberg hat der 3. Sektor 2008 19.9 % mehr Beschäftigte als 2001. Im gleichen Zeitraum ist der entsprechende Anteil in der Schweiz nur um 9.1 % angestiegen.
- Ein Beschäftigungswachstum im Dienstleistungssektor verzeichnen vor allem deutsche Gemeinden und Gemeinden im Osten der Region sowie Ittenthal (59.5 %), Frick (24.7 %) und Kaisten (20.6 %) im Westen.
- Das stärkste Wachstum im 3. Sektor erzielte Umiken (90.5 %) und Riniken (87.2 %).
- Praktisch durchgängig Beschäftigte im 3. Sektor verloren haben Gemeinden in der Mitte der Region.

ZUPENDLERQUOTE: ANZAHL ZUPENDLER/INNEN AN ERWERBSTÄTIGEN* 2000



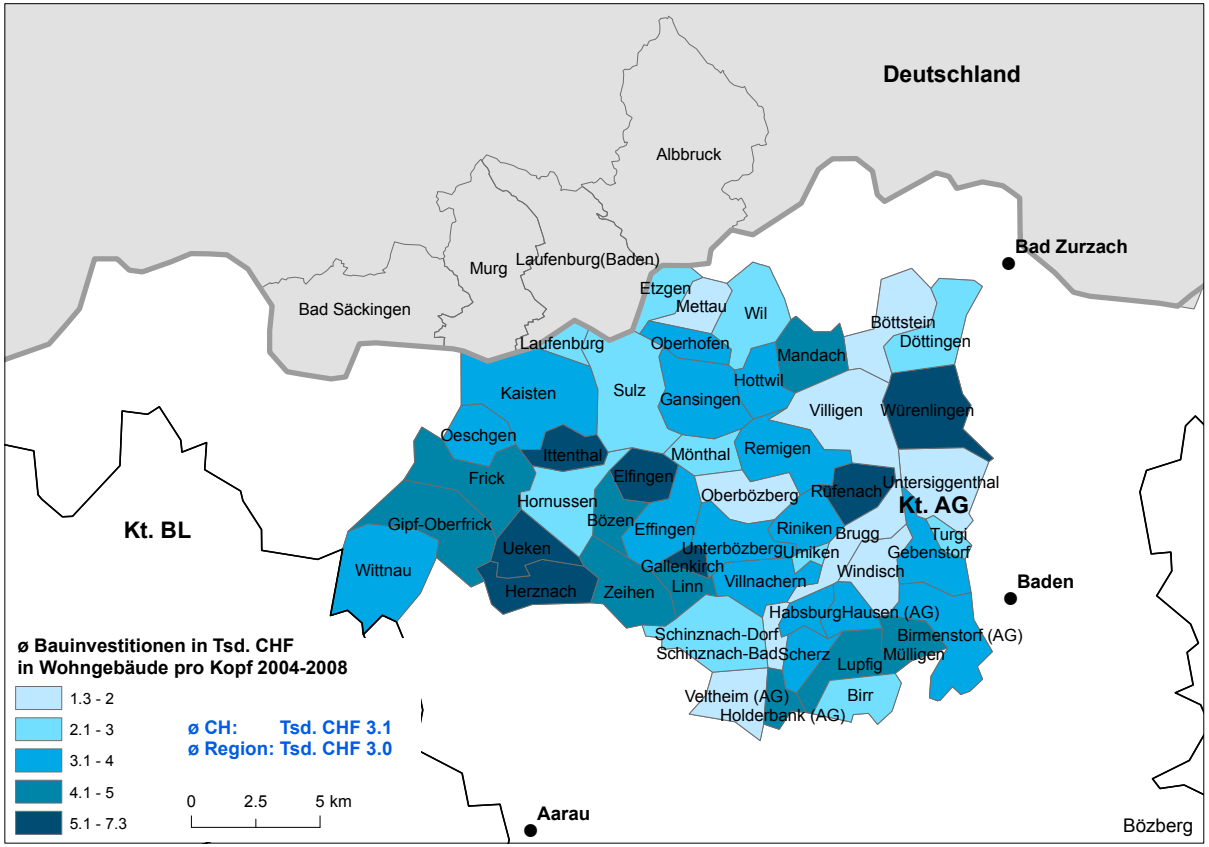
Quelle: BFS (2000): Volkszählung, Pendlerstatistiken

*Die **Zupendlerquote** zeigt auf, welcher Anteil der Erwerbstätigen, Schüler/innen und Studierenden **von ausserhalb an ihren Arbeitsort bzw. Studienort** in der jeweiligen Gemeinde pendeln.

Viele Zupendler-Gemeinden

- In der Region Bözberg haben 19 Gemeinden eine höhere Zupendlerquote als 50 %. Das heisst, dass in diesen Gemeinden etwa die Hälfte der Erwerbstätigen und Schüler/innen zupendeln.
- Hoch sind die Zupendlerquoten im Osten der Region sowie in den Gemeinden in Deutschland.
- Mit jeweils 0.8 verzeichnen folgende Gemeinden besonders hohe Werte: Schinznach-Bad, Lupfig, Villigen und Turgi.
- Kaum eine Rolle spielen Zupendler/innen in Gemeinden, die in der Mitte der Region liegen.

DURCHSCHNITTLICHE BAUINVESTITIONEN* IN WOHNGEBÄUDE PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2004 – 2008[a]



Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

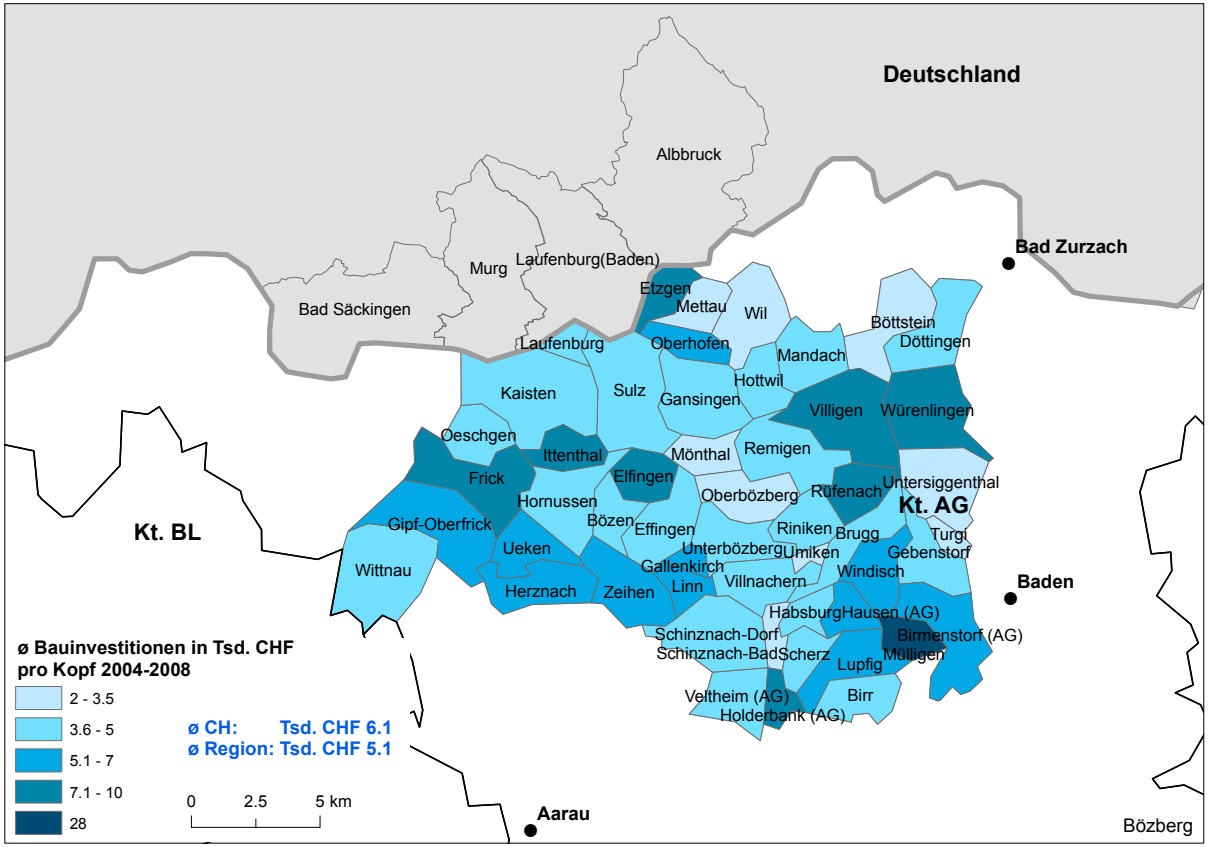
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*__Bauinvestitionen__ umfassen die Ausgaben für __Neubauten__ und bewilligungspflichtige __Umbauten__ des Hoch- und Tiefbaus, inklusive __öffentliche Unterhaltsarbeiten__, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

Bauinvestitionen in Wohngebäude insgesamt unterdurchschnittlich

- Der Mittelwert der Investitionen in Wohngebäude der Jahre 2004–2008 ist in der Region Bözberg mit CHF 3000 pro Kopf tiefer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 3088 pro Kopf).
- Über die gesamte Region zeigt sich kein einheitliches Bild der Investitionstätigkeit.
- Die Spannweite reicht von CHF 1333 (Schinznach-Bad) bis CHF 7313 (Elfingen).

DURCHSCHNITTLICHE BAUINVESTITIONEN* TOTAL PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2004–2008[a]



Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

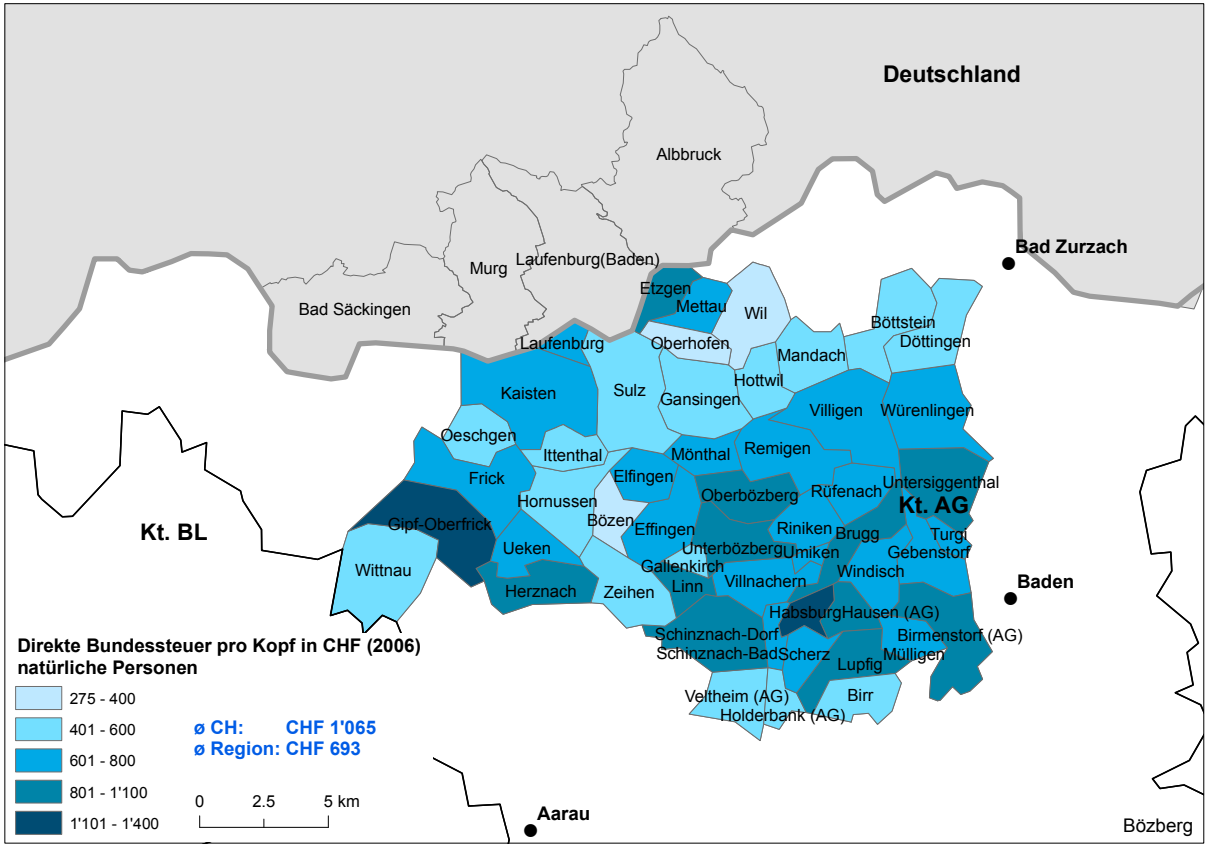
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*__Bauinvestitionen__ umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

Investitionstätigkeit pro Kopf vergleichsweise tief

- Auch der Mittelwert der totalen Bauinvestitionen der Jahre 2004–2008 ist in der Region Bözberg mit CHF 5110 pro Kopf tiefer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 6125 pro Kopf).
- Die Bauinvestitionen pro Kopf verteilen sich sehr unterschiedlich über die gesamte Region.
- In 40 der 52 erfassten Gemeinden sind die Werte unterhalb des Schweizer Durchschnitts.
- Mit CHF 28‘118 pro Kopf hat Mülligen einen rund dreimal so hohen Wert wie Würenlingen (CHF 9‘438) mit dem zweithöchsten Pro-Kopf-Wert.

DIREKTE BUNDESSTEUER* PRO KOPF NATÜRLICHE PERSONEN 2006[a]



Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer natürliche Personen

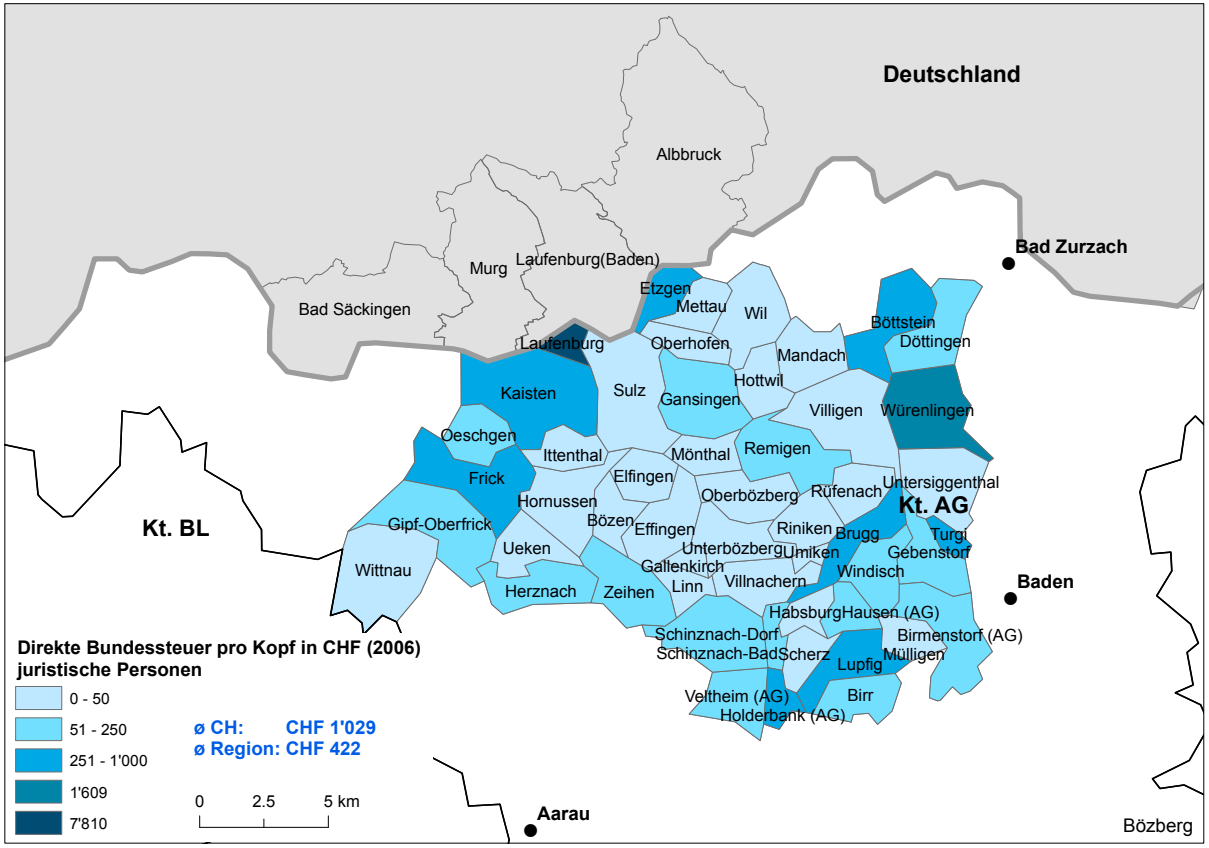
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Bei **der direkten Bundessteuer** handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird.

Vergleichsweise tiefe Bundessteuern für natürliche Personen

- In der Region Bözberg (CHF 693) werden im Durchschnitt deutlich weniger Bundessteuern pro Kopf bezahlt als im Schweizer Mittel (CHF 1‘065).
- Die höchste Steuer pro Kopf weist Habsburg (CHF 1384) auf, gefolgt von den Gemeinden Gipf-Oberfrick (CHF 1‘148) und Oberbözberg (CHF 1‘061).

DIREKTE BUNDESSTEUER* PRO KOPF JURISTISCHE PERSONEN 2006[a]



Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer juristische Personen
[a] Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Bei **der direkten Bundessteuer** handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird. **Juristische Personen** sind **Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter** oder **öffentliche Verwaltungseinheiten**.

Sehr geringe Steuerwerte pro Kopf für juristische Personen

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (CHF 1029) entrichten juristische Personen pro Kopf der Bevölkerung in der Region Bözberg tiefe Bundessteuern (CHF 422).
- In 34 der insgesamt 52 Schweizer Gemeinden liegt der entsprechende Wert unter CHF 100.
- Ein Ausreisser nach oben ist Laufenburg (CHF 7810), was auf den Sitz eines grossen Energiehandels-Unternehmen zurückzuführen ist.

4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation

Ein Ziel der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen ist es, in Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) weitere, auch nicht-organisierte Gruppen beziehungsweise Interessen zu identifizieren. Ausgehend von den in diesem Bericht I dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils konnten folgende Gruppen identifiziert werden:

- Agglomeration Baden–Brugg (Zentrumsfunktion)
- Ältere Personen (hoher Anteil Personen über 65 Jahre in Teilen der Region, insbesondere in den deutschen Gemeinden)
- Ausländische Wohnbevölkerung (insbesondere in Gemeinden im Osten der Region)
- Energie und Wasserwirtschaft (hoher Standortquotient)
- Familien (hoher Anteil Familienhaushalte, insbesondere im Norden der Region)
- Gewerbe/Industrie (höchste Beschäftigtenzahl, hoher Standortquotient)
- Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren (hoher Anteil Personen unter 19 Jahren)
- Zupendler/innen (hohe Quoten im Osten der Region sowie in deutschen Gemeinden)

Anhang

Literatur

Buchli, S., Rieder, P., Kopainsky, B. (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden. ETH Zürich.

Hermann, M., Heye, C., Leuthold, H. (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000. Neuchâtel, BFS (Hrsg.).

Statistiken

Arbeitslosenquote 2008: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Arbeitslose und Stellensuchende.

Arealstatistik 2004, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Beschäftigte nach Arbeitsort 2001, 2008: Landratsamt Waldshut.

Betriebszählung 2001, 2008: Bundesamt für Statistik (BFS).

Bevölkerungsstand 1990, 2008: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Bundestagswahlen 2009: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Landratsamt Waldshut.

Raumtypen 2008: Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Durchschnittliche Haushaltsgrösse 2000: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Eidgenössische Volkszählung 2000: Wohnbevölkerung nach Altersjahr.

Eidgenössische Volkszählung 2000: diverse Daten zu Haushalt, Pendler, Ausbildung.

Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) 1990, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Statistik der Nationalratswahlen 2007: Bundesamt für Statistik (BFS).

Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten (2000): Altersindex, Fremdsprachenindex, Individualisierungsindex, Statusindex. Bundesamt für Statistik (BFS).